

Caritas

für Euskirchen



Jahresbericht /13

Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.



Impressum

Herausgeber

Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.
Wilhelmstraße 52, 53879 Euskirchen
info@caritas-eu.de
www.caritas-eu.de

Franz Josef Funken
Geschäftsführender Vorstand

Redaktion:

Carsten Düppengießer (verantwortlich)
Bernhard Becker, Paul Blum, Tanja Engel, Reinhard Klinkhammer,
Klaus Schruff, Cilly von Sturm, Saskia van der Weerd

Layout und Grafik: Carsten Düppengießer

Druck: Flyeralarm

Auflage: 200 Exemplare

Bilder alle Caritas, bis auf:

Kampagnen-Motive: „Weit weg ist näher als du denkst“

Infos zur Kampagne: <http://www.caritas.de/magazin/kampagne/globalenachbarn/startseite/>

Inhalt

Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.

Organisationstruktur des Caritasverbandes/ Organigramm	5
Bericht der Geschäftsleitung	7

Fachbereich Kinder, Jugend, Familie und Senioren

Familienhebamme	9
Ambulante Flexible Erziehungshilfen	10
esperanza - Kinderkram	12
esperanza - Schwangerschaftsberatungsstelle	13
Kuren	14
Frühe Hilfen	15
Jugendzentrum Jugendvilla	16
Gemeindecaritas	18
Offene Altenarbeit	19

Stabsabteilung Schulen, Bildung und Betreuung

Schulsozialarbeit	20
Offene Ganztagsgrundschule / Nachschulische Betreuung	21
Stadtranderholung	22

Fachbereich Sucht- und Wohnungslosenhilfe

Fachstelle für Suchtvorbeugung	23
Suchtberatungs- und Behandlungsstelle	24
Betreutes Wohnen für Suchtkranke	25
Notschlafstelle	26
Beratungsstelle / Tagesstätte für Wohnungslose	27
Betreutes Wohnen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten	28
Projekt MO.S.ES	29

Inhalt

Fachbereich Eingliederungs- und Behindertenhilfe

Betreuungen	30
Integration / Migrationserstberatung	31
Insolvenzberatung	32
Entschuldungshilfe	33
SPZ – Kontaktstelle	34
SPZ – Beratungsstelle	35
SPZ – Tagesstätte.....	36
SPZ – Betreutes Wohnen	37
Wohnhaus Rupperath.....	38
Wohnhaus Kall	39
Wohnhaus Kirchheim.....	40

Fachbereich Gesundheits- und Altenhilfe

Pflegestation Euskirchen.....	41
Pflegestation Bad Münstereifel	42
Tagespflege für Senioren.....	43
Hospizdienst/ Café Insel	44
Servicezentrum Demenz/ Café Insel	45

SGB II Arbeitsmarkt- und Integrationsprojekte

Zusatzjob Plus.....	46
Zusatzjob Stromsparcoach	47
CABIT - Caritas Bewerbungs- und Informationstreff.....	48
Sozialkaufhäuser Möbelkino/ Stoffwechsel 33.....	49

Verwaltung und Wirtschaft/ Personalwesen/ Öffentlichkeitsarbeit

Verwaltung und Controlling	50
Personalwesen	51
Öffentlichkeitsarbeit.....	52

Dienste und Einrichtungen	53
---------------------------------	----

Organisationsstruktur des Caritasverbandes

Der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. ist Mitgliedsverband des Deutschen Caritasverbandes und gleichzeitig ein eigenständiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege.

Mitglied im Deutschen Caritasverband

Der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. selbst ist Gliederung und Mitglied des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln und dient der Vertretung der Caritas auf Kreisdekanatsebene.

Mitglied im Diözesan - Caritasverband

Die Geschäftsstelle des Caritasverbandes für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. liegt zentral in der Euskirchener Innenstadt. Neben der Verwaltung sind hier auch einige Dienste des Verbandes untergebracht, etwa die Beratungsstelle Esperanza, das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen, die Familienhebamme, die Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen, die Gemeindec Caritas, die Koordination der Offenen Ganztagsgrundschulen sowie die Verwaltung der Ambulanten Pflegestationen.

Geschäftsstelle sowie Dienste und Hilfen

Die Caritas Euskirchen bietet Hilfesuchenden eine Vielzahl ambulanter Dienste und Hilfen. Aufgrund der Struktur unseres Kreisdekanates, mit einer starken Ausrichtung auf das Zentrum Euskirchen, werden diese zu einem Großteil innerhalb der Kreisstadt vorgehalten. Dennoch ist die Caritas Euskirchen mit Einrichtungen, wie etwa Pflegestationen und Wohnhäusern für psychisch Erkrankte, auch in der Fläche des Kreisdekanates vertreten.

Der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. gliedert sich in die sozialen Fachbereiche „Kinder, Jugend, Familie und Senioren“, „Sucht- und Wohnungslosenhilfe“, „Eingliederungs- und Behindertenhilfe“, „Gesundheits- und Altenhilfe“ sowie in den Fachbereich „Verwaltung und Wirtschaft“. Die Fachbereiche werden von einer Fachbereichsleitung geleitet und sind dem Vorstand unterstellt. Daneben sind die beiden Stabsstellen „Recht und Personalentwicklung“ und „Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising“ sowie die Stabsabteilung „Schulen, Bildung und Betreuung“ dem Vorstand direkt zugeordnet.

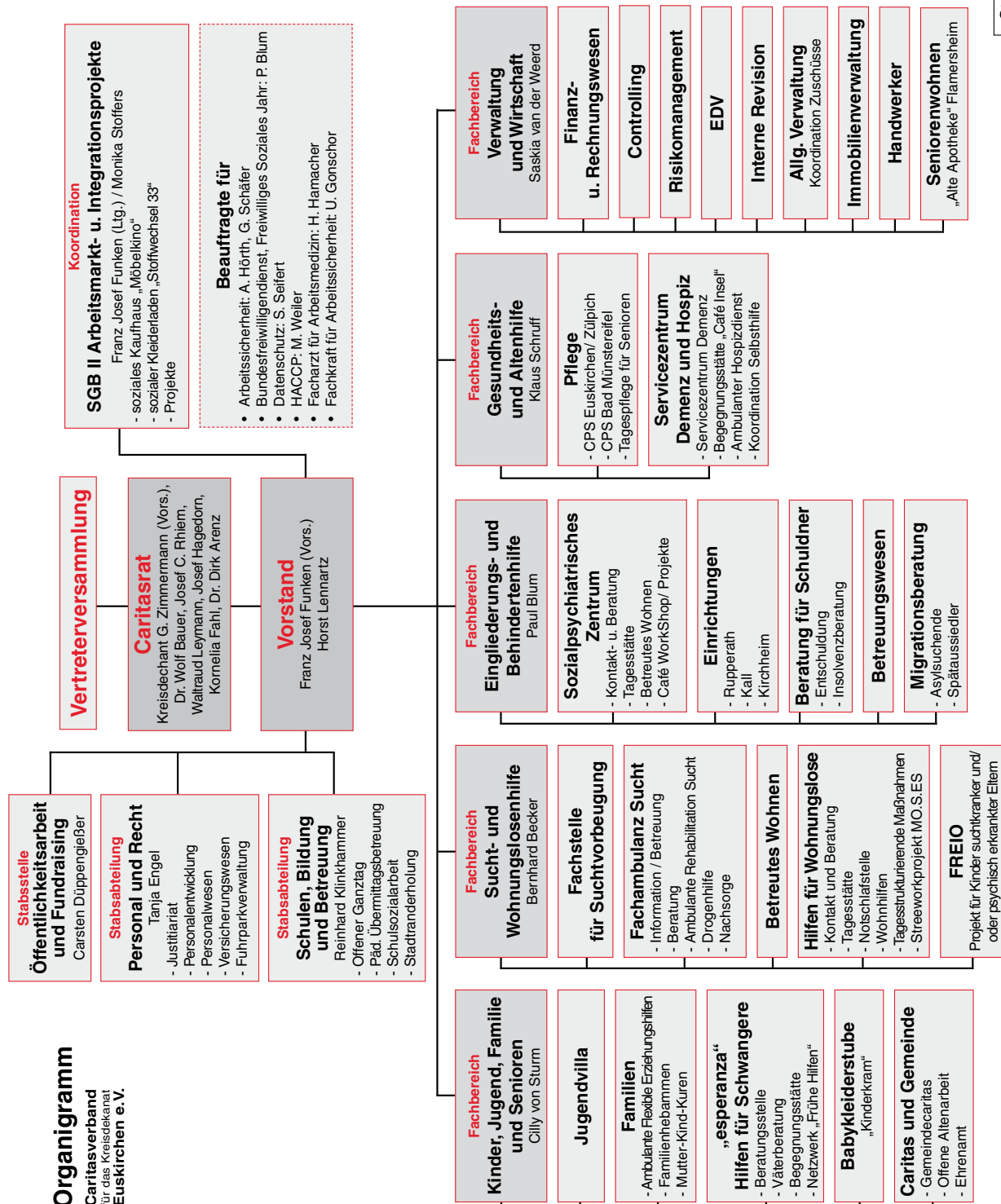
Gliederung

Im Jahr 2011 ist mit Beschluss der Vertreterversammlung die Satzung des Caritasverbandes für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. geändert worden. Auf Grundlage der Mustersatzung des Diözesan-Caritasverbandes wird so aktuellen Anforderungen Rechnung getragen. Ziel der Änderung der Satzung war es, die Außenaufsichtsreform umzusetzen und die Innenaufsicht durch den Caritasrat anzupassen. Dadurch soll die Außenaufsicht effizienter, transparenter und schlanker gestaltet werden und in der Folge die Innenaufsicht des Caritasrates stärken.

Verbandsorgane

Die Vertreterversammlung setzt sich aus 10 Vertretern aus den Pfarrgemeinden, zwei Vertretern der Personalfachverbände sowie fünf Vertretern der übrigen korporativen Mitglieder zusammen. Insgesamt besteht die Vertreterversammlung aus 17 Mitgliedern.

Die Mitglieder des Caritasrates sind: Herr Dr. Wolf Bauer, Herr Josef Carl Rhiem, Frau Kornelia Fahl, Frau Waltraud Leymann, Herr Dr. Dirk Arenz und Herr Josef Hagedorn. Vorsitzender ist qua Amtes Herr Kreisdechant Guido Zimmermann. Sein Stellvertreter ist Herr Josef Carl Rhiem.



Stand 01.04.2014

Bericht der Geschäftsleitung

Der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. betreibt seit über 50 Jahren im Kreisdekanat einen Wohlfahrtsverband mit aktuell 302 Mitarbeitern. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Kernstadt. Darüber hinaus sind diverse Dienste und Einrichtungen auf das Kreisdekanat verteilt. Der Verband hat seine Kernkompetenzen in ambulanten Diensten sowie differenzierten betreuten Wohnformen.

Nach monatelanger Planung und Vorbereitung feierte der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen am 13. April 2013 sein 50-jähriges Bestehen. Was 1963 als Ein-Mann-Betrieb mit 500 Mark Startkapital und einer Schreibmaschine auf dem Euskirchener Bahnhof begann, ist heute ein modernes und effizientes Non-Profit Unternehmen für alle benachteiligten Menschen im Kreisdekanat Euskirchen mit 302 haupt- und vielen hundert ehrenamtlichen Mitarbeitern.

50 Jahre Caritasverband
für das Kreisdekanat
Euskirchen e.V.

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Caritas Euskirchen organisierte der Verband eine Jubiläumsrheinschiffahrt für rund 400 Senioren.

Rheinschiffahrt

Der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. nimmt an dem Projekt „Lotsenpunkte“ teil. Dieses wird zunächst für die Dauer von zwei Jahren vom Kölner Erzbistum gefördert und begleitet. Die „Lotsenpunkte“ sollen Anlaufstellen für alle Menschen sein, die eine Beratung oder Begleitung, eine „erste Hilfe“ in schwierigen Lebenssituationen benötigen. Der Verband wird „Lotsenpunkte“ in Kooperation mit den Seelsorgebereichen in Bad Münstereifel, Euskirchen, Weilerswist und Zulpich einrichten.

Lotsenpunkte

Die oben genannten Anlaufstellen fungieren ebenfalls als „Elterncafés“ des Projekts „Frühe Hilfen“. Hier können interessierte Familien mit kleinen Kindern bis zum dritten Lebensjahr unkompliziert Kontakt zu unseren Diensten und Einrichtungen aufnehmen und sich über mögliche Hilfen informieren.

Elterncafés

Die Seelsorgebereiche des Kreisdekanats Euskirchen konnten im Berichtszeitraum dafür gewonnen werden, das Projekt „Frühe Hilfen“ finanziell zu fördern. Je Gemeindemitglied unterstützten sie das Projekt mit einem zweistelligen Centbetrag.

Frühe Hilfen

Mit dem Projekt „Ade Pommes, Pizza und Co. - Gesunde Ernährung auf Bewährung“ konnte das Team des Jugendzentrums den ersten Platz des AOK-Förderpreises „Starke Kids“ gewinnen und die Auszeichnung aus den Händen von Fußballweltmeister Rudi Völler entgegennehmen. Mit dem Preisgeld konnte das Jugendzentrum in den Sommerferien ein zweiwöchiges, qualifiziertes Programm zu gesunder Ernährung und Bewegung anbieten. Dieses wurde von den jugendlichen BesucherInnen, die meist aus sozial benachteiligten Familien stammen, sehr gut angenommen.

Jugendvilla

In der „Jugendvilla“ wurde gemeinsam mit den BesucherInnen die Ausstellung „Nur draufgelatscht-oderhingeschaut“ zu den „Stolpersteinen“ in Euskirchen und der dahinter stehenden Geschichte erarbeitet. Mit Unterstützung der Stadtarchivarin, Dr. Gabriele Rünger, gelang es, die Ausstellung als Teil der offiziellen Gedenkfeier der Kreisstadt Euskirchen anlässlich des 75. Jahrestages der sogenannten Novemberpogrome in der „Jugendvilla“ öffentlich zu präsentieren.

50 Jahre Suchthilfe und 20 Jahre Ambulante Rehabilitation Sucht	Am 15. Juni 2013 konnte die Suchthilfe der Caritas Euskirchen mit vielen ehemaligen Klienten und den Kreuzbund-Selbsthilfegruppen bei einem Sommerfest das Doppeljubiläum 50 Jahre Suchthilfe und 20 Jahre Ambulante Rehabilitation Sucht feiern.
Aktionswoche	Die Suchthilfe der Caritas Euskirchen beteiligte sich auch im Berichtszeitraum wieder mit Infoständen in der Euskirchener Fußgängerzone, Apotheken und Arztpraxen an der bundesweiten Aktionswoche „Alkohol? Weniger ist besser!“ und konnte so eine Vielzahl von BürgerInnen direkt erreichen.
Notschlafstelle	Durch das zweite Klassik-Kirchenkonzert in Herz-Jesu zugunsten der Notunterkunft für alleinstehende Männer und Frauen konnte zum einen ein vierstelliger Spendenbetrag eingeworben werden, zum anderen erreichten wir so ein bildungsnahes, bürgerliches Publikum mit unserem Anliegen und hatten einen gelungenen Auftakt für die folgende, adventliche Spendenkampagne für wohnungslose Menschen in Euskirchen .
Sozialpsychiatrisches Zentrum	Die neue Kontaktstelle des SPZ nahm Anfang 2013 erfolgreich ihren Regelbetrieb auf. Durch das vielfältige, niedrighschwellige Angebot können unsere Klienten dort von den Fachkollegen noch besser erreicht werden.
Pflegestationen	Die Pflegestation Bad Münstereifel bezog Anfang 2013 neue Räume. Trotz des Wettbewerbs durch das entstehende Outletcenter konnten wir ein zentral in der Fußgängerzone gelegenes Ladenlokal anmieten und sind so auch zukünftig als Caritas im Zentrum der Kurstadt präsent und für unsere Kunden leicht zu erreichen.
Ambulanter Hospizdienst	Der Ambulante Hospizdienst der Caritas Euskirchen konnte im November den Reigen der Jubiläen 2013 mit seiner 20-Jahrfeier in der Bürgerbegegnungsstätte St. Martin in Zülrich abschließen. Während der Feierstunde erhielten 18 neue ehrenamtliche Hospiz- und TrauerbegleiterInnen die Abschlusszertifikate ihrer Qualifizierung.
Lobbyarbeit	Im Vorfeld der Bundestagswahl hatte die Suchthilfe des Verbandes die Möglichkeit, sich mit Drogenbeauftragten der Bundesregierung während eines Besuchs über die Schwerpunkte der Arbeit vor Ort auszutauschen. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände im Kreis Euskirchen konnte im Vorfeld der Bundestagswahl eine öffentlichkeitswirksame Podiumsdiskussion mit den Bundestagskandidaten aller Parteien im Kreis organisiert werden. Soziale Themen wurden hier konkret angesprochen und die Politiker für die Anliegen der örtlichen Wohlfahrtsverbände sensibilisiert.



Franz Josef Funken
Geschäftsführender Vorstand



Horst Lennartz
Nichtberuflicher Vorstand

FAMILIENHEBAMME

In 2013 hat sich der Einsatz von zwei Familienhebammen bewährt. Die eingesetzten Hebammen verfügen über eine Zusatzqualifikation zur Familienhebamme und sie arbeiten mit einem Beschäftigungsumfang von je 60%. Die Hilfe endet in der Regel mit der Beendigung des 1. Lebensjahres des Kindes.

Das Angebot richtet sich an (werdende) Eltern, Alleinerziehende, schwangere Frauen und Minderjährige, die

- Unterstützung brauchen bei den präventiven Angeboten der Vor- und Nachsorge in der Schwangerschaft- und Mütterberatung ebenso wie bei der Wahrnehmung der Vorsorgetermine für ihr Baby beim Kinderarzt und der Nachsorgetermine der Mutter.
- aufgrund ihrer psychosozialen Belastungssituation einer - über die allgemeinen präventiven Angebote hinaus gehenden - Beratung und Unterstützung bedürfen, um ihrer (zukünftigen) Rolle als Eltern gerecht zu werden und eine adäquate Versorgung des Kindes zu sichern.

Aufgaben der Familienhebamme

Aufklärung über medizinische und soziale Vorsorgeangebote und Vermittlung zu den entsprechenden Diensten
Aufklärung über lebensnotwendige materielle Bedürfnisse
Aufklärung über die Notwendigkeit der Förderung
Anleitung zu Umgang und Pflege
Unterstützung beim Aufbau einer sicheren Eltern-Kind-Bindung
bei Bedarf Begleitung zu Arztterminen und sozialen Diensten
bei Bedarf Vermittlung zu (sowie Kooperation mit) weiteren Diensten der Sozial-, Jugend- und Gesundheitshilfe
Teilnahme an Hilfeplangesprächen
Vernetzung mit anderen Diensten, Ehrenamtlichen sowie dem jeweiligen sozialen Umfeld

Auch in 2013 waren die Kapazitäten der Familienhebammen stets ausgeschöpft. Alle Anfragen wurden angenommen und über die Fachkräfte begleitet oder weitervermittelt. Es war zeitweilig schwierig, bei allen Anfragen eine angemessene Versorgung zu gewährleisten. Eine Entlastung entstand durch den erhöhten Beschäftigungsumfang der zweiten Familienhebamme. Einige Anfragen konnten lediglich in einem zeitlich reduzierten Ausmaß bedient werden. Je nach Komplexität des Bedarfs konnten die Nachfragen über eine gute Vernetzung mit den niedergelassenen Hebammen und/oder den Frühen Hilfen und anderen Kooperationen kurzfristig anderweitig angebunden werden. Über eine wöchentlich stattfindende Hebammensprechstunde wurden weitere Klientinnen erreicht.

Im Berichtszeitraum wurden durch die Familienhebammen 60 Familien betreut. Davon wurden 27 über einen Antrag Hilfe zur Erziehung (HZE) über das Jugendamt vermittelt. Hierbei handelte es sich bei 12 Familien um Neuaufnahmen, eine wurde aus 2011, 14 aus 2012 weitergeführt und 16 in 2013 beendet. 33 Familien wurden in Form eines niedrigschwelligen Angebotes, ohne jeden Antrag und „Offenlegung“ an das Jugendamt, betreut. Davon wurden vier aus 2012 weitergeführt. Es wurden insgesamt 69 Kinder betreut, davon sind 35 Mädchen und 34 Jungen. Es gab zahlreiche telefonische Kontakte/Beratungen. In 2013 legten die Familienhebammen ca. 12.000 km an Fahrtstrecke zurück.

25 % der Mütter und (Väter) waren unter 20 Jahre alt, davon 11 Minderjährige. 75 % der Schwangeren, Gebärenden lag in 2013 deutlich unter 30 Jahren.

Die Angebote der Familienhebammen zu Themen wie Ernährung, Erziehung und Grenzen setzen, altersgerechte Bedürfnisse der Kinder und deren adäquate Befriedigung, trafen auf großes Interesse bei den Teilnehmerinnen.

Klienten	
Betreute Familien	60
Weiblich	65
Männlich	42
Alter	
Unter 18	11
18-20 Jahre	16
21-30 Jahre	54
31-40 Jahre	21
41-50 Jahre	5
Im Haush. leb. Kinder	
0-1 Jahr	48
1-10 Jahre	21
Weiblich	35
Männlich	34
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	57
Weilerswist	0
Zülpich	25
Bad Münstereifel	10
Südkreis	15
Kreis Euskirchen (ges.)	107
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	81
Ausländer	21
Migrationshintergrund	5
Familienstand	
Ledig	62
Verheiratet	39
Geschieden	4
Getrennt	0
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	7
Behörde	22
Soziale/ mediz. Dienste	10
Kirchl. Dienste	20
sonstige	1
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	16
Arbeitslosengeld I	2
ALG II/ Grundsicherung	30
Rente	2
Sonstiges	4
Asylleistungen	6

Klienten	
Fallzahl/ Familien	169
Männlich	92
Weiblich	159
Alter	
bis 20 Jahre	22
21-30 Jahre	72
31-40 Jahre	76
41-50 Jahre	71
51-60 Jahre	10
über 60 Jahre	0
Im Haushalt lebende Kinder	
0-10 Jahre	155
11-18 Jahre	108
über 18 Jahre	10
Männlich	132
Weiblich	141
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	119
Weilerswist	29
Zülpich	58
Bad Münstereifel	17
Südkreis	25
Kreis Euskirchen (ges.)	248
Außerhalb Kreis Eusk.	3
Nationalität	
Deutsch	222
Ausländer	16
Deut./Migrationsh.	13
Familienstand	
Ledig	103
Verheiratet	93
Geschieden	27
Getrennt	28
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	15
Behörde	146
Soziale/med. Dienste	5
Kirchl. Dienste	3
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	54
ALG I/ II/ Grundsich.	103
Unterhalt	6
Rente	2
Sonstige	4

Ambulante Flexible Erziehungshilfen



Das Team der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen - hier bei einer Klausurtagung in der Bildungsstätte Maria Rast - hatte auch im Berichtsjahr 2013 alle Hände voll zu tun.

Das Angebot der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen (AFEH) umfasst:

Sozialpäd. Familienhilfe (SPFH) § 31 SGB VIII

Fachkraft in Pflegefamilien in Zusammenhang mit § 33 SGB VIII

Erziehungsbeistandschaft / Hilfe für Kinder, Jugendliche § 30 SGB VIII

Hilfe für junge Volljährige § 41 SGB VIII

Haushaltsorganisationsunterstützung angelehnt an „HOT“ § 27,2 SGB VIII

Begleiteter Umgang / Hilfe für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen § 18 SGB VIII

Flexible Hilfen nach § 27,2 SGB VIII

Familienhebamme § 27,2 SGB VIII

Schwerpunkte der „Basisaufgaben“ in den Hilfen sind Beratung, Stärkung vorhandener Ressourcen, Unterstützung, Anleitung und Begleitung in Fragen des alltäglichen Lebens. Darüber hinaus wurden in 2013 verschiedene einsatzübergreifende Aktivitäten angeboten, die sehr gut in Anspruch genommen wurden. Hierzu zählten unter anderem verschiedene Themenangebote, die im Rahmen von Frühstücksrunden, teilweise mit externen ReferentInnen, stattfanden. Feste und Feiern, die unter anderem dem Kirchenjahr entsprechen

fanden mehrfach im Jahr statt. Es wurde mit Eltern und Kindern gemeinsam gebacken und gekocht, verbunden mit der Anleitung zu gesunder Ernährung. Ein gemeinsamer Ausflug mit allen Familien nach Bubenheim, der auch in 2013 durch Spendengelder ermöglicht wurde, fand großen Zuspruch. Ebenso werden Tagesausflüge mit kleinen Gruppen in den Zoo, das Freilichtmuseum, den Wildpark, den Kletterpark und der Besuch von Abenteuerspielplätzen von unseren Klienten gut angenommen. Darüber hinaus wurde das Angebot der AFEH durch den Elternkurs „Starke Eltern - Starke Kinder“ erweitert.

Im Berichtsjahr erwies es sich erneut als schwierig, sowohl Eltern als auch Kinder und Jugendliche zur Teilnahme an Angeboten wie dem Elterncafé oder der Jungengruppe zu motivieren. Gründe hierfür liegen wahrscheinlich in der Berufstätigkeit der Eltern, beziehungsweise deren Teilnahme an Maßnahmen des Jobcenters. Des Weiteren erweist sich das Einzugsgebiet der Klienten als sehr groß, deshalb erscheint die Erreichbarkeit über öffentliche Ver-

kehrsmittel zu problematisch und zu kostenintensiv.

Die Kumulation der Aufträge hinsichtlich verschiedenster Problemlagen, wie zum Beispiel Erziehung, Gesundheit, Beziehungsebene, Kindergarten, Schule, Finanzen, Hilfen zur Existenzsicherung, Arbeit etc.,

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 169 Familien betreut davon:

122 in der SPFH,
davon 2 in CO-Arbeit mit 2 Fachkräften
und 1 Marte Meo Prozess

4 Hilfen in Pflegefamilien

7 x Haushaltsorganisationsunterstützung,
davon 4 in Verbindung mit SPFH und
3 in Verbindung mit der Familienhebamme

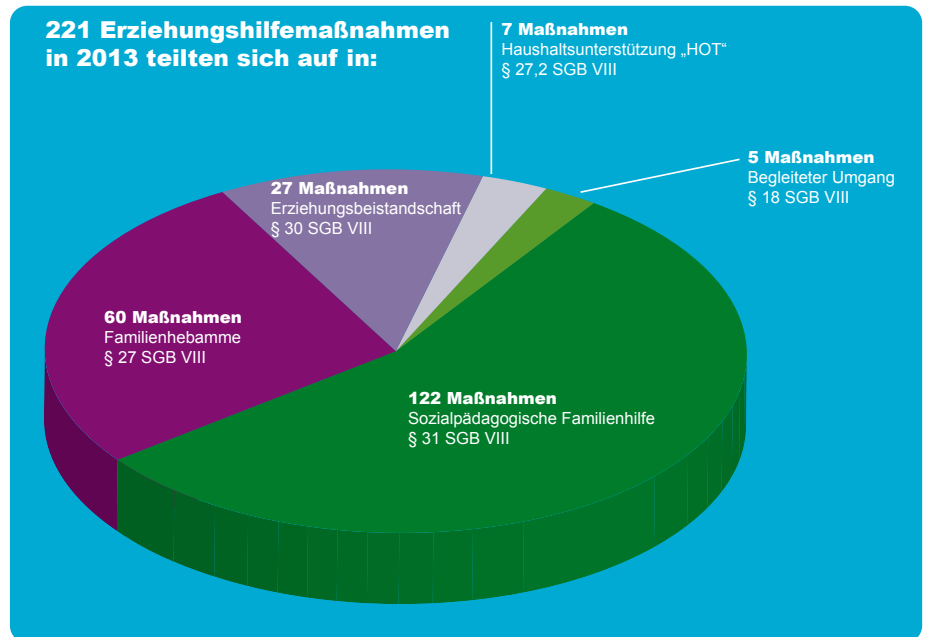
27 Erziehungsbeistandschaften,
davon 1 Eingliederungshilfe

4 Hilfen für junge Volljährige,
davon 1 Eingliederungshilfe

5 Begleitete Umgänge

Es handelte sich 2013 um 64 Neuaufnahmen,
61 Beendigungen und 105 Fortführungen aus
den Vorjahren. Bei 14 Maßnahmen lag die
Dauer des Einsatzes bis zu einem Jahr.
Bei insgesamt 273 Kindern, Jugendlichen und
jungen Volljährigen handelte es sich um 141
Mädchen und 132 Jungen.

gestalten die Arbeit immer zeitintensiver. Wie in den Vorjahren waren „extreme“ Überforderungssituationen in vielen Familien, besonders bei sehr jungen Müttern mit Säuglingen, zu beobachten. Hier bewährte sich auch in 2013 die Anbindung der Familienhebammen an die Flexiblen Erziehungshilfen. Die Hilfe erweist sich immer wieder durch das sehr differenzierte Betreuungsangebot als große gegenseitige Bereicherung. Durch die zu beobachtende deutliche Zunahme von psychischen Störungen beziehungsweise diagnostizierten Erkrankungen sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den Kindern und Jugendlichen sowie eine hohe Erziehungsverunsicherung bei vielen Eltern ist eine Kooperation / Vernetzung mit weiteren Fachdiensten, zum Beispiel



Das Diagramm bezieht sich auf das gesamte Hilfsspektrum der AFEH, die Familienhebammen werden in einem gesonderten Bericht aufgeführt.

esperanza, Frühe Hilfen, freie Hebammen, Suchtberatung, Kinderärzten, Kinder- und Jugendpsychiatern, SPZ, Schuldnerberatung, Erziehungsberatung, Job-Center, etc. unabdingbar und hilfreich. Eine enge Kooperation / Vernetzung unter Einbindung der Eltern mit Einrichtungen wie beispielsweise Kindergärten, Schulen, Frühförderstelle, Therapeuten, Hebammen, Ärzten und anderen involvierten Institutionen und Beratungsstellen erwies sich für die positive Entwicklung der Kinder als sinnvoll und notwendig. Eine unkomplizierte sozialräumliche Anbindung bot den Familien eine gute Möglichkeit, ihre Kompetenzen zu erweitern und über Erfahrungsaustausch Eigenkräfte zu aktivieren. Begleitende Hilfen wie Haushaltskräfte, KinderpflegerInnen, FamilienpateInnen und ehrenamtliche MitarbeiterInnen waren vor allem in Krisenzeiten, besonders für betroffene Kinder, eine hilfreiche Unterstützung. Somit konnten die Klienten in ein umfassendes Beratungs- und Betreuungssystem eingebunden und vernetzt werden, um anschließend eigenverantwortlicher ihren Lebensalltag gestalten zu können.

Besonders in Fällen, in denen es um eine mögliche Kindeswohlgefährdung ging, war eine intensive und kooperative Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen, den betreuten Familien und den ASD-MitarbeiterInnen zum Schutz der Kinder Voraussetzung. In 2013 kam es in 24 Fällen zu einer internen Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII. Hier konnten durch Stabilisierung der Familiensituation und vernetzende familienentlastende Maßnahmen Fremdunterbringungen vermieden oder zum Wohl des Kindes begleitet werden.

In 2013 haben Kooperationsgespräche mit dem Jobcenter Euskirchen über die AG 78 stattgefunden. Der Qualitätsdialog zwischen dem Caritasverband Euskirchen und der Abteilung Familie und Jugend des Kreises Euskirchen wurde auch in 2013 fortgeführt.

Klienten	
Kreativgruppe	
Frauen	15
Kinder	12
Spiel- und Betreuungsangebote	
Kinder	36
Familien entlastende Dienste / „Leihoma“-Dienste	
Familien	4
Kinder	11
Deutschunterricht	
Frauen	4
Unterstützung / Begleitungen bei Behördenkontakten / Arztbesuchen	
Frauen	2
Vermittlung gebrauchter Babysachen	
Familien	197
Die statischen Erfassung der Begegnungsstätte ist auf eine quantitative Erhebung reduziert. Die NutzerInnen sind in der esperanza-Schwangerschaftsberatungsstelle namentlich bekannt und hier statistisch umfangreich erfasst.	



„Kinderkram“ ist der Name der esperanza-Begegnungsstätte und Babykleiderstube. Hier werden ehrenamtliche Hilfen für (werdende) Eltern mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr unter professioneller Anleitung umgesetzt. Das Angebot beinhaltet:

- Vermittlung von Second-Hand-Schwangerschafts-, Baby- und Kleinkindersachen
- Gruppenangebote für Mutter und Kind
- Alphabetisierungs- und Deutschunterricht
- Unterstützung bei Behördenkontakten, Arztbesuchen etc.
- „Leihoma“-Dienste zur Entlastung von Familien

Die Vermittlung zum Kinderkram erfolgt durch die Schwangerschaftsberatungsstelle. Die Hilfen richten sich an (werdende) Eltern in besonderen Belastungssituationen. Diese drücken sich aus in materieller und sozialer Armut, Beziehungsproblemen und psychischen Belastungen, die häufig als schwerwiegend oder traumatisch einzustufen sind.

Der überwiegende Anteil der BesucherInnen ist im SGB-II-Bezug. Viele sind alleinerziehend und verfügen über wenig Rückhalt durch Kindsvater, Familie oder Freundeskreis.

Der Anteil von Migrantinnen ist überproportional hoch. In der Kreativgruppe liegt er bei über 90%, in den Kinderbetreuungsgruppen bei 75%.

In vertrauensvoller Atmosphäre werden häufig komplexe psychische Belastungen der Mütter deutlich. Sie berichten von problematischen Kindheitserlebnissen, körperlicher Gewalt und Missbrauch an sich oder ihren Kindern. Einige Frauen erlebten Men-

schenrechtsverletzungen und Flucht aus der Heimat. Die Folgen solcher Erlebnisse zeigen sich häufig in Ängsten oder Depressionen. Der Kontakt zu anderen Müttern und die Erfahrung von verlässlichen Hilfen unterstützt sie dabei, ein verändertes Selbstwertgefühl und emotionale Stärke zu entwickeln und damit Stabilität für sich und ihre Familie zu schaffen.

Die im Kinderkram engagierten Ehrenamtlerinnen begegnen den Besucherinnen freundlich, offen und wertschätzend. Sie schaffen den Rahmen für vertrauensvolle Gespräche. Dies beginnt bereits im Babykleiderladen, der als Eingangsraum nicht nur räumlich der erste Ort ist, durch den die BesucherInnen zu weiteren Angeboten gelangen. Oft werden bereits hier erste positive und entlastende Kontakte geknüpft, die sich dann in den weiteren Angeboten intensiver, oft auch zu freundschaftlichen Beziehungen entwickeln können.

Die Vermittlung konkreter Hilfen sowie die Möglichkeit der Begegnung sind gleichermaßen wertvolle Bestandteile der Arbeit im Kinderkram.

Die gemeinsame sozialpädagogische Intention der Hilfen ist die Entlastung von Familien, um möglichen Überforderungssituationen früh entgegenzuwirken und einen stabilen, emotional geborgenen Rahmen für Mutter / Vater und Kind zu fördern.

2013 gehörten zum ehrenamtlichen Team 31 Frauen. Sie leisteten ca. 4700 Arbeitsstunden, hiervon ca. 400 Stunden in Teamsitzungen und Fortbildung.

Schwangerschaftsberatungsstelle

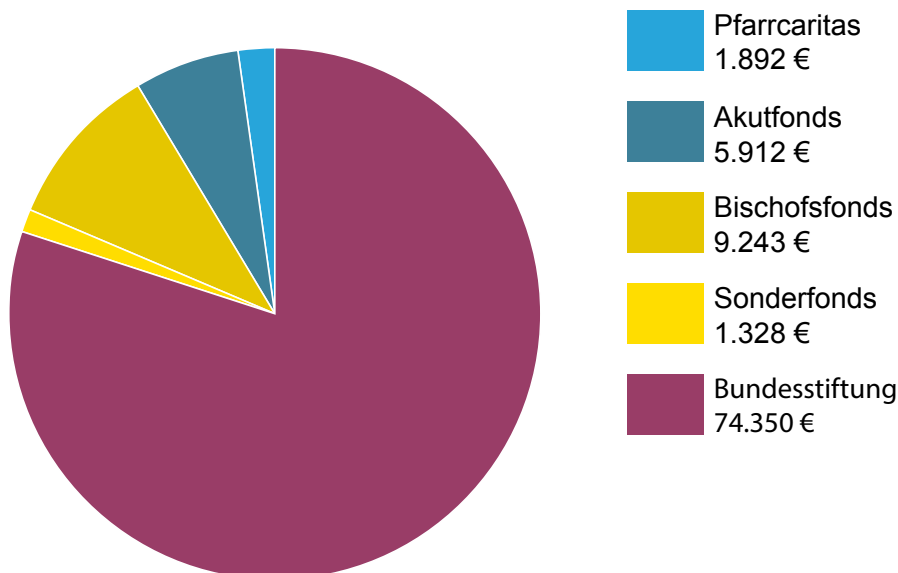
Im Jahr 2013 fanden 367 Beratungsprozesse statt

Allgemeine psychosoziale Erstberatung von Frauen	186
Allgemeine psychosoziale Folgeberatung von Frauen	113
Erstberatung von (werdenden) Vätern	21
Folgeberatung von (werdenden) Vätern	7
Onlineberatungen	4
Sexualpädagogische Veranstaltungen in Schulen und Jugendgruppen	33
Elternpraktikum Babybedenzeit	3

242 Ratsuchende kamen mit Anliegen in Verbindung mit Schwangerschaft, 79 kamen nach der Geburt und 6 in anderen Zusammenhängen wie z.B. nach Schwangerschaftsabbruch. Im Durchschnitt gab es 2,7 Kontakte pro Ratsuchendem. 90% der Ratsuchenden hatte Fragen zur finanziellen Situation, 65% zu sozialrechtlichen Ansprüchen. Die danach am häufigsten bearbeiteten Problemstellungen waren Fragen zur Schwangerschaft/Vorsorge und Geburt und rechtliche Fragen. Die physische-psychische Belastung der Ratsuchenden ergibt sich in vielen Fällen aus einer Vielzahl von Schwierigkeiten, mit denen Ratsuchende konfrontiert sind. Zum Beispiel benennen sie Existenzsorgen, die mit der beruflichen Situation bezie-

hungsweise Arbeitslosigkeit verbunden sind. Sie beschreiben schwierige beziehungsweise abgebrochene Beziehungen zu Partner oder Familie. Durch eine ungeplante Schwangerschaft müssen Zukunftsvorstellungen einer neuen (noch) nicht gewünschten Realität weichen – gegebenenfalls als Alleinerziehende. In der Paar- bzw. Co-Beratung sind Partnerschaft, gemeinsame Elternschaft und das Rollenverständnis als Mutter/Vater zentrale Themen. Über die psychosoziale Beratung und Begleitung hinaus wurden zahlreiche Hilfen über die Begegnungsstätte und Babykleiderstube KINDER-KRAM umgesetzt. Zudem nahmen an drei Kursen Babynest 25 Mütter mit ihren zwischen acht Wochen und zwei Jahre alten Kindern teil. In 33 sexualpädagogischen Veranstaltungen wurden 258 Jungen und 250 Mädchen der Schuljahrgänge 5 bis 10 erreicht. Persönliche Fragen und Anliegen wurden altersgerecht besprochen zu Themen wie Rollenverständnis, Freundschaft, Liebe oder verantwortungsbewusste Sexualität. 88 Schüler wurden über die Babybedenzeit erreicht, von denen haben sich zwei Jungen und zwölf Mädchen den Anforderungen eines Alltags mit Baby gestellt.

155 Familien erhielten 2013 insgesamt 92.725 € aus öffentlichen und privaten Hilfsfonds



Klienten	
Einzelber. männlich	28
Einzelber. weiblich	299
Online-Beratungen	4
Schüler	508
Die folgenden Angaben beziehen sich nur auf Einzelberatungen	
Alter	
bis 14 Jahre	3
15 - 17 Jahre	11
18 - 19 Jahre	25
20 - 29 Jahre	166
30 - 39 Jahre	103
40 Jahre und mehr	14
Unbekannt	5
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	214
Weilerswist	27
Zülpich	39
Bad Münstereifel	16
Südkreis	18
Kreis Euskirchen (ges.)	314
Außerhalb Kreis Eusk.	6
Unbekannt	7
Nationalität	
Deutsch	262
davon mit Migrationshintergrund	67
Ausländer	64
Unbekannt	1
Familienstand	
Ledig	164
Verheiratet	119
Geschieden/Getrennt	43
Unbekannt	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	139
Partner, Familie, Freunde	145
Behörde/soz. Dienste	28
Ärztl. Praxis/KH	2
Sonstige	13
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	67
Arbeitslosengeld I	18
ALG II / Grundsicherung	98
Sonstige	207
O. Einkünfte/unbekannt	111

Bereich Kuren / Mütter in MGW-Häusern	
Klienten	
Männlich	2
Weiblich	98
Alter	
bis 20 Jahre	
21-30 Jahre	25
31-40 Jahre	55
41-50 Jahre	18
51-60 Jahre	2
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	55
Gemeinde Weilerswist	7
Stadt Zülpich	15
Satdt Bad Münstereifel	7
Südkreis	12
Kreis Euskirchen (ges.)	96
Außerhalb Kreis Eusk.	4
Nationalität	
Deutsch	81
Ausländer	6
Flüchtlinge	2
Sonstige	11
Familienstand	
Ledig	17
Verheiratet	54
Geschieden	13
Getrennt	14
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	7
Privatperson	22
Behörde	12
Soziale Dienste	6
Kirchl. Dienste	20
Arbeitgeber	2
Sonstige	31
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	45
Arbeitslosengeld I	3
ALG II/ Grundsicherung	23
Sonstige	29

Kuren

In Jahr 2013 fanden 100 durch das Programm „Vermis“ registrierte Erstberatungen statt. Weitere 74 Erstgespräche, zumeist telefonisch, dienten zur ersten Vorabinformation der Klienten und wurden nicht über das Programm erfasst. Insgesamt stieg die Zahl der Beratungskontakte von im Jahr 2012 356 auf 386 in 2013 an. Eine bislang noch unerreichte Zahl, die deutlich macht, wie hoch der Informationsbedarf ist.

72 Kuren beantragte unsere Beratungsstelle für die Klienten bei den jeweiligen Krankenkassen, darunter zwei Väterkuren und fünf reine Mutterkuren. Außer einer Ablehnung und noch sechs laufenden Antragsverfahren wurden 65 Vorsorge- bzw. Rehabilitationsmaßnahmen nach § 24 bzw. § 41 SGB V genehmigt.

Acht Anträge leiteten die Krankenkassen in eigene Kurkliniken um, 57 Kuren fanden in Müttergenesungswerk (MGW) Einrichtungen statt.

Durch die Unterstützung der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung in Köln konnten 3 Mütter mit insgesamt 600 Euro als Kurzuschuss unterstützt werden.

An unserem Nachsorgeangebot nahmen 32 Frauen teil.

Im Januar 2012 fand eine Fachtagung in den beiden Kliniken St. Marien in Wertach und in der Hochgebirgsklinik in Oy-Mittelberg statt. Im Juli lernten die Kurberaterinnen bei einer weiteren Fachtagung die Klinik Haus Waldquelle in Wegberg kennen.



Frühe Hilfen

Das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen richtet sich an (werdende) Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr. Die Arbeit soll möglichst frühzeitig Familien unterstützen, um Krisen zu vermeiden. Daraus ergeben sich drei Aufgabenschwerpunkte:

- die Beratung und ggf. Vermittlung von Familien in Unterstützungsangebote, die annehmbar und erreichbar sind
- die Akquise, Schulung und Begleitung von Familienpatinnen, deren ehrenamtlicher Einsatz in den Familien entlastend wirkt
- Organisation und Begleitung von monatlichen Elterncafés in einzelnen Seelsorgebereichen

Außerdem kooperiert das Netzwerk eng mit den internen Diensten des Caritasverbandes sowie mit Pfarrgemeinden, Fachdiensten und Partnern auf örtlicher und überregionaler Ebene. Es ist aktiver Teilnehmer am Arbeitskreis „FUN“ des Familien-Unterstützungs-Netzwerks im Kreis Euskirchen. Die Arbeit für die eingangs beschriebenen Familien zeichnet sich durch eine hohe Flexibilität aus. Um sich ein umfassendes Bild von der jeweiligen Familiensituation zu machen, fanden neben der telefonischen und persönlichen Beratung in der Beratungsstelle auch Besuchskontakte in den Familien und Begleitung bei Behördengängen und Arztbesuchen statt. Erst danach wurden gemeinsam Unterstützungsangebote erarbeitet und vermittelt. Über die Hälfte der Familien wurden aus den oben genannten Gründen über soziale und medizinische Dienste vermittelt, insbesondere da unbürokratisch Hilfestellung angeboten werden konnte. 55 Mütter und drei Väter und deren 112 Kinder haben sich 2013 an das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen gewandt. Davon konnten zehn Familien an eine Familienpatin vermittelt werden. Für zwei Familien konnte eine

ambulante Erziehungshilfe installiert werden. Die ehrenamtlichen Familienpatinnen sind mit ihrem Engagement eine große Hilfe in der langfristigen, niedrigschwelligen Unterstützung von Familien. Ihre Aufgaben sind mit der Familie abgesprochen. So betreuen sie die Kleinkinder oder kümmern sich um ältere Geschwister oder begleiten zu Behörden, Ärzten oder Spielgruppen. Häufig sind sie die einzigen Gesprächspartnerinnen für Alleinerziehende, da zuverlässige und kontinuierliche Kontakte fehlen und erst aufgebaut werden müssen. 2013 wurden sechs neue ehrenamtliche MitarbeiterInnen geschult, von denen fünf in Familien eingesetzt wurden. Insgesamt leisteten elf Familienpatinnen knapp 630 Stunden. Sie betreuten 21 Erwachsene und 36 Kinder. Seit Anfang und Mitte 2013 finden monatliche Elterncafés in Bad Münstereifel, Weilerswist, Zülrich und in Euskirchen statt. Bei einem gemeinsamen Frühstück haben Eltern die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, Informationen auszutauschen oder Fragen zu stellen. In zwei Seelsorgebereichen werden die Kinder durch Ehrenamtliche betreut, so dass ein ungestörtes Gespräch möglich ist. In Weilerswist besuchten insgesamt sieben Familien das Elternfrühstück, in Bad Münstereifel waren es acht (seit März), in Zülrich waren es neun und in Euskirchen waren elf (seit Juni) verschiedene Familien, die angesprochen werden konnten. Insgesamt sind dies 35 Familien, die unterstützt wurden. Für zwei Mütter war dies nach einer Mutter-Kind-Kur eine Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und Entlastung zu finden. Es zeigt sich auch, dass viele junge Familien nach einem Umzug ihr ursprüngliches familiäres Netzwerk verloren haben und gerade mit kleinen Kindern zu vereinsamen drohen. Soziale und medizinische Dienste, sowohl intern als auch extern, weisen auf die Möglichkeit der Teilnahme an den Elterncafés hin. Sie sehen diese als Chance, Familien mit kleinen Kindern nicht aus dem Blick zu verlieren.

Klienten	
Männlich	3
Weiblich	55
Alter	
bis 20 Jahre	3
21-30 Jahre	37
31-40 Jahre	17
keine Angabe	1
Kinder	
vor Geburt	11
0-1 Jahr	15
1-2 Jahre	30
2-3 Jahre	15
älter als 3 Jahre	38
keine Angabe	3
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	34
Gemeinde Weilerswist	1
Stadt Zülrich	12
Satdt Bad Münstereifel	4
Südkreis	4
Kreis Euskirchen (ges.)	55
Außerhalb Kreis Eusk.	2
keine Angabe	1
Nationalität	
Deutsch	45
Ausländer	11
Keine Angabe	2
Familienstand	
Ledig	33
Verheiratet	12
Geschieden	3
Getrennt	6
keine Angabe	4
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	22
Privatperson	5
Behörde	5
Soziale Dienste	19
Kirchl. Dienste	0
medizinische Dienste	7
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	21
Arbeitslosengeld I	1
ALG II/ Grundsicherung	33
Sonstige	3

Jugendvilla	
Klienten	
Gesamt	765
Regelmäßig	132
Unregelmäßig	631
Nachfolgende Angaben beziehen sich auf regelmäßige Besucher	
Männlich	86
Weiblich	46
Alter	
6 - 8 Jahre	4
9 - 11 Jahre	22
12 - 14 Jahre	61
15 - 17 Jahre	44
18 - 21 Jahre	1
22 - 26 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	132
Weilerswist	2
Zülpich	0
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	132
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	72
Davon Deutsch mit Migrationshintergrund	10
Ausländer	60
Schüler/Ausbildung etc.	
Grundschule	2
Hauptschule	52
Realschule	24
Gymnasium	4
Förderschule	24
Berufskolleg	1
Ausbildung	1
Maßnahme	1
Ohne Angabe	23

Jugendvilla

Die Jugendvilla hat vor zweieinhalb Jahren ihren Betrieb aufgenommen und ist nunmehr zu einer etablierten Jugendeinrichtung im Kreis Euskirchen geworden. Drei hauptamtliche pädagogische Fachkräfte (zwei männlich, eine weiblich) fungieren als AnsprechpartnerInnen für die Kinder



Große Freude beim Team und den jugendlichen BesucherInnen der „Jugendvilla“ - Ja, wir haben den Pokal...äh, ersten Platz beim Starke-Kids-Preis gewonnen, überreicht durch Weltmeister Rudi Völler.

und Jugendlichen. Die Jugendvilla hält ein breites Angebotsspektrum vor und bietet den Jugendlichen ein vielfältiges Raumangebot.

In 2013 sind erneut eine ganze Reihe von Projekten und Veranstaltungen für und mit den Kindern und Jugendlichen geplant und durchgeführt worden. In Kooperation mit dem DRK wurde ein Tanzprojekt für Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund durchgeführt, an dem Mädchen aus der Jugendvilla aktiv teilnahmen. In Zusammenarbeit mit der Seniorenbeauftragten der Kreisstadt Euskirchen wurde ein generationenübergreifendes Projekt mit Senioren durchgeführt. Hierbei haben die Kinder und Jugendlichen der Jugendvilla, gemeinschaftlich mit Senioren und

einem Sicherheitsbeauftragten der Polizei, Sicherheitstipps für Senioren erarbeitet.

Im Berichtsjahr konnte die Jugendvilla den mit 3.000 Euro dotierten ersten Platz des Förderpreises „Starke Kids“ der AOK-Euskirchen erringen. Die offizielle Preisverleihung fand gemeinsam mit den zweit- und drittplatzierten, der Stephanusschule aus Zülpich und dem Familienzentrum Schönau, in der Jugendvilla statt. Vor

vielen Eltern, Kindern, Jugendlichen und offiziellen Gästen überreichte der Schirmherr der AOK Aktion, Weltmeister Rudi Völler, die Preise. Mit dem Preisgeld konnte das Bewegungs- und Ernährungsprojekt „Gesunde Ernährung auf Bewährung - Ade Pommes, Pizza & Co.“ in zwei Einheiten durchgeführt werden, bei dem die TeilnehmerInnen viel zu den Themen gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung gelernt haben.

Am 11. November konnte die Jugendvilla in Kooperation mit der Kreisstadt Euskirchen anlässlich des 75. Jahrestages der Pogromnacht in Deutschland die Ausstellung „Hingeschaut oder nur draufgelatscht“ zu den in Euskirchen verlegten Stolpersteinen und der dahinter liegenden Geschichte er-



Gemeinsam mit Marion Clausing von Geradeaus-Training (hinten rechts im Bild) machte das Team der „Jugendvilla“ in einem mehrtägigen Workshop Mädchen „stark“ gegen Diskriminierung und Mobbing.

öffnen. Während bereits 2012 ein erstes Projekt zu den Stolpersteinen durchgeführt wurde, um den Besuchern zu zeigen, wo und aus welchem Grund diese verlegt wurden, wurden darauf aufbauend 2013 die dazu gehörigen Häuser fotografiert, die jetzigen BewohnerInnen zu den Stolpersteinen interviewt und aus den Ergebnissen eine Ausstellung konzipiert. Die Ausstellung wurde mit dem Knowhow und Material aus dem Stadtarchiv der Stadtverwaltung Euskirchen, namentlich durch die Stadtarchivarin, Frau Dr. Rünger, maßgeblich unterstützt. Aufgrund der guten räumlichen Ausstattung der Jugendvilla konnte der Regelbetrieb während der Ausstellung aufrechterhalten werden.

In der geschlechtsspezifischen Arbeit war es möglich zwei Mal ein „Starke-Mädels-Training“ durchzuführen, ohne wie in früheren Jahren die Einrichtung zur Durchführung der Projekte schließen zu müssen. Mit den Jungen wurde ein Kletterprojekt mit Übernachtung im Niedrig- und Hochseilgarten Nettersheim durchgeführt.

Zusätzlich nahm die Jugendvilla am jährlich stattfindenden Viehplätzchenturnier teil. MitarbeiterInnen der Jugendvilla waren federführend an der Ausrichtung der Euskirchener Volleyballnacht für Jugendliche beteiligt. Die Offene Zeltstadt 2013 wurde von einem Mitarbeiter der Ju-

gendvilla mit Knowhow und Spielmaterial begleitet. Im Berichtszeitraum war die Jugendvilla an „Komm auf Tour 2013“, einer Info-Börse für BerufseinsteigerInnen, beteiligt. Dabei werden Schulklassen durch einen Parcours geführt und ihnen eigene Stärken bewusst gemacht.

Neben im Haus organisierten Fußball- und Volleyballturnieren war das Team der Jugendvilla zu anderen sportlichen Veranstaltungen eingeladen; unter anderem haben zwei Mannschaften an „Kirche Kick“ in Köln teilgenommen und der Jugendschachclub Euskirchen hat wiederholt in den Räumen des Jugendzentrums Turniere durchgeführt.

An der 72 Stunden-Aktion „Unschickt der Himmel“ war die Jugendvilla ebenfalls beteiligt, ebenso wie am Euskirchener Stadtfest, dem Weltkindertag und dem Weltspieltag. Für die Oster-, Sommer- u. Herbstferien wurden gesonderte Programme erarbeitet. Die Angebote sind von vielen Kindern und Jugendlichen angenommen worden.

Besuche im Phantasialand, dem Moviepark, im Kölner Zoo und dem Freilichtmuseum wurden gut angenommen. In der Jugendvilla wurde mehrmals gegrillt und Hausolympiaden sowie Quatschturniere veranstaltet. Das Team war mit den Jugendlichen Minigolf spielen und organisierte eine Abenteuerwanderung mit Jungen im Alter von 12-15 Jahren die Rur entlang.

Die Jugendvilla kann auch durch hausfremde Jugendgruppen genutzt werden. So fanden etwa zwei Firmgruppen in unseren Räumlichkeiten statt, die teilweise auch im offenen Bereich von den dortigen Spielmöglichkeiten Gebrauch machten. Dadurch konnte der Bekanntheitsgrad der Jugendvilla gesteigert werden. Obgleich viele Jugendliche mittlerweile privat über PCs verfügen, kommen immer noch viele, auch haus-

fremde BesucherInnen, um in der Jugendvilla Bewerbungen zu schreiben.

Die Jahresbesucherbilanz fiel mit 765 BesucherInnen insgesamt und 132 regelmäßigen BesucherInnen sehr positiv aus.

Regelmäßig bedeutet dreimal pro Woche in drei Monaten oder einmal pro Woche in neun Monaten. Die GesamtbesucherInnenzahl konnte um 25 Kinder und Jugendliche gesteigert werden, bei den regelmäßigen BesucherInnen sind 6 hinzugekommen.

Es ist zu berücksichtigen, dass auch immer wieder Jugendliche aus der Jugendvilla abwandern, sei es aus Altersgründen oder das sich die Interessenslage verändert hat. Darüber hinaus hat dieses Jahr erneut ein Personalwechsel stattgefunden, dies geht nicht spurlos an den Kindern und Jugendlichen vorüber, da es sich hierbei um deren Bezugs-, beziehungsweise Vertrauenspersonen handelt.



Schauen ein wenig stolz und sehr interessiert „ihre“ Ausstellung an - drei jugendliche Besucher der „Jugendvilla“, die an der Ausstellung zu den Stolpersteinen in Euskirchen und den dahinter steckenden Geschichten mitgearbeitet haben.

Klienten	
Männlich	48
Weiblich	461
Alter	
41-50 Jahre	38
51-60 Jahre	37
über 60 Jahre	434
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	320
Weilerswist	42
Zülpich	75
Bad Münstereifel	45
Südkreis	27
Kreis Euskirchen (ges.)	509
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	499
Ausländer	10
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	28
Verheiratet	207
Geschieden	10
Getrennt	0
Verwitwet	264
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	47
Privatperson	57
Behörde	0
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	405
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	70
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
Sonstige	439

Gemeindecaritas

Interessierte an ehrenamtlicher Arbeit im Bereich der Caritas werden beraten und nach Bedarf an die verschiedenen Bereiche innerhalb des Caritasverbandes oder der Pfarrgemeinden vermittelt. In der Bildungsstätte Maria Rast fanden Besinnungstage für Ehrenamtliche statt; am 5.1. unter dem Thema „Die Taufe Jesu - unsere Taufe“ und am 5.3. unter dem Thema „Fasten - nicht Verzicht sondern Gewinn“. An den Besinnungstagen nahmen Ehrenamtliche aus allen sieben Seelsorgebereichen des Kreisdekanats teil.

Hinzu kommen telefonische und persönliche Beratungsgespräche mit Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Caritasarbeit. Dies geschieht mit Einzelpersonen und auch mit Helferkreisen in den jeweiligen Seelsorgebereichen/Pfarrgemeinden. Im Pfarrgemeinderat Veytal wurden am 10.4. die Dienste und Einrichtungen des Caritasverbandes vorgestellt. Mit dem Ortsausschuss Roitzheim gab es am 18.9. ein Gespräch über Organisation und Neuorientierung der ehrenamtlichen Dienste in der Pfarrgemeinde.

Projekt „Lotsenpunkte - Armutssensibles Handeln vor Ort“:

An dem vom DiCV ausgeschriebenem Projekt beteiligt sich auch der Caritasverband Euskirchen. In Zusammenarbeit mit den Seelsorgebereichen St. Martin (Euskirchen), St. Chrysanthus und Daria (Bad Münstereifel) und St. Mauritius (Weilerswist) entsteht ein Projektverbund, der an den genannten Orten Anlaufstellen für Hilfesuchende schafft. Diese zeigen Zugänge zu Beratungs- und Hilfsangeboten auf. Getragen werden diese Stellen von Ehrenamtlichen, die von einer hauptamtlichen Kraft des Caritasverbandes begleitet und unterstützt werden.

Kampagne des DiCV „Annahmeverstärkung des Fachdienstes Gemeindecaritas“:

Durch diese Aktion wurden im Jahre 2007 den Seelsorgebereichen Unterstützungsangebote zur Stärkung der Pfarrcaritas und der Firmkatechese ge-

macht. Aufgrund dieser Kampagne wurden FirmbewerberInnen aus dem Bereich St. Martin, Euskirchen, in Einrichtungen des Caritasverbandes vermittelt.

Krankenhaushilfe:

Krankenhaushilfegruppen („Grüne Damen“) im Bereich des Kreisdekanats Euskirchen gibt es in Euskirchen und Zülpich. Zu beiden Gruppen bestehen regelmäßige Kontakte. Die Euskirchner Gruppe trifft sich in den Räumen des Caritasverbandes – im monatlichen Wechsel mit dem Diakonischen Werk. Der jährliche Begegnungstag aller Krankenhaushilfegruppen im Kreis Euskirchen fand am 17.9. in Maria Rast statt. Thema des Vormittags war „Umgang mit psychischen Erkrankungen“, am Nachmittag wurde die Bruder-Klaus-Kapelle in Wachendorf besucht.

Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen:

- Zusammenarbeit mit Hospizinitiative und Servicezentrum für Demenzerkrankte und deren Angehörige
- Begleitung der Caritas-Ehrenamtlichen im Seelsorgebereich St. Martin, Euskirchen; Schwerpunkt sind hier die Seniorenarbeit, die Zusammenarbeit mit der Caritas-Pflegestation und die Begleitung der Ehrenamtlichen der „Sozialsprechstunde“
- Veranstaltung für Familien der AFEH (= Ambulante Flexible Erziehungshilfen) am 19.3 zum Thema „Ostern und Osterbrauchtum“
- Kontakte zu Ehrenamtlichen von „esperanza“ und zum Fachdienst „Frühe Hilfen“
- Informationsgespräche mit an ehrenamtlicher Arbeit Interessierten und Vermittlung in die verschiedenen Fachbereiche der Caritas.

Verschiedenes/Mitarbeit:

Mitarbeit in verschiedenen Gremien, Präsentation der Arbeit des Verbandes, Bearbeitung von Anträgen der Aktion „Lichtblicke“, lokale Koordination der Caritassammlungen sowie der Hilfspakete der Kölnischen Rundschau, Mitarbeit im Arbeitskreis „Arbeitswelt und Spiritualität“.

Offene Altenarbeit

Die Angebote im Bereich der Offenen Altenarbeit umfassen die Arbeit mit einzelnen Seniorenclubs, Fortbildungen und Beratung von MultiplikatorInnen (Ehrenamtliche in Seniorenclubs), Teilnahme und Mitarbeit beim „Arbeitskreis der Seniorinnen und Senioren der Kreisstadt Euskirchen“ sowie die Zusammenarbeit mit der Abteilung Altenseelsorge des Generalvikariats, der ZWAR-Zentralstelle Nordrhein-Westfalen in Dortmund (ZWAR= Zwischen Arbeit und Ruhestand) und verschiedenen Abteilungen des Diözesancaritasverbandes in Köln.

Hinzu kommt die Zusammenarbeit mit der Netzwerkkordinatorin des Projekts „Altenpastoral vor Ort“ in Zül-pich.

Arbeit mit einzelnen Seniorenclubs

Besondere Seniorentage

Houwerath, Effelsberg, Enzen, Weilerswist
mit insgesamt 70 TeilnehmerInnen

Der Seniorenclub Stotzheim feierte sein 45-jähriges und der Seniorenclub Derkum sein 35-jähriges Bestehen. Die in den Clubs ehrenamtlich tätigen Helferinnen wurden durch den Caritasverband für ihre Tätigkeiten geehrt. Nachdem es im letzten Jahr eine Fortbildung zum Thema „Leben im Alter – Leben in Fülle“ für MultiplikatorInnen in Seniorenclubs gab, wurde unter diesem Thema im Seniorenclub Antweiler am 7.11. eine eigene Veranstaltung durchgeführt.

Arbeit mit Multiplikatoren

Arbeitsgemeinschaft
der Seniorenclubleiterinnen

- Persönliche Beratung von Leiterinnen und Ehrenamtlichen
- Vier Treffen im Caritasverband zu Themen der Seniorenarbeit

Fortbildungsthemen waren am:

- 14.03. Austausch über Planungen für 2012 und Möglichkeiten der Zusammenarbeit einzelner Seniorenclubs
- 25.04. Besondere Akzente setzen im Kirchenjahr und im Jahresverlauf
- 22.08. Dienste und Angebote des Caritasverbands für Seniorenclubs
- 28.11. Reflexion der Veranstaltungen 2013 und Ausblick auf das neue Jahr

Mitwirkung bei der Ideenwerkstatt der Abteilung Altenpastoral und des Bildungswerks der Erzdiözese Köln zum Thema „Im Alter leben, wo ich hingehöre“ im Maternushaus am 21.11. (Vorstellung der Arbeit mit ZWAR-Gruppen). Eingeladen waren Ehrenamtliche und Hauptamtliche in der Altenarbeit aus dem Bereich der gesamten Erzdiözese Köln.

Arbeit mit ZWAR-Gruppen

ZWAR-Gruppen bestehen in Mutscheid/Rupperath/Effelsberg, in Schö-nau, in Kirchheim/Flamersheim/ Pal-mersheim und in Zül-pich.

Es gab telefonische und persönliche Beratung/Gespräche mit den Gruppen-sprecherInnen.

Sonstiges

- Teilnahme an ökumenischen Seniorentagen in der Kreisstadt Euskirchen
- Teilnahme an den Arbeitskreisen und Fortbildungen des Diözesan-Caritasverbandes zur Offenen Altenarbeit.
- Zusammenarbeit mit den Kommunen des Kreises Euskirchen im Rahmen von Einzelfallhilfe für Senioren.

Klienten	
Männlich	70
Weiblich	470
Alter	
41-50 Jahre	0
51-60 Jahre	0
über 60 Jahre	540
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	296
Weilerswist	68
Zül-pich	79
Bad Münstereifel	46
Südkreis	51
Kreis Euskirchen (ges.)	540
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	540
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	30
Verheiratet	122
Geschieden	10
Getrennt	0
Verwitwet	378
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	540
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	10
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
Sonstige	0
Rentner	530

Schulsozialarbeit



Seit vielen Jahren ist die Schulsozialarbeiterin der Caritas Euskirchen an der Förderschule Matthias-Hagen tätig. Sie ist Ansprechpartnerin für Schüler, Lehrer und Eltern und deckt mit ihrer Arbeit ein breites Aufgabenspektrum ab.

Die Schulsozialarbeit an der Matthias-Hagen-Schule wurde im Berichtszeitraum mit einem Beschäftigungsumfang von 50% fortgeführt.

Im Frühjahr 2013 beantragte die Stadt Euskirchen als Träger der Schule an der Erftaue und der Matthias-Hagen-Schule bei der Bezirksregierung Köln zwei schulorganisatorische Maßnahmen, die genehmigt wurden und zum 01.08.2013 Jahres vollzogen wurden. Zum einen wurde die Schule an der Erftaue aufgelöst und zur gleichen Zeit die Matthias-Hagen-Schule um eine Primarstufe erweitert.

Hintergrund dieser Entscheidungen sind neben den demographischen Veränderungen (Schülerzahl sinkt allgemein) auch die Schülerzahlveränderungen im Zuge der Inklusion.

An der Förderschule Matthias - Hagen werden zurzeit 115 Schülerinnen und Schüler in 7 Klassen in den Förderschwerpunkten Lernbehinderung (86 Schülerinnen und Schüler), und im sozialen - emotionalen Verhalten (20 Schülerinnen und Schüler) unterrichtet. Hinzu kommen 9 Schülerinnen und Schüler, die im sozial - emotionalen Verhalten einen erhöhten Förder-

bedarf haben (z. B. Schuldistanzierte, erhöhtes Aggressionspotenzial).

Die Schulsozialarbeit an der Matthias-Hagen-Schule, erreicht durch ihre präventive - (z.B. in den Bereichen Gewaltprävention, Gesundheitsprävention und Soziales Kompetenztraining) und intervenierende Arbeit (z.B. durch Einzelfallarbeit, Einzelförderung und Moderation von Gruppenarbeit), die SchülerInnen und deren Eltern. Sie bietet Unterstützung und Beratung für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen: das heißt, sie bringt sozial-pädagogische Sicht- und Handlungsweisen in die Schule ein, berät Lehrkräfte und Eltern in Erziehungsfragen, hilft individuell bei Krisen. Sie bahnt Kontakte zu Institutionen an und gibt schließlich konkrete Alltagsunterstützung.

Im Jahr 2013 gab es folgende Tätigkeitsschwerpunkte:

- Krisengespräche und längerfristige sozialpädagogische Begleitung von Schülerinnen und Schülern unter Einbeziehung aller beteiligten Personen (z.B. bei Drogenmissbrauch oder gravierenden familiären Problemen).
- Soziale Kleingruppenarbeit zu bestimmten Themen (z.B. Teamtrai-

ningstunde, Gewalt in der Pause, Amtsgerichtsbesuch usw.)

- Projektarbeiten zu den Themen Gewalt und Sucht, in Zusammenarbeit mit außerschulischen Fachkräften und LehrerInnen. Unterstützung der Lehrkräfte bei der Suche nach Sponsoren bzw. Fördervereinen.
- Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen: z.B. Jugendamt, Wellenbrecher e.V., Berufsberatung, Jugendzentren und AFEH (Ambulante Erziehungshilfen) des Caritasverbands Euskirchen, Eingliederungshilfen, Erziehungsberatungsstellen, medizinischen u. therapeutischen Einrichtungen, Polizei, Esperanza und Mumm e.V. etc.
- Pädagogische Beratung (Teamarbeit mit Lehrkräften, Fallbesprechung), um geeignete Handlungsstrategien zu entwickeln, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung fördern. Die unterschiedlichen Arbeitsansätze von Schule u. Schulsozialarbeit sollen so miteinander verknüpft werden.
- Elternarbeit in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, erste Kontaktaufnahme mit den Familien (Telefonate, Elternsprechtage, Hausbesuch) um rechtzeitig Hilfestellungen zu geben. Die Arbeit beinhaltet die Beratung, Unterstützung und Vermittlung (Schuldnerberatung, Euskirchen Pass, Migrationsdienst, Antrag auf Gewährung von Hilfen zur Erziehung (HzE)) von Hilfen für die Familie.
- Begleitung und Beratung von Schülerinnen und Schülern bei der Praktikumsuche, Hilfen bei der Zukunftsplanung, Berufsvorbereitung und beruflichen Eingliederung, Zusammenarbeit mit der Jugendberufshilfe.

Offene Ganztagsgrundschule/ Nachschulische Betreuung

Im Jahr 2013 befanden sich zwölf Offene Ganztagsgrundschulen in den Kommunen Bad Münstereifel, Euskirchen, Mechernich und Zülrich in der Trägerschaft der Caritas Euskirchen.

Die OGS bietet ein umfassendes Betreuungs- Bildungs- und Erziehungsangebot auf der Basis von Kooperationsverträgen mit dem jeweiligen Schulträger und den Schulen. Die gesetzliche Grundlage bildet der Rund-erlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder vom 12.03.2003 in der derzeit gültigen Fassung. Die Betreuung findet an Schultagen im Anschluss an den Unterricht statt. An schulfreien Tagen und in den Schulferien wird, nach Maßgabe der Kooperationsvereinbarung, eine ganztägige Betreuung in der Zeit von 8 Uhr bis 16 Uhr bzw. 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr angeboten. Eine verbindliche Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen ist Teil des pädagogischen Konzeptes.

Die Ausgestaltungen der OGS basieren auf individuell unterschiedlichen Finanzierungsmodellen, so dass die personelle Ausstattung dementsprechend differiert. Besonderer Wert wurde auf die Fortbildung der MitarbeiterInnen gelegt. So wurde der Kurs „Prävention sexueller Missbrauch“ von allen Bediensteten besucht. Nahezu alle MitarbeiterInnen haben über das Haus der Familie die OGS-spezifische Weiterbildung „Schultag“ und „Schultag+“ absolviert.

Der Bedarf nach ganztägiger Betreuung steigt stetig, so dass seit dem Start im Schuljahr 2005/2006 eine Steigerung der Kinderzahl von 60 auf 498 im Schuljahr 2013/14 (Stand 01.10.2013) verzeichnet werden konnte. An einzelnen Stützpunkten übersteigt die Nachfrage nach Betreuungsplätzen die Zahl der verfügbaren Plätze. Daneben gibt es aber auch kleinere Schulen, an denen die OGS-Plätze nicht sehr stark nachgefragt werden.

Für die Teilnahme an der Maßnahme ist ein Elternbeitrag an den jeweiligen Schulträger zu entrichten, der nach Einkommen gestaffelt ist und bei maximal 150 Euro pro Monat liegt.

Die Caritas verfolgt ein ganzheitliches Bildungsprinzip, mit (Frei-)Spiel, Bewegung (Turnen, Tennis, Golf), Musik, Medienerziehung (PC-Kurse), Kreativangebote (Theater- Mal- und Bastelkurse) sowie religiöse Angebote. Die

Statistik	
OGS Kinder	
Männlich	264
Weiblich	233
Gesamt	497
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	149
Weilerswist	0
Zülrich	103
Bad Münstereifel	149
Südkreis	96
Kreis Euskirchen (ges.)	497
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Schule von Acht bis Eins	
betreute Kinder	180

Schülerinnen und Schüler erhalten in möglichst kleinen Gruppen Betreuung bei den Hausaufgaben. Große Bedeutung hat das Ehrenamt in der pädagogischen Arbeit. Hier kommen engagierte Frauen und Männer zum Einsatz, die etwa als Lesepaten oder in einzelnen Projekten eingesetzt werden.

An den Schulen in Kirchheim, Arloff, an der Martinschule, in Bad Münstereifel, Flamersheim, Mutscheid sowie der Veybachschule in Wißkirchen bieten wir zudem das Betreuungsprogramm „Schule von acht bis eins“ an. Dieses bietet eine verlässliche Betreuung an allen Schultagen bis mindestens 13 Uhr / Ende der 6. Stunde. Das Programm basiert ebenfalls auf Kooperationsvereinbarungen zwischen der Caritas Euskirchen, dem Schulträger und der Schule.

Im Berichtszeitraum wurden in diesem Programm 180 Kinder betreut. Im Rahmen dieses Programms ist eine deutliche Bedarfssteigerung gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen. Insbesondere an Schulen mit eher geringem Bedarf an OGS Betreuung wird zunehmend die Betreuung von 8-1 in Anspruch genommen.

Seit 2009 ist die Caritasverband Euskirchen Träger von pädagogischen Übermittagsbetreuungen und Ganztagsangeboten in der Sekundarstufe I. Dieses Betreuungsangebot organisiert die Caritas am Gymnasium am Turmhof in Mechernich, an der städtischen Realschule in Bad Münstereifel, an der Friedrich-Haass-Gemeinschaftshauptschule in Bad Münstereifel, dem Städt. St. Michael-Gymnasium in Bad Münstereifel sowie der Matthias-Hagen-Schule Förderschule der Stadt Euskirchen in Euskirchen. Seit November 2013 wird auch die Übermittagsbetreuung für die 5. und 6. Schuljahre an der Kaplan-Kellermann-Realschule in Euskirchen in Trägerschaft der Caritas geführt.

Mit dem 01.01.2014 fällt die abweichende Vergütungsregelung für geringfügig Beschäftigte gemäß Abschnitt II b Anlage 1 Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) des Deutschen Caritasverbandes ersatzlos weg. Alle geringfügig Beschäftigten sind ab diesem Datum in das Regelwerk der AVR einzugruppieren.

Dadurch erhöhen sich die Personalkosten für die Stabsabteilung Schulen und Bildung im sechsstelligen Bereich, ohne entsprechende Refinanzierung durch die Kommunen als Kostenträger.

Inwieweit die Trägerschaft über die Offenen Ganztagsgrundschulen und die Übermittagsbetreuungen nach dem Schuljahr 2013/14 noch aufrecht erhalten werden kann, ist daher nach jetzigem Stand fraglich.

Stadtranderholung

Im Jahr 2013 hat die Caritas die Stadtranderholungen in Euskirchen (Weststadtschule) und Euskirchen-Stotzheim (Schule an der Hardtborg) durchgeführt. Erneut wurde die Stadtranderholung nach dem 2012 eingeführten Anmelde- und Teilnahmekonzept organisiert. Während in den Vorjahren eine Teilnahme für drei zusammenhängende Wochen gebucht wurde, besteht mittlerweile die Möglichkeit, zwischen einer und fünf Wochen individuell zu buchen und teilzunehmen. Zwischen den Trägern wurden die Altersgruppen aufgeteilt. Dadurch wurde eine abwechslungsreiche, altersgerechte Gestaltung des Programms ermöglicht. Der Caritasverband betreute die Kinder im Grundschulalter. Die tägliche Betreuungszeit beträgt 8,5 Stunden. Diese lange Betreuungszeit kam vor allem berufstätigen Eltern entgegen und wurde sehr gut angenommen. Insgesamt nahmen am Stützpunkt Euskirchen 149 und am Stützpunkt Stotzheim 80 Kinder an der Ferienmaßnahme teil. Die durchschnittliche Teilnahmedauer betrug 2,5 Wochen. Während in den ersten drei Ferienwochen eine rege Teilnahme zu verzeichnen war, nahm diese in der vierten und fünften Woche stark ab. So waren in Euskirchen in der fünften Woche nur noch 55 Kinder



Gemeinsam mit anderen Kindern kreativ und aktiv schöne Fereintage „zu Hause“ zu erleben - darum ging es in der Stadtranderholung der Caritas Euskirchen in den Sommerferien 2013 (Archivbild).

angemeldet, gegenüber 93 Kindern in der zweiten. In Stotzheim nahmen nur noch 21 Kinder teil, in der zweiten Woche waren es noch 53 Kinder.

Das abwechslungsreiche Programm bot den Kindern eine bunte Mischung aus Stützpunkttagen mit Spielen, Basteln, Sport, Toben und Grillen.

Darüber hinaus fanden Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung statt. So wurden unter anderem der Nationalpark Eifel, das Bubenheimer Spieleland, das Freilichtmuseum Kommern, das Naturerlebnisdorf Nettersheim, der Freizeitpark Rheinbach, die Steinbachtalsperre, Tollipark Mayen und ein Kinderspielparadies in Kall besucht. Abgerundet wurde das Programm durch spannende

Stadtralleys. Die gesamte Maßnahme profitierte vom sommerlichen Wetter, welches fast über die ganzen 5 Wochen anhielt. Lediglich der geplante Ausflug zum Alsdorfer Tierpark musste unweatherbedingt ausfallen.

Das Betreuerteam wurde komplett neu zusammengestellt. Es wurde bewusst darauf geachtet, dass Erfahrungen in der Betreuung von Kindern vorgewiesen werden konnten. Somit befand sich ein großer Teil der BetreuerInnen in der Ausbildung zu einem pädagogischen Beruf. Das Engagement der BetreuerInnen, aber auch der fachliche Hintergrund, wurde uns von den Eltern als sehr positiv zurück gemeldet.



**WEIT WEG
IST NÄHER, ALS
DU DENKST.**

GLOBALE-NACHBARN.DE



Fachstelle für Suchtvorbeugung

Die im Berichtszeitraum von der Fachstelle für Suchtvorbeugung initiierten und durchgeführten Maßnahmen zur Suchtvorbeugung zielten auf Verhaltensänderungen (Verhaltensprävention) und strukturelle Veränderungen (Verhältnisprävention) ab. Ein Beispiel für diese beiden Präventionsansätze ist das gemeinsam mit der Kreisverwaltung und weiteren Kooperationspartnern durchgeführte HaLT-Projekt (Hart am Limit). Hierbei richtet sich der proaktive Teil in erster Linie an die erwachsene Bevölkerung. Diese wurde in Zusammenarbeit mit den Stadt- und Gemeindeverwaltungen im Kreis für die Problematik jugendlichen Alkoholkonsums (z.B. im Karneval) sensibilisiert und geeignete Präventionsmaterialien wurden zur Verfügung gestellt (z.B. für Verkaufsstellen von Alkohol). Ziel ist zum einen, die Erwachsenen an ihre Vorbildfunktion zu erinnern und aufzufordern, diese auch wahrzunehmen und zum anderen eine strikte Einhaltung des Jugendschutzes zu realisieren (Verhältnisprävention). Bei dem von unserer Fachstelle durchgeführten reaktiven Teil bieten wir Jugendlichen und deren Eltern nach einer alkoholbedingten Einlieferung ins Kreiskrankenhaus Mechernich ein sogenanntes Brückengespräch vor Ort oder in der Fachstelle sowie weiterführende Hilfen an (Verhaltensprävention). 2013 wurden insgesamt 47 intoxikierte Jugendliche stationär aufgenommen, wovon 22 Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren mit ihren Eltern (meist nur ein Elternteil) diese Gesprächsmöglichkeit in Anspruch genommen haben. Die Hintergründe für den exzessiven Alkoholkonsum sind in den meisten Fällen Unerfahrenheit und Sorglosigkeit der Jugendlichen. Gegenüber den Vorjahren sind die alkoholbedingten Einlieferungen jedoch erfreulicherweise rückläufig. Insgesamt konnten wir im Berichtsjahr bei 179 Maßnahmen (90 mit Multiplikatoren; 51 mit Endadressaten) 2.762 Menschen unmittelbar erreichen. Weitere Mitbürgerinnen und Mitbürger konnten wir über 38 massenkommunikative Maßnahmen wie öffentliche Veranstaltungen (z.B.

Info-Stände), Medienberichte oder andere Veröffentlichungen informieren und für das Thema Sucht sensibilisieren. Ziel unserer Suchtprävention ist vor allem, der Entwicklung von Suchtverhalten bei Kindern und Jugendlichen vorzubeugen. So war es in 2013 sehr erfreulich, dass auch die Anzahl der Projektstage und anderer Maßnahmen zur Suchtvorbeugung in Schulen mit unterschiedlichen altersgerechten Themen deutlich zugenommen hat. In diesem Arbeitsfeld hat sich die Anzahl der Maßnahmen von 25 in 2012 auf 46 in 2013 erhöht.

Ein weiterer Schwerpunkt der Fachstellenarbeit ist die Qualifizierung von Fachkräften als Multiplikatoren. Hierzu konnten wir im Berichtsjahr zwei MOVE-Fortbildungen (Motivierende Kurzintervention) für ErzieherInnen und Schulungen für LehrerInnen zur Nutzung eines „Alkoholoffers“ mit Materialien zur substanzbezogenen Prävention realisieren. In der „Kooperation Suchtvorbeugung“ konnten wir mit der Kreisstadt Euskirchen fünf gut besuchte Veranstaltungen zu verschiedenen Themen (Mediensucht / legale und illegale Drogen) durchführen. Das gemeinsame Kreisprojekt „Zirkusmobil-drogenfrei“ haben wir in Form einer Lehrerfortbildung und einer Projektwoche in der Hans-Verbeek-Schule sowie mit der Ausleihe von Zirkusmaterialien an Kindergärten und Schulen fortgeführt. Mit der Sprechstunde für Angehörige von suchtmittelkonsumierenden Jugendlichen wurden insgesamt 99 Personen (davon 36 Jugendliche) in 67 persönlichen Gesprächen und mit ausführlicheren Telefonberatungen weitere 39 Angehörige erreicht. Mit dem durch den LVR geförderten Projekt „Netzwerk Freio“, Hilfen für Kinder suchtkranker und/oder psychisch kranker Eltern, konnten wir Fortbildungsreihen und Informationsveranstaltungen, zwei Kindergruppen, eine Teeniegruppe, eine Elterngruppe, ein Elterntreff und mittels der Zuwendung eines Versicherungsunternehmens sowie der Aktion „wir helfen“ des Kölner Stadt-Anzeigers auch wieder verschiedene Aktionstage für die Kinder und ihre Familien anbieten.

Maßnahmen	
insgesamt	165
erreichte Personen	2195
davon Multiplikatoren	1185
davon Endadressaten	1010
Maßnahme für/ in	
Stadt Euskirchen	43
Weilerswist	5
Zülpich	16
Bad Münstereifel	7
Südkreis	17
Kreisweit	43
Internet	16
überregional	18
Maßnahme im Bereich von	
Betriebe/Verwaltung	7
Familien	29
Freizeit	10
Gesundheitswesen	19
Suchthilfe	21
Jugendarbeit/-hilfe	17
Erwachsenenbildung	1
Kindergarten	4
Kirche	5
Schule	25
Politik/Kommune	12
Sport	1
Strafwesen	2
Gesamtbevölkerung	10
sonstige	2
Maßnahme mit	
Endadressaten	56
Multiplikatoren	86
Öffentlichkeit	23
davon	
Medieninformationen	9
Info-/Aktionsstände	11
Anzeigen, Flyer etc.	3
Angehörigenarbeit	
Personen gesamt	76
Anzahl Gespräche	48
beteiligte Kinder	23
HaLT reaktiv	
Gespräche im KH	35
erreichte Personen	73

Klienten	
Männlich	805
Weiblich	346
Alter	
bis 20 Jahre	58
21-30 Jahre	241
31-40 Jahre	289
41-50 Jahre	311
51-60 Jahre	208
über 60 Jahre	44
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	506
Weilerswist	79
Zülpich	92
Bad Münstereifel	81
Südkreis	379
Kreis Euskirchen (ges.)	1137
Außerhalb Kreis Eusk.	14
Nationalität	
Deutsch	1106
Ausländer	45
Familienstand	
ledig	585
verheiratet	311
geschieden	176
getrennt	68
verwitwet	11
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	266
Privatperson	149
Behörde	171
Soziale Dienste	71
Gesundheitsdienste	460
Arbeitgeber	34
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	379
Erwerbstätigkeit/erg. SH	8
Arbeitslosengeld I	55
ALG I/erg. ALG II	19
Arbeitslosengeld II	425
Sozialhilfe	24
Rente	93
Sonstige	148

Suchtberatungs- u. Behandlungsstelle

Anzahl der betreuten Personen:	
KlientInnen mit Mehrfachkontakten	472
KlientInnen mit 1-2 Kontakten	887
Gesamtzahl der erreichten Personen	1359

Art der Betreuung (bei 437 Pers.)	
Ambulante Beratung/Betreuung	29 %
Vermittlung in stationäre Therapie	32 %
Psychosoziale Begleitbetreuung	24 %
Ambulante Rehabilitation Sucht	7 %
Nachsorgebehandlung	8 %

Kontakte (bei 472 Personen m. Mehrfachkontakten)		
	Einzelkontakte	Gruppenkontakte
Klient allein	4371	1989
Angeh. allein	181	105
Klient u. Angeh.	211	0
sonst. Pers. allein	836	13
Klient u. s. Pers.	44	0
Kontakte ges.	5643	2107

(Einzelkontakte i.d.R. 50 Min. Gruppenkontakte 90 bzw. 120 Min.)

In dieser bundesweiten EBIS-Statistik nicht erfasst ist die anonyme Online-Beratung, die im vergangenen Jahr mit 83 Kontakten weiterhin gut frequentiert wurde.

9 ständige Gruppenangebote	
2 Kindergruppen, Therapievorbereitungsgruppe, 2 Therapiegruppen, Nachsorgegruppe, Führerscheingruppe, Info-Gruppen a. d. Entgiftungsstat.	
Zusätzlich zeitlich befristete Angebote wie z.B. Raucherentwöhnung, SKOLL-Trainingsgruppen und indikative Gruppen sowie Informationsabende zu suchtbezogenen Themen.	

Jeden Dienstag von 14.00 – 17.00 Uhr Offene Sprechstunde. Telefonische Kontaktaufnahme und Terminabsprache (Mo.-Fr.). Aufsuchende Beratung in Krankenhäusern und wöchentliche Sprechstunde beim Caritasverband für die Region Eifel e.V. in Schleiden.

Auch im Jubiläumsjahr 2013 (50 Jahre Suchtberatung und 20 Jahre Ambulante Rehabilitation Sucht) konnte die Suchtberatungs- und Behandlungsstelle wieder mit Hilfe der Investition des Trägers von 20,8% Eigenmitteln den KreisbürgerInnen ein umfangreiches Hilfeangebot zur Verfügung stellen. Im Vergleich zu 2012 konnte die Anzahl der erreichten KlientInnen um 8% gesteigert werden. Die Auswertung der Kontakte ergab eine deutliche Zunahme der Einzelkontakte um 22% sowie eine Zunahme der Gruppenkontakte um 10 %. Auch die Gespräche mit Angehörigen

stiegen um 23% an. Bei den anderen Kontaktarten gab es im Vergleich zum Vorjahr keine signifikanten Veränderungen. Auch die Auswertung der soziodemografischen Daten blieb im Vergleich weitestgehend konstant. Geringfügige Veränderungen gab es beim Familienstand mittels einer überproportionalen Zunahme bei den Ledigen und bei der Auswertung der wirtschaftlichen Situation zeigte sich ein Anstieg bei den Beziehern von ALG II um 5 %. Im Bereich der Kontaktaufnahme steigerte sich die Vermittlung durch die Gesundheitsdienste um 18 % und auch die Zahl der Menschen, die aus Eigeninitiative unsere Einrichtung aufsuchten, stieg um 17 % an. Die Vermittlung durch Privatpersonen war entsprechend rückläufig, die von anderen zuweisenden Stellen blieb konstant. Bei den insgesamt 472 Personen mit Mehrfachkontakten gab es bei der Hauptdiagnose eine Verteilung auf 46 % Alkohol, 48 % illegale Drogen, 3 % Angehörigenberatung und 3 % Andere. Bei der Kategorie „Andere“ wurden die Problembereiche pathologisches Spielen, Mediensucht, Essstörungen, Medikamentenabhängigkeit und Nikotinabhängigkeit zusammengefasst. Erstmals seit Bestehen der Einrichtung wurden im Berichtszeitraum mehr Menschen mit Drogenproblemen beraten und behandelt als Menschen mit Alkoholproblemen. Hintergrund dieser Entwicklung ist zum einen die Erhöhung des Kreiszuschusses zur Psychosozialen Betreuung substituierter Drogenabhängiger, wodurch ab Mitte 2013 mittels einer neuen halben Fachkraftstelle die Betreuung zahlreicher Drogenabhängiger in diesem Hilfemodul möglich war. Zum anderen werden im Rahmen unserer Ambulanten Rehabilitationsbehandlung zunehmend auch Menschen mit einer Cannabis- oder Amphetaminabhängigkeit behandelt. So wurden beispielsweise im Berichtszeitraum bereits 60 von insgesamt 472 Personen nur mit der Hauptdiagnose Cannabisabhängigkeit langfristig in unserer Einrichtung beraten und behandelt.

Betreutes Wohnen für Suchtkranke

Im Rahmen des „Ambulant Betreuten Wohnens für Suchtkranke“ bietet der Fachbereich Sucht- und Wohnungslosenhilfe suchtkranken Frauen und Männern in vier Wohngemeinschaften und zwei Einzelapartments die Möglichkeit, sich in abstinenter Umgebung auf ein eigenverantwortliches Leben vorzubereiten. Weiterhin besteht das Angebot der Betreuung auch im eigenen Wohnraum. Die Ziele dieser ambulanten Eingliederungshilfe nach §§ 53 ff SGB XII zum selbstständigen Wohnen sind sowohl die Förderung wie auch der Erhalt einer eigenständigen, möglichst suchtmittelfreien Lebensführung und die soziale Eingliederung. Vier Fachkräfte (zwei Frauen und zwei Männer) haben in 2013 dieses wichtige Betreuungsangebot mit unterschiedlichen Beschäftigungsumfängen vorgehalten.

Im Jahre 2013 wurden insgesamt 40 KlientInnen (31 Männer und 9 Frauen) vom Fachdienst „Betreutes Wohnen Sucht“ betreut, wobei 23 KlientInnen (58%) in den Wohngemeinschaften lebten und 17 (42%) im eigenen Wohnraum. 12 (30%) KlientInnen waren abhängig von illegalen Drogen, 26 (66%) von Alkohol und ein/e (2%) KlientIn war mehrfach-abhängig. Bei einem Betreuten (2%) lag ausschließlich eine pathologische Spielsucht vor.

Im Berichtszeitraum schlossen vier KlientInnen das Betreute Wohnen regulär ab, ein Klient brach die Betreuungsmaßnahme in Folge justizieller Probleme ab.

Der überwiegende Teil der Maßnahmen (83%) wurde durch den Landschaftsverband Rheinland oder durch andere zuständige Sozialhilfeträger finanziert, vier KlientInnen (10%) zahlten die Maßnahme ausschließlich selbst und drei (7%) KlientInnen mussten sich anteilig an der Finanzierung durch den Kostenträger beteiligen.

Hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Situation waren die meisten KlientInnen auf die Grundsicherung für Arbeitssuchende im Rahmen des Arbeitslosengeld II angewiesen, drei KlientInnen auf Grundsicherung für nicht Erwerbsfähige sowie ein/e KlientIn auf ALG I. 15 KlientInnen bestritten den Lebensunterhalt mit ihren Renten, wobei zwei KlientInnen zusätzlich noch aufstockende Grundsicherungsleistungen erhielten.

Zwei KlientInnen waren stabil auf dem ersten Arbeitsmarkt und weitere fünf in den Nordeifelwerkstätten beschäftigt.

Im Berichtsjahr 2013 fanden wieder zahlreiche Aktivitäten mit den Betreuten statt:

Hierbei wurde das gemeinsame Osterfrühstück ebenso gut angenommen wie die Ausflüge in das Haus der Geschichte in Bonn, zur Schafschur ins Freilichtmuseum Kommern, eine Fahrt nach Nettersheim mit anschließendem Besuch der Kakushöhle, eine Rheinschiffahrt, der Besuch des Weihnachtsmarktes in Aachen und die alljährliche Adventfeier. Regelmäßig wurden auch sportliche wie kreative Angebote vorgehalten, weil wir feststellen mussten, dass für zahlreiche KlientInnen eine Integration in ortsansässige Vereine nicht oder noch nicht möglich war.

In der ersten Jahreshälfte fanden außerdem noch ein regelmäßiges Musikangebot sowie eine Kochgruppe statt. Des Weiteren konnten wir auch 2013 wieder themenzentrierte Gruppen zur Rückfallprophylaxe und zum Selbstkontrolltraining durchführen.



Klienten	
Männlich	31
Weiblich	9
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	2
31-40 Jahre	11
41-50 Jahre	7
51-60 Jahre	13
über 60 Jahre	7
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	34
Weilerswist	2
Zülpich	2
Bad Münstereifel	1
Südkreis	1
Kreis Euskirchen (ges.)	40
Nationalität	
Deutsch	39
Ausländer	1
Familienstand	
Ledig	24
Verheiratet	1
Geschieden	10
Getrennt	3
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	8
Privatperson	0
Behörde	1
Soziale Dienste	31
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	2
Arbeitslosengeld I	1
ALG II/ Grundsicherung	22
Sonstige (z.B. Rente)	15

Klienten	
Männlich	85
Weiblich	14
Alter	
bis 20 Jahre	9
21-30 Jahre	28
31-40 Jahre	18
41-50 Jahre	21
51-60 Jahre	17
über 60 Jahre	6
Letzter Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	61
Weilerswist	4
Zülpich	5
Bad Münstereifel	4
Südkreis	14
Kreis Euskirchen (ges.)	88
Außerhalb Kreis Eusk.	11
Letzter Aufenthaltsort	
Stadt Euskirchen	91
Durchreisende	8
Nationalität	
Deutsch	79
Ausländer	20
Familienstand	
ledig	48
verheiratet	9
geschieden	23
getrennt	5
verwitwet	11
unbekannt	3
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	35
Privatperson	11
Behörde	24
Soziale Dienste	26
Kirchl. Dienste	3
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	13
Arbeitslosengeld I	3
ALG II/ Grundsicherung	70
Sonstige	8
unbekannt	5

Notschlafstelle

Täglich von 19.00 Uhr bis 9.00 Uhr betreibt der Caritasverband im Auftrag der Stadt Euskirchen an 365 Tagen im Jahr die Notschlafstelle in Euskirchen für alleinstehende Männer und Frauen ohne festen Wohnsitz. Es stehen dort fünf Schlafräume für zehn Männer und zwei Frauen, ein Gemeinschaftsraum mit Küche, ein Raucherzimmer, ein Krankenzimmer, ein Betreuerzimmer, zwei getrennte Badezimmer für Frauen und Männer sowie drei WCs zur Verfügung.

Neben einem sicheren und gewaltfreien Obdach bietet die Notschlafstelle ihren NutzerInnen eine sozialarbeiterische Betreuung, die Möglichkeit zur Körperhygiene und zur Essenszubereitung sowie zur Wahrnehmung sozialer Kontakte mit anderen wohnungslosen Menschen. Bettwäsche, Handtücher und Hygienemittel werden seitens der Einrichtung vorgehalten. Die Notschlafstelle ist ein wesentliches Modul des differenzierten, vernetzten Hilfeangebotes der Caritas für alleinstehende, wohnungslose Menschen, die mehrheitlich die Notschlafstelle mit komplexen Problemlagen aufsuchen.

Wie sich bereits nach dem Umzug im Oktober 2012 in die neuen Räumlichkeiten auf der Kommerner Straße angedeutet hat, setzte sich die hohe Akzeptanz der Notschlafstelle mit insgesamt 99 Nutzerinnen gegenüber 75 im Vorjahr fort. Die BesucherInnen wertschätzten in der Regel die Sauberkeit und die gute Ausstattung der neuen Notschlafstelle auch durch ihre Mithilfe bei Aufrechterhaltung dieser Standards, so dass es zu keinen Beschädigungen oder groben Verunreinigungen kam. Trotz der hohen Auslastung von 2450 Übernachtungen kam es auch 2013 kaum zu größeren Konflikten zwischen den Besuchern. Lediglich eine von der Polizei in der Nacht zugeführte Besucherin befand sich in einer so extremen, psychischen Notsituation mit aggressiven Übergriffen, dass sie mit Hilfe der Polizei ins Krankenhaus gebracht werden musste. Auffallend im Berichtsjahr war, dass

immer mehr NutzerInnen neben körperlichen Erkrankungen und Suchterkrankungen vermehrt auch eine psychische Erkrankung aufwiesen.

Von den 99 Besuchern im Jahr 2013 nutzten 60 Personen die Notschlafstelle längstens für einen Monat; 13 Personen konnten innerhalb von 2 Monaten und 7 nach 3 Monaten wieder auf die Notschlafstelle verzichten. 13 NutzerInnen verweilten 4 - 5 Monate und 2 insgesamt 7 Monate. Zum Jahreswechsel befanden sich 4 NutzerInnen in der Notschlafstelle, die diese länger als 10 Monate nutzen mussten. Durch die intensive Zusammenarbeit der jeweiligen Module der Wohnungslosenhilfe konnte bei zahlreichen KlientInnen die Reintegration in ein normales Leben schneller erfolgen. Dies ist insbesondere für die Anzahl der jungen Erwachsenen (37 Personen unter 30 Jahre) sehr wichtig, um hier eine Gewöhnung an die prekäre Lebenssituation erst gar nicht entstehen zu lassen und ein Abrutschen in weitere Dissozialität zu verhindern. Darüber hinaus konnten Notschlafstellennutzer mit erweiterten Problemlagen durch die intensive Begleitmöglichkeit unseres „Betreuten Wohnens“ in Wohnraum vermittelt und dort auch stabil gehalten werden.

Herzlich danken möchten wir allen MitarbeiterInnen, die sich für den Erhalt und Fortbestand der Notschlafstelle eingesetzt haben oder sich am Tag der Offenen Tür über unsere Tätigkeiten informiert haben. Erfreulich viele Bettenpaten haben auch 2013 ihre Patenschaft erneuert und bei Benefizkonzerten in Euskirchen, Zülpich und in der Fußgängerzone Euskirchen konnten tolle Spendenerlöse erzielt werden. Aber auch die zahlreichen Spenden auf dem Knollenfest, dem Weihnachtsmarkt und immer wieder zwischendurch von Einzelnen, Vereinen, Firmen und Politikern haben erst den Erhalt der Notschlafstelle gesichert.

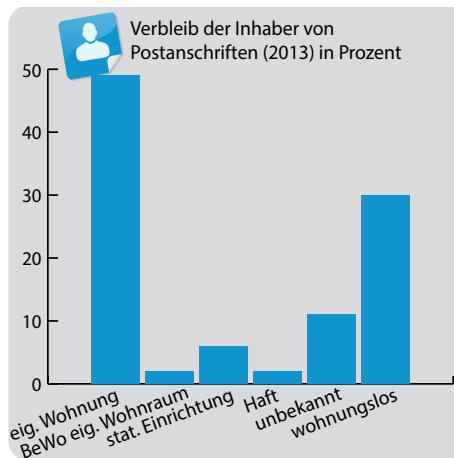
Beratungsstelle/Tagesstätte Wohnungslose

Wohnungslose Mitbürgerinnen und Mitbürger sind Teil unserer Gesellschaft. Einige fallen auf, anderen - und das ist der größere Teil - sieht man ihre Not und Hilflosigkeit (aufgrund von Arbeitsplatzverlust, Überschuldung, Trennung vom Partner, Verlust eines nahestehenden Menschen oder Krankheit) nicht an.

So vielfältig wie die Probleme und Bedürfnisse der Betroffenen sind auch die Hilfs- und Beratungsangebote der Caritas-Wohnungslosenhilfe. Der Verband bietet ein niederschwelliges Hilfeangebot, das sich am individuellen Bedarf des Einzelnen orientiert, um dessen Selbsthilfekräfte zu wecken, zu erhalten und zu stärken. Dabei ist die Wohnungslosenhilfe auch Anlaufstelle für Menschen, die zwar über Wohnraum verfügen, die aber ihre sozialen Kontakte an Szenetreffpunkten in der Öffentlichkeit haben. Sie verbindet häufig eine gemeinsame Problemlage aus Suchtmittelabhängigkeit, psychischer wie somatischer Erkrankung und sozialer Vereinsamung. Über diese Zielgruppe hinaus sind immer mehr MitbürgerInnen auch ohne diese Beeinträchtigungen infolge Arbeitslosigkeit und Armut von Wohnraumverlust bedroht oder leben in unzumutbaren Wohnverhältnissen.

Die Fachberatungsstelle für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten (§§ 67 ff. SGB XII) versucht mit ihren Hilfen und einer engen Vernetzung mit internen wie externen weiterführenden Hilfen, mit den Betroffenen eine Verschlechterung ihrer problematischen Lebenslage zu vermeiden, bzw. diese zu überwinden. Die Fachberatungsstelle zählte 2013 insgesamt 426 BesucherInnen und Hilfesuchende. Von diesen erhielten 214 Menschen ohne festen Wohnsitz (Durchschnittsalter 32 Jahre) eine behördenanerkannte Kontaktanschrift (Postfach) als Voraussetzung zur Beantragung von Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII. Die Zahl der Postfächer und damit die An-

zahl der behördlich wohnungslos gemeldeten Personen nahm im Vergleich zum Vorjahr deutlich um rund 17 % zu. Bis zum 30.11.2013 wurde in Kooperation mit dem Jobcenter EU-aktiv die Sozialleistung in Form von Tagessätzen an 96 Personen ausbezahlt (hiervon 13 Durchreisende mit Einmalzahlungen). Seit dem 01.12.2013 wurde die Zahlungsweise dahingehend geändert, dass das Jobcenter das Arbeits-



losengeld II wöchentlich per Überweisung oder Barscheck den Wohnungslosen zukommen lässt, womit unser Klientel zum Teil überfordert ist und entsprechender Unterstützung bedarf. 49 % der Menschen, die eine Postanschrift vorübergehend in Anspruch nahmen, konnten bis zum Jahresende in eigenen Wohnraum, 2 % mit Hilfe des betreuten Wohnens in eigenen Wohnraum und 6 % in stationäre Einrichtungen vermittelt werden. 2 % wurden inhaftiert und weitere 11 % nahmen die Kontaktanschrift nicht mehr in Anspruch, teilten ihren künftigen Verbleib aber nicht mit. So waren über den Jahreswechsel insgesamt 30 % weiterhin bei uns wohnungslos gemeldet. Über die Tagessatz- und Postanschriftenbezieher hinaus nahmen 116 Personen die Angebote der Fachberatungsstelle und der Tagesstätte mit den Angeboten zur Grundversorgung (Essen, Körper- und Wäschepflege) sowie zur Freizeitgestaltung als regelmäßige BesucherInnen in Anspruch.

Klienten	
Männlich	348
Weiblich	78
Alter	
bis 20 Jahre	45
21-30 Jahre	152
31-40 Jahre	93
41-50 Jahre	84
51-60 Jahre	43
über 60 Jahre	9
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	285
Weilerswist	29
Zülpich	24
Bad Münstereifel	23
Südkreis	52
Kreis Euskirchen (ges.)	413
Durchreisende	13
Nationalität	
Deutsch	395
Ausländer	31
Familienstand	
Ledig	294
Verheiratet	19
Geschieden	70
Getrennt	30
Verwitwet	13
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	237
Privatperson	9
Behörde	153
Soziale Dienste	23
Kirchl. Dienste	4
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	19
Arbeitslosengeld I	34
ALG II/ Grundsicherung	361
Sonstige	12

Klienten	
Männlich	6
Weiblich	0
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	2
31-40 Jahre	1
41-50 Jahre	0
51-60 Jahre	3
über 60 Jahre	0
Letzter Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	6
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	6
Nationalität	
Deutsch	6
Ausländer	0
Familienstand	
Ledig	5
Verheiratet	0
Geschieden	1
Getrennt	0
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	6
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	1
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	5
sonstige	0

Betreutes Wohnen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten

Auch 2013 konnte das „Ambulant Betreute Wohnen nach §§ 67 ff. SGB XII“ (BeWo) im Verbund des Hilfesystems der Wohnungslosenhilfe als wichtiges Unterstützungsangebot vorgehalten werden. Der Caritasverband Euskirchen ist kreisweit zuständiger Träger der Fachberatungsstelle für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und Betreiber der städtischen Notschlafstelle für alleinstehende Frauen und Männer. Das relativ neue Hilfemodul (Beginn Oktober 2011) schließt eine langjährige Versorgungslücke im Kreisgebiet und wurde bis August 2013 vom überörtlichen Träger der Sozialhilfe, dem Landschaftsverband Rheinland (LVR), mit insgesamt 6 Plätzen institutionell gefördert. Im September erfolgte die Umstellung der Finanzierungsstruktur mit dem LVR von der institutionellen Förderung auf die einzelfallbezogene Finanzierung von Dienstleistungsstunden für die Betreuten, wodurch perspektivisch diese Unterstützung auch einer größeren Anzahl von Hilfesuchenden angeboten werden kann. Insgesamt wurden 2013 sechs Männer im Rahmen des „BeWo“ betreut. Die Angebote der Hilfen im Ambulant Betreuten Wohnen richten sich an Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, die über einen bestimmten Zeitraum hinweg regelmäßige Hilfe zum Erhalt der eigenen Wohnung benötigen. Die einzelnen Hilfemaßnahmen dienen auch der Verhinderung von stationären Maßnahmen. So konnte z.B. in einigen Fällen die Unterbringung von Menschen in Wohnheimen vermieden werden, die in ihrer eigenen Wohnumgebung ohne Hilfestellung z. Zt. nicht zurechtkommen. Da der Verlust einer eigenen Wohnung und des gewohnten Umfeldes für die Betroffenen eine sehr existenzielle Erfahrung ist, kann die Erreichung des Ziels der Stabilisierung im eigenen Wohnraum für die Menschen im Hilfeangebot des Betreuten Wohnens in seinem Wert nicht hoch genug eingeschätzt

werden. Mit allen Hilfesuchenden wurde jeweils ein Hilfe- und Unterstützungsplan gemäß den Standardvorgaben des LVR erarbeitet und vereinbart, auf dessen Grundlage der Landschaftsverband die individuelle Leistung bewilligt hat. Damit sind die Qualität und die Angemessenheit der inhaltlichen Ausgestaltung der Hilfe in konkreten Maßnahmen und Zielsetzungen nachvollziehbar und transparent.

Grundlage für das Hilfeangebot ist auch die Bereitschaft zur motivierten Mitarbeit bei der Erreichung der im gemeinsamen Prozess der Hilfeplanung formulierten Ziele (Mitwirkungspflicht). Nicht immer muss es hierbei um Veränderungen oder Verbesserungen gehen. Ebenso wichtig ist die weitgehende Stabilisierung und Erhaltung bestehender Kompetenzen zur Lebensführung im eigenen Wohnraum.

Die Hilfe im Einzelfall wurde zum großen Teil in Form regelmäßiger Einzelgespräche und Besuche im Wohnraum der Klienten sowie durch Begleitung zu Ämtern und Institutionen konkretisiert und umgesetzt. Schwerpunkte waren die Sicherung des Lebensstandards durch Klärung der formalen Angelegenheiten (z.B. Anträge auf zustehende Hilfen, Krankenversicherung, Regelung von Mietverhältnissen) und die Unterstützung bei der Entwicklung einer angemessenen Tagesstruktur. Vielfach ging es in der Arbeit aber auch um die Überwindung sozialer Isolation, die Wiederaufnahme von Kontakten zur Familie sowie um den Aufbau neuer sozialer Beziehungen.

Bisher konnten wir für alle Betreuten Wohnraum auf dem allgemeinen Wohnungsmarkt finden. Der grundsätzliche Mangel an Wohnraumangeboten im Segment der durch den örtlichen Sozialhilfeträger oder das Jobcenter finanzierten Wohnungen stellt für die angemessene Wohnraumversorgung unserer Klientel aber ein zunehmendes Problem dar.

Projekt MO.S.ES

Nach dem Vertragsende bezüglich der städtischen Mitfinanzierung zum Jahresende 2012 konnte das Projekt MO.S.ES -Mobile Sozialarbeit Euskirchen Stadt- in der ersten Jahreshälfte 2013 als aufsuchendes Hilfeangebot im Rahmen der Wohnungslosenhilfe des Caritasverbandes dank einer Finanzierungshilfe der Bürgerstiftung der Kreissparkasse Euskirchen im Umfang von sieben Wochenstunden fortgesetzt werden.

Ab dem 01.07.2013 konnte die Stadt Euskirchen wieder in die Projektfinanzierung einsteigen, so dass seitdem wieder eine volle Sozialarbeiterstelle mit dem etablierten Projektteam für diese aufsuchenden Tätigkeiten besetzt werden konnte.

MO.S.ES richtet sich an sozial benachteiligte Menschen in der Kreisstadt Euskirchen, die ihre eigenen Lebensperspektiven als relativ aussichtslos wahrnehmen und von fortgesetztem gesellschaftlichen Abstieg und Ausgrenzung bedroht sind.

Die Menschen, an die sich MO.S.ES wendet, haben ihren sozialen Lebensmittelpunkt an Treffpunkten in der Euskirchener Öffentlichkeit. Dies liegt vielfach darin begründet, dass es sich um Menschen handelt, die in unserem Gemeinwesen randständig sind und kaum soziale Integration erfahren. Psychische und somatische Erkrankungen, Sucht, Wohnungslosigkeit und Armut tragen in zum Teil zusammenwirkender Verstärkung hierzu bei.

Das Projektteam suchte im Berichtszeitraum Kontakt zu 228 Personen. Dieser Personenkreis gliederte sich zum einen in die Gruppe der Wohnungslosen oder von Wohnungslosigkeit bedrohten MitbürgerInnen (Wohnungsnotfälle) mit insgesamt 171 Menschen (hiervon 39 ohne festen Wohnsitz) und zum anderen in die Gruppe junger Erwachsener mit 57 Personen.

Die Zielgruppen wurden wie auch in

den Vorjahren regelmäßig an ihren Treffpunkten aufgesucht. Die Treffpunkte der Erwachsenen veränderten sich in 2013 kontinuierlich und es kam zu Dezentralisierungseffekten. Hierzu trugen Spannungen und zunehmende Gewaltübergriffe zwischen heterogenen Gruppen (Alkoholranke, Konsumenten illegaler Suchtmittel, psychisch Kranke, Migranten) an den bislang bekannten Treffpunkten bei. Es kam zu einer Verdrängung von dem ursprünglich gemeinsamen Treffpunkt an der Wolfsgasse. Neue Treffpunkte entstanden im Ruhrpark, an der Herz-Jesu-Kirche sowie vor und im Veybach-Center. Hier war MO.S.ES zeitnah präsent, um möglichst frühzeitig die Entstehung neuer Problemzonen zu verhindern und die Betreuten vor Ort zu sozialverträglichen Verhaltensweisen anzuleiten.

Seit Sommer 2013 kümmerte sich MO.S.ES auch regelmäßig und kontinuierlich um die Treffpunkte im Bereich des Quartiers Kommerner Str./Gerberstr./„Viehplätzchen“. Beschwerden aus der Anwohnerschaft wurden hierbei aufgegriffen und mit den betreffenden Menschen mit dem Ziel der Erreichung positiver Verhaltensänderungen thematisiert. Im Rahmen spezieller Hilfen für suchtkranke MitbürgerInnen wurde das bewährte Hilfeangebot des Umtausches von gebrauchten Spritzen gegen steriles „Spritzbesteck“ fortgesetzt. Ziele des Angebotes waren die Vermeidung der Wildentsorgung von Spritzen in Parks und auf Spielplätzen sowie die Infektionsprophylaxe (HIV, Hepatitis) suchtkranker Menschen. Daneben wurde das Angebot dazu genutzt, direkt und gezielt über die speziellen Hilfen der Suchtberatung zu informieren und Schwellenängste damit zu minimieren.

Kontrollfahrten in allen Ortsteilen der Kreisstadt wurden regelmäßig durchgeführt, lieferten aber keine Informationen bezüglich auffälliger Treffpunkte oder versteckter Übernachtungsplätze.

Leistungstypen im Bereich Wohnungsnotfälle bei Erwachsenen	
Leistungstyp	Anzahl
Kontaktanbahnung	71
Sozialraumorientierte Kontaktpflege	736
Allgemeine Sozialberatung	143
Clearing / Hilfebedarfsermittlung	66
Lebenspraktische Hilfen	77
Hilfen bei Wohnraumsuche und Wohnraumsicherung	35
Beratungen / Aktivitäten zur Suchtmittelkonsumreduktion	162
Kriseninterventionen	41
Erste-Hilfe-Leistungen	9
Zuführung und Begleitung	34
Infektionsprophylaxe (Spritzentausch)	613
Kooperationen/ Problemanzeigen	11
INTERVENTIONEN GESAMT	1998

Das sagen Menschen, denen MO.S.ES geholfen hat (Namen geändert):

Michael
(45 Jahre): „MO.S.ES kommt mit Leuten ins Gespräch, die Hilfe brauchen, aber nicht zu den Beratungsstellen oder Ämtern gehen. So bekommen auch sie Beratung. MO.S.ES hilft bei schwierigen Problemen und auch bei normalen Alltags-sorgen.“

Tobias
(24 Jahre): „Ich kann bei den Leuten von MO.S.ES das Spritzbesteck tauschen. Deshalb brauche ich keine Angst mehr zu haben, mich mit Aids oder Hepatitis anzustecken.“

Maria
(46 Jahre): „Wenn jemand von MO.S.ES draußen an unserem Treffpunkt dabei ist, gibt es weniger Streit oder Gewalt. Viele nehmen sich dann doch zusammen.“

Klienten	
Männlich	73
Weiblich	49
Alter	
bis 20 Jahre	1
21-30 Jahre	13
31-40 Jahre	31
41-50 Jahre	21
51-60 Jahre	25
über 60 Jahre	31
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	59
Weilerswist	8
Zülpich	11
Bad Münstereifel	16
Südkreis	14
Kreis Euskirchen (ges.)	108
Außerhalb Kreis Eusk.	14
Nationalität	
Deutsch	120
Ausländer	2
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	86
Verheiratet	7
Geschieden	15
Getrennt	0
Verwitwet	14
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	18
Privatperson	8
Behörde	15
Soziale Dienste	5
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	11
Arbeitslosengeld I	2
ALG II/ Grundsicherung	62
Sonstige	40

Betreuungen

Im Berichtszeitraum wurden im Fachbereich Eingliederung und Behindertenhilfe rechtliche Betreuung nach dem Betreuungsgesetz § 1896 BGB geführt.

In Zahlen schlüsseln diese sich auf in:

Gesamt	140 Betreuungen
Ehrenamtliche	20 Betreuungen
Hauptamtliche	120 Betreuungen

Der Betreuungsverein führt derzeit 30 Mitglieder, die entweder schon ehrenamtlich Betreuungen führen oder interessiert sind, Betreuungen zu übernehmen. 20 Mitglieder sind im Berichtszeitraum als gesetzlicher Betreuer bestellt oder haben eine Vollmacht.

Die Arbeitsgemeinschaft der Betreuungsvereine des Kreises Euskirchen traf sich im Berichtszeitraum zur Planung gemeinsamer Vorhaben im Bereich der Querschnittsaufgaben. Im abgelaufenen Kalenderjahr fanden drei Arbeitstreffen statt.

Es wurden vier Fortbildungsveranstaltungen im Zusammenwirken der Arbeitsgemeinschaft der Betreuungsvereine im Kreis durchgeführt.

Im Rahmen der Querschnittsarbeit informiert der Betreuungsverein des Caritasverbandes planmäßig über die Möglichkeiten von Betreuungsverfügungen, Vollmachten und Patientenverfügungen, um so der Errichtung von Betreuungen vorzubeugen. Hier ist erneut ein Anstieg der Beratungen zu verzeichnen. Der langsam greifende demographische Wandel, aber auch das öffentliche Interesse für dieses Thema ist hierfür verantwortlich. Vor allem die negative Berichterstattung in den Medien über die Arbeit von berufsmäßigen rechtlichen Betreuern führt zur Verunsicherung und zu einem erhöhten Beratungsbedarf. Der Betreuungsverein des

Caritasverbandes bietet Sprechstunden für Betroffene, Angehörige und Ehrenamtliche an. Genutzt wird in der Regel die Möglichkeit, einen Termin zur persönlichen Beratung zu vereinbaren.

Trotz steigenden Beratungsbedarfes ist die Finanzierung der Querschnittsarbeit vom Kreis Euskirchen um knapp 50% gekürzt worden. Der wachsende Beratungsbedarf konnte mit den Mitteln, die zur Verfügung stehen nicht voll aufgefangen werden. Dies wird zwangsweise dazu führen, dass die Arbeit mit und für die ehrenamtlichen Betreuer in unserem Betreuungsverein, aber auch die Beratung nach dem BtG in Zukunft nicht mehr so intensiv und umfangreich stattfinden kann.

Der Stellenumfang im Bereich der rechtlichen Betreuungen, welcher auch die Querschnittsarbeit einschließt, umfasst im Berichtszeitraum 3 volle Stellen

Interessant ist die Entwicklung beim Klientel der rechtlichen Betreuungen. Die Mitarbeiter des Betreuungsvereins des Caritasverbandes beobachten, dass zunehmend junge Menschen gesetzlich betreut werden müssen. Die Beeinträchtigungen dieser Menschen sind vielfältig. Häufig handelt es sich hier um junge persönlichkeitsgestörte, suchtmittelabhängige, psychisch erkrankte Menschen mit aussichtsloser Prognose, ihr Leben alleine zu bewältigen. Im Berichtszeitraum ist der Anteil der Neubestellungen von jungen Erwachsenen zwischen 20 und 30 Jahren auf ca. 35 % gestiegen.



Integration / Migrationserstberatung

Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge

Die Beratungsstelle wurde im Jahr 2013 von insgesamt 82 Klienten in 304 Kontakten aufgesucht. Die Ratsuchenden kamen aus 34 verschiedenen Herkunftsländern. Die insgesamt 229 Beratungsanliegen der Flüchtlinge und Ausländer waren sehr vielfältig, wobei folgende inhaltlichen Schwerpunkte der Hilfestellungen aufgeführt werden können:

- Aufenthalts- und Asylverfahrensfragen in Verbindung mit Ausreise bzw. Abschiebung sowie freiwillige Rückkehr ins Heimatland.
- Familienzusammenführungen und Umverteilung.
- Pass- und Dokumentenbeschaffung
- Hilfe bei Klärung/ Sicherung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, wie z.B. Unterstützung bei der Arbeitssuche, Probleme am Arbeitsplatz, Wohnungssuche, stärker zunehmende Verschuldung (Schuldenregulierung), Asylbewerberleistungsgesetz, ALG II.
- Beratung und Hilfe bei alltäglichen lebenspraktischen Problemen, Antragshilfe, Förderung des Spracherwerbs, Vermittlung an andere Fachdienste
- Hilfen in psychosozialen Notlagen und Konflikten, z.B. bei Partnerschafts- und Familienproblemen, Gesundheitsproblemen und psychischen Erkrankungen.

35 Klienten suchten unsere Beratungsstelle einmalig auf. Bei 47 Klienten entstand eine intensive Betreuung. Die gute Arbeit des Netzwerkes, bestehend aus den Behörden des Kreises und den Gemeinden sowie Rechtsanwälten, ehrenamtlichen Helfern, anderen sozialen Einrichtungen, bewirkte ein schnelles Beseitigen der Problemlagen. Die Zunahme der Flüchtlingsaufnahme hatte zur Folge, dass der Einsatz in Arbeitskreisen und Ratssitzungen verstärkt nötig war. In einer Kommune konnte durch ein Treffen mit dem Ord-

nungsamt und der Sozialbehörde eine Bewohnerversammlung gestaltet werden, um Missstände in der Asylbewerberunterkunft zu klären. Der Sprachkurs für Flüchtlinge wurde auch in diesem Jahr Dank eines ehrenamtlichen Helfers an zwei Tagen in der Woche weitergeführt.

Migrationsberatung

Die Migrationsberatung bietet allen Spätaussiedlern und deren Angehörigen sowie AusländerInnen, die bleibeberechtigt sind, Unterstützung an. Die Konzeption der Migrationsberatung sieht eine Beratung nach dem Case Management vor, die mit einer bedarfsorientierten Einzelfallbegleitung arbeitet. Das Beratungsangebot richtet sich an erwachsene Zuwanderer über 27 Jahre. Die Beratungsstelle führte bei 62 Klienten eine Beratung durch.

Beratungsthemen waren:

- Verbesserung der Deutschkenntnisse
- Soziale Unterstützungsleistungen
- Existenzsicherung/ wirtschaftliche Situation
- Arbeitslosigkeit/ Arbeitssuche
- Berufliche Integration
- Anerkennung von Berufsabschlüssen
- Aufenthaltsrechtlich/ rechtlicher Status
- Gesundheitliche Probleme
- Ausbildung/ Studium
- Familiäre Probleme

Pro Beratungskontakt ergeben sich im Durchschnitt zwei Leistungen. Die Verbesserung der Deutschkenntnisse ist das wichtigste Einzelthema in den Beratungen. Bei der Förderung der beruflichen Integration kamen verstärkt Fragen zur Anerkennung ausländischer Bildungs-, Berufsabschlüsse und beruflicher Qualifikation. Hierfür fand ein direkter fallbezogener Austausch mit der Arbeitsverwaltung, Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen, IHK und HWK statt. Unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit ist die Kooperation und Vernetzung mit anderen gesellschaftlichen und institutionellen Netzwerken (Bundesamt für Migration, DRK, Jobcenter, Integrationskursträger, Ausländeramt, Sozialämter, Rechtsanwälte und Ehrenamtliche).

Klienten	
Männlich	104
Weiblich	40
Alter	
bis 20 Jahre	9
21-30 Jahre	48
31-40 Jahre	72
41-50 Jahre	11
51-60 Jahre	4
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	83
Weilerswist	4
Zülpich	9
Bad Münstereifel	33
Südkreis	15
Kreis Euskirchen (ges.)	144
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	5
Ausländer	63
Flüchtlinge	76
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	79
Verheiratet	45
Geschieden	11
Getrennt	9
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	80
Privatperson	0
Behörde	45
Soziale Dienste	9
Gesundheitsdienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	25
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	72
Sonstige	47

Klienten	
Männlich	124
Weiblich	166
Alter	
bis 20 Jahre	4
21-30 Jahre	44
31-40 Jahre	72
41-50 Jahre	80
51-60 Jahre	85
über 60 Jahre	5
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	181
Weilerswist	22
Zülpich	37
Bad Münstereifel	32
Südkreis	18
Kreis Euskirchen (ges.)	290
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	235
Ausländer	55
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	51
Verheiratet	101
Geschieden	78
Getrennt	46
Verwitwet	14
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	209
Privatperson	5
Behörde	20
Soziale Dienste	45
Kirchl. Dienste	4
Arbeitgeber	6
Sonstige	1
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	156
Arbeitslosengeld I	35
ALG II/ Grundsicherung	105
Sonstige	34

Insolvenzberatung

Die am 01.01.1999 in Kraft getretene neue Insolvenzordnung (InsO) schafft durch das sogenannte Verbraucherinsolvenzverfahren mit anschließender Restschuldbefreiung gemäß § 286 InsO die Möglichkeit zum wirtschaftlichen Neuanfang auch für überschuldete Verbraucher.

Die Insolvenzberatungsstelle der Caritas Euskirchen bietet den Klienten folgende Hilfen:

Information über das Verbraucher-insolvenzverfahren
Prüfung der individuellen Voraussetzungen für das Verbraucherinsolvenzverfahren
Durchführung des außergerichtlichen Einigungsverfahrens gem. § 305 InsO
Ausstellung der erforderlichen Bescheinigung nach dem Scheitern des außergerichtlichen Einigungsverfahrens
Hilfestellung bei der Antragstellung zur Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens
Begleitung im gerichtlichen Verfahren und während der Wohlverhaltensphase

Die Insolvenzberatungsstelle hat im Jahr 2013 insgesamt 290 Klienten beraten. 96 Klienten wurden im Rahmen einer Kurzberatung über die rechtlichen, wirtschaftlichen und persönlichen Voraussetzungen für die Durchführung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens und die Erteilung der Restschuldbefreiung informiert und individuell beraten. Zusätzlich war die Beratungsstelle in 194 Langzeitfällen tätig. Insgesamt wurden ca. 400 unterschiedliche Gläubiger kontaktiert. Die durchschnittliche Gesamtverschuldung der Langzeitklienten betrug ca. 49.000 €. Die Zahl der Gläubiger pro Fall bewegte sich in einem Spektrum zwischen einem (niedrigste Anzahl) und 45 (höchste Anzahl). Auch 2013 setzte sich der Trend fort, dass es für immer mehr Menschen zunehmend schwieriger ist, den notwendigen Lebensunterhalt aus ihren Arbeits-einkünften zu bestreiten. Stetig steigende Lebenshaltungskosten, insbesondere für Wohnung und Energie sind unter anderem Gründe dafür, dass viele Menschen auf ergänzende Sozialleistungen angewiesen sind. Zur Regulierung von Schulden stehen in vielen Fällen daher keine Ressourcen mehr zu Verfügung. Die Be-

ratungsstelle wurde auch zunehmend von älteren Menschen aufgesucht, die mit dem Beginn des Rentenbezuges oder beispielsweise die mit hohen Kosten verbundene Pflege des Lebenspartners in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Finanzielle Verpflichtungen, die jahrelang ohne größere Schwierigkeiten getragen werden konnten, stellen dann oftmals plötzlich ein erhebliches Problem dar. Die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens bleibt dann der einzige Ausweg aus der Verschuldung, wenn sich finanzielle Engpässe über einen längeren Zeitraum etablieren. Die Wartezeiten in der Insolvenzberatung für die Vergabe von Terminen zur Langzeitberatung (nicht für Kurzberatungstermine) sind auch in 2013 unverändert geblieben. Aufgrund der konstant hohen Zahl an Terminanfragen beträgt die durchschnittliche Wartezeit ca. eineinhalb Jahre. Nach wie vor wäre daher eine Aufstockung der finanziellen Ausstattung der Verbraucherinsolvenzberatungsstelle wünschenswert. Die Hoffnung, dass eine Reform des Insolvenzrechtes zu einer Verkürzung der Wartezeiten führen könnte, hat sich nicht erfüllt. Die inzwischen beschlossenen Änderungen des Insolvenzrechtes, die am 01.07.2014 in Kraft treten werden, sehen nach wie vor in jedem Falle vor der Beantragung des Verbraucherinsolvenzverfahrens die Durchführung eines sehr arbeits-intensiven, oftmals aussichtslosen außergerichtlichen Einigungsverfahrens vor. Die neue Möglichkeit einer verkürzten, 3-jährigen Verfahrenslaufzeit wird nur für die Schuldner in Betracht kommen, die innerhalb von 3 Jahren mindestens 35% Ihrer Schulden und die Verfahrenskosten aufbringen können. Eine Verkürzung auf 5 Jahre kommt zukünftig für Schuldner in Betracht, die die Gesamtkosten des Verfahrens selbst aufbringen können. Nach unseren bisherigen Erfahrungen wird nur ein sehr geringer Teil unserer Klienten die Voraussetzungen für eine Verfahrensverkürzung erfüllen können.

Entschuldungshilfe

Originäre Aufgabe der Schuldnerberatungsstelle bleibt die Sozialberatung von Schuldnern unter Berücksichtigung der Inhalte:

- Sicherung der Existenzgrundlage
- Regulierung von Miet- und Energieschulden
- Informationen zum Schuldrecht und Maßnahmen zum Schuldnerschutz
- Motivation, die Arbeitssuche fortzusetzen, ggf. auch Teilzeittstellen anzunehmen sowie bereits bestehende Arbeitsverhältnisse zu halten
- Erstellung und Überprüfung eines kostendeckenden Haushaltsplanes, bzw. das Einüben eines angemessenen Umganges mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln
- Die Vermittlung von finanziellen Grundkenntnissen, gerade bei jungen Menschen
- Vorbereitung der Klienten zur Erfüllung der Obliegenheitspflichten in einem späteren Insolvenzverfahren
- Verhinderung einer Neuverschuldung
- Schuldenregulierung

Die hiesige Beratungsstelle kann den Bedarf nach wie vor nicht decken. Ein Kurzberatungstermin, der oft auch eine Krisenintervention beinhaltet, sofern diese nicht in der Telefonsprechstunde geleistet werden kann, wird innerhalb von zwei bis vier Wochen vergeben. Bis zur Aufnahme in eine Langzeitberatung werden die Klienten weiterhin auf eine Warteliste aufgenommen.

Es wird täglich von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr eine Telefonsprechstunde angeboten.

In der Telefonsprechzeit wurden 125 Beratungen (ab 15 Minuten Gesprächsdauer) durchgeführt.

Der erneute Umzug der Beratungsstelle und eine Erkrankung führten in diesem Jahr zu einer Verknappung von Beratungskapazitäten.

Immer mehr BürgerInnen haben nicht genügend finanzielle Mittel um ihre Existenz zu sichern. Schulden bei Energieversorgern, Schulden bei Vermietern u. a. auf Grund offener Nebenkostenabrechnungen, überzogene Girokonten und Ausschöpfung von Kreditkarten bis zum Limit sind die Folge. Hinzu kommen die üblichen Verschuldungsfaktoren Erkrankung, Erwerbsunfähigkeit und Scheidung. Gelder für eine Schuldenregulierung stehen nicht zur Verfügung. Das Verbraucherinsolvenzverfahren bildet dann die einzige Möglichkeit, langfristig eine Entschuldung zu erreichen.

Häufig fehlt jedoch auch eine Insolvenzfähigkeit der Schuldner. Immer mehr Klienten mit mangelnden lebenspraktischen Kompetenzen ohne Schul- und abgeschlossener Berufsausbildung mit Arbeitsmöglichkeiten nur in prekären Arbeitsverhältnissen suchen Hilfe. Eine derart umfangreiche Sozialberatung ist von einer Schuldnerberatungsstelle nicht zu leisten und erfordert die Einrichtung einer sozialen Einzelfallhilfe.

Noch nie sind in der Beratungsstelle so viele Klienten betreut worden, die ihr Einkommen mit Sozialleistungen aufstocken mussten.

Klienten	
Männlich	83
Weiblich	78
Alter	
bis 20 Jahre	2
21-30 Jahre	40
31-40 Jahre	37
41-50 Jahre	41
51-60 Jahre	30
über 60 Jahre	11
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	85
Weilerswist	25
Zülpich	34
Bad Münstereifel	12
Südkreis	5
Kreis Euskirchen (ges.)	161
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	125
Ausländer	22
Flüchtlinge	0
Sonstige	14
Familienstand	
Ledig	52
Verheiratet	40
Geschieden	45
Getrennt	13
Verwitwet	11
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	90
Privatperson	25
Behörde	14
Soziale Dienste	25
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	4
Sonstige	3
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	79
Arbeitslosengeld I	9
ALG II/ Grundsicherung	72
Sonstige	24

Klienten	
Männlich	149
Weiblich	192
Alter	
bis 20 Jahre	33
21-30 Jahre	46
31-40 Jahre	81
41-50 Jahre	77
51-60 Jahre	73
über 60 Jahre	31
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	133
Weilerswist	15
Zülpich	24
Bad Münstereifel	37
Südkreis	38
Kreis Euskirchen (ges.)	247
Außerhalb Kreis Eusk.	94
Nationalität	
Deutsch	276
Ausländer	61
Flüchtlinge	4
Familienstand	
Ledig	91
Verheiratet	69
Geschieden	84
Getrennt	67
Verwitwet	30
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	69
Medien	53
Soziale Dienste	66
Arzt/Klinik	94
Angehörige	59
Diagnose	
Psychose	59
Depression	108
Hirnorganisch	10
Persönlichkeitsstörung	96
Neurose/ andere Störung	68

SPZ - Kontaktstelle

Mitte Januar 2013 hat die Kontaktstelle, die sich vorher mit der Beratungsstelle gegenüber im Caritashauss Kapellenstraße 14 befand, ihre Türen an ihrem neuen Platz in der Kapellenstraße 11 geöffnet. Mitten in der Innenstadt Euskirchens bietet das „Café Workshop“ als Bestandteil des Sozialpsychiatrischen Zentrums (SPZ) die Gelegenheit zu gegenseitigem Kennenlernen. Hier ist jeder willkommen, um in entspannter Atmosphäre Kontakte zu knüpfen, Gespräche zu führen oder einfach eine Tasse Kaffee zu trinken. Darüber hinaus gibt es vielfältige Möglichkeiten zum aktiven Engagement.

Herzstück des Cafés ist ein tägliches offenes Frühstücksangebot für psychisch erkrankte Menschen, welches aber ausdrücklich, ebenso wie die gesamte Einrichtung, jedem Bürger offen steht. Die Begegnung von Menschen unterschiedlichster Art, kultureller Vielfalt und bunter Lebensstile verdeutlicht die geförderte Inklusion in der Arbeit mit psychisch belasteten Menschen im Sozialpsychiatrischen Zentrum.

Das SPZ verfolgt ganz bewusst einen inklusiven Ansatz, um Betroffenen und Nichtbetroffenen einen Ort der Begegnung und des Austausches anzubieten. Deshalb kooperieren wir eng mit dem Stadtteilbüro des Viehplätzchenviertels. Neben dem offenen Frühstücks-treff sind eine Bibliothek, ein Medienraum, eine Internetstation, ein Kreativbereich und eine gemütliche Sofaecke entstanden. Den Besuchern werden zahlreiche Gruppenangebote gemacht. Dazu zählt die Pferdegruppe (ø 2TN), der Fair- Trade- Shop (ø 6 TN), der offene Treff (ø 8 TN), das Schwimmen (ø 4 TN), das Spielecafé (ø 5 TN), die Redaktionsgruppe (ø 3 TN), die Perlengruppe (ø 8TN), Outdoor (ø 4 TN), Qi-Gong (ø 4 TN), die Selbsthilfegruppe (ø 20 TN), Kreatives Gestalten (ø 6

TN), die Trialoggruppe (ø 5 TN), Nordic Walking (ø 5 TN), das Waffelcafé (ø 20 TN) und die Nationalparkgruppe (ø 8 TN).

Eine Vielzahl der Angebote finden in enger Kooperation mit der Tagesstätte für psychisch erkrankte Menschen statt und auch für das Klientel des Betreuten Wohnens ergeben sich Synergieeffekte, da das Café als niederschwellige Begegnungsmöglichkeit vom Klientel hervorragend angenommen wird.

Als Feste im Jahresverlauf fanden ein Osterfrühstück (20 TN), eine Adventsfeier (60 TN) und ein Weihnachtsfrühstück (30 TN) statt. Im Juli wurde mit einem großen Grillfest die Eröffnung des „Café Workshop“ gefeiert (90 TN).

Ergänzend zu den wöchentlichen Angeboten fanden folgende Aktivitäten statt: Ein Tag am Meer (11 TN), Besuch des Weihnachtsmarkts (7 TN), ein Besinnungstag für ehrenamtliche Mitarbeiter des Cafés (5 TN), ein Koch-Workshop (5 TN) sowie die Teilnahme der Faire- Trade- Shop- Gruppe (6 TN) beim Knollenfest und Weihnachtsmarkt in Euskirchen.

In Marien-Hospital Euskirchen wurde einmal wöchentlich eine Sprechstunde angeboten, um Patienten nach dem stationären Aufenthalt an die ambulanten Kontaktangebote im Café Workshop anzubinden. Dabei konnten im Verlauf des Jahres 46 Erstkontakte geknüpft werden.

Darüber hinaus öffnete das Café-Workshop einmal monatlich samstags für zwei Stunden, um am Wochenende als Anlaufstelle für die Besucher zu dienen.

SPZ - Beratungsstelle

Durch die räumliche Trennung von Kontakt-Café und Beratungsstelle in 2013 diente das Beratungsangebot erstmalig nicht mehr auch dem Erstkontakt zur Tagesstrukturierung für das Kontaktcafé, sondern gezielt denjenigen Menschen mit seelischen Problemen und Erkrankungen, die einen direkten Beratungsbedarf anmeldeten.

In 2013 wandten sich 94 Personen mit seelischen und damit verbundenen sozialen Problemen an die Beratungsstelle, die Beratung und Unterstützung wünschten. Davon befanden sich einige Personen in einer akuten Krisensituation, bei denen nach Abschätzung des Gefährdungspotentials sofortige Hilfsmaßnahmen notwendig waren.

Andere Menschen mit seelischen Problemen oder einer psychischen Erkrankung wünschten eine Orientierungshilfe im Rahmen der sozialpsychiatrischen Versorgung und Vermittlung in die entsprechenden Fachdienste. Längerfristige Beratungen dienten der Stabilisierung chronisch psychisch er-

krankter Menschen und der Prophylaxe vor Wiedererkrankung. Angehörige nutzen die Beratungsstelle für Beratungsgespräche mit und ohne ihren betroffenen Angehörigen und als Vorbereitung auf die Teilnahme an der Gesprächsgruppe.

An den beiden Gesprächsgruppen für Angehörige psychisch erkrankter Menschen nahmen sieben und 12 Angehörige teil. Zu der Gesprächsgruppe für Menschen in seelischen Belastungssituationen kamen acht Betroffene. Der Ganztagesworkshop für Angehörige mit dem Thema: „Bin ich un (An) gehörig, wenn es mir gut geht?“ wurde von 24 Angehörigen besucht.

Ein meditatives Gesprächsangebot der Psychiatrieseelsorge wurde am Montagmittag von sechs festen Teilnehmern genutzt.

Erstkontakte: 94, davon einmalige Beratungen: 42, Beratungszyklen mit zwei Beratungen: 33; Beratungszyklen mit drei bis neun Beratungen: 16; Langfristige Beratungen ab zehn: Drei.

Klienten	
Männlich	38
Weiblich	56
Alter	
bis 20 Jahre	8
21-30 Jahre	12
31-40 Jahre	25
41-50 Jahre	28
51-60 Jahre	17
über 60 Jahre	4
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	33
Weilerswist	4
Zülpich	7
Bad Münstereifel	9
Südkreis	12
Kreis Euskirchen (ges.)	65
Außerhalb Kreis Eusk.	29
Nationalität	
Deutsch	64
Ausländer	21
Flüchtlinge	9
Familienstand	
Ledig	33
Verheiratet	23
Geschieden	12
Getrennt	22
Verwitwet	4
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	10
Medien	18
Soziale Dienste	21
Arzt/Klinik	22
Angehörige	23
Diagnose	
Psychose	14
Depression	33
Hirnorganisch	4
Persönlichkeitsstörung	23
Neurose / andere Störung	20



Klienten	
Männlich	8
Weiblich	13
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	2
31-40 Jahre	2
41-50 Jahre	4
51-60 Jahre	10
über 60 Jahre	3
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	16
Weilerswist	1
Zülpich	1
Bad Münstereifel	1
Südkreis	1
Kreis Euskirchen (ges.)	20
Außerhalb Kreis Eusk.	1
Nationalität	
Deutsch	19
Ausländer	2
Familienstand	
Ledig	11
Verheiratet	1
Geschieden	7
Getrennt	0
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	5
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	9
Berufsbetreuer	2
Arbeitgeber	0
Sonstige	5
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	5
Rente	15
Sonstige	1

SPZ - Tagesstätte

Im Jahr 2013 war die Tagesstätte auf vorgeesehenem Niveau ausgelastet und hat den 21 chronisch psychisch erkrankten Besuchern einen Platz zur Stabilisierung ihres Gesundheitszustandes und zur sinnvollen Tagesgestaltung durch Struktur und Kontakt gegeben. Die starke Nachfrage nach dem Angebot der Tagesstätte hat sich in diesem Jahr fortgesetzt. Aus den zahlreichen Anfragen absolvierten 16 Personen Probetage in der Einrichtung, wovon letztlich 3 aufgenommen wurden. Mit zunehmendem Alter der Besucher wird ein immer intensiver werdender Betreuungs- und Unterstützungsbedarf zur Vermeidung von längeren Klinik- oder gar Heimaufenthalten deutlich.

In über 50 verschiedenen Angeboten wurden die Besucher hauptsächlich in Gruppen, aber auch einzeln betreut. 2013 widmeten sich die Besucher und Mitarbeiter der Tagesstätte mit viel Engagement der Mitgestaltung in der neuen Kontaktstelle des Sozialpsychiatrischen Zentrums im Café Workshop. Insbesondere auch deshalb, weil der dort neu eröffnete Eine Welt Laden „Mundo Junto – fairtradeshop“ ein von der Tagesstätte im Rahmen der Ergotherapie betriebenes Beschäftigungsprojekt ist. In diesem sollen exemplarisch, die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und die eigenen vorhandenen Kompetenzen respektiert und gefördert werden. Ebenso soll dies weiterhin mit Standards in der vorgehaltenen regelmäßig stattfindenden Gruppenangebotsstruktur erreicht werden. Hierzu zählen klassische ergotherapeutische Arbeits- und Beschäftigungsangebote, soziotherapeutische Gruppen und hauswirtschaftliche Trainingsgruppen, wo Lebens- und Alltagspraxis geübt wird. Stattdessen haben themenzentrierte Gesprächsgruppen (Museum, Besuchercafé, als demokratisches Mitbestimmungsorgan) und Bewegungsgruppen (Schwimmen, Gymnastik, Outdoor). Im Rahmen der Outdoorgruppen sind in den letzten Jahren begon-

nene Konzepte fortgeführt und ausgebaut worden, wie die tiergestützte Pädagogik (therapeutisches Reiten, Hundespaziergänge) und die umfassendere Kooperation mit dem Eifelverein bei den Wanderungen. Hier ist es gelungen, neben der Wartung und Pflege der regionalen Wanderwege um Schmidt (Rureifel) auch in direkter Umgebung Wege rund um die Steinbachtalsperre zu übernehmen. Eine Öffnung der Angebote der Tagesstätte in Verbindung mit der neuen Kontaktstelle sollen bei ausgewählten der genannten Gruppen eine verstärkte Integration der Besucher bis hin zur Inklusion fördern. Die Begegnung von Menschen unterschiedlichster Art, kultureller Vielfalt und bunter Lebensstile soll die in den Gruppen beteiligten Menschen eine Teilgabe und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Euskirchen erleben lassen.

So wurden auch 2013 die Jahresfeste wieder traditionell begangen und von den Besuchern mit vorbereitet und somit intensiv wahrgenommen. Neben den Einladungen in die Tagesstätte zu Karneval, Ostern und Weihnachten hat die gemeinsam mit dem Psychiatrieseelsorger vorbereitete Messe im Grünen im August einen mittlerweile festen Platz im Kalender.

Die Mitarbeiter hatten in ihrer Arbeit Kontakt mit rund 20 verschiedenen sozialen Diensten und ebenso vielen gesetzlichen Betreuern sowie den umliegenden Fachkliniken und Fachärzten. 18 PraktikantInnen konnte ein Platz zum Lernen im Rahmen der (Hoch)Schul Ausbildung geboten werden.

Schwerpunkt im Jahr 2014 soll eine Vertiefung von spezielleren ergotherapeutischen und psychoedukativen Gruppenangeboten sein. Desweiteren ist eine Beteiligung bei der in direkter Nachbarschaft stattfindenden Landesgartenschau in Zülpich geplant.

SPZ - Betreutes Wohnen

Aufnahme in die ambulant betreuten Wohnangebote finden

- volljährige psychisch erkrankte Menschen, die in der eigenen Wohnung lebend Unterstützung und Assistenz zu einer zufrieden stellenden Lebensführung benötigen
- Menschen, die bislang in stationären Einrichtungen leben und diese intensive Betreuung nicht mehr benötigen und zur selbständigen Lebensführung Unterstützung brauchen

Ohne die Unterstützung durch das Betreute Wohnen wäre eine Aufnahme bzw. der Verbleib in eine/r stationäre/n Einrichtung notwendig.

Als Voraussetzung muss die Bereitschaft / Motivation zum eigenständigen Wohnen vorhanden sein.

Die Dauer des Aufenthaltes im Betreuten Wohnen richtet sich nach den Besonderheiten im Einzelfall.

Grundlage zur Feststellung der Hilfen im Betreuten Wohnen ist das individuelle Hilfeplanverfahren des LVR, mit dem der sozialrechtliche relevante Bedarf und die zur Bedarfsdeckung erforderlichen Maßnahmen ermittelt werden.

Im Jahr 2013 wurden 30 Frauen und 33 Männer, also insgesamt 63 Personen betreut.

In acht Wohngemeinschaften, die mit zwei bis sieben Personen belegt waren, wohnten 25 Klienten. 38 Personen wurden in der eigenen Häuslichkeit betreut.

Fluktuation hat in Bezug auf 27 Personen stattgefunden. Dazu zählen Aufnahmen und Beendigungen sowie Umzüge.

Anhand der Bewerbungen können wir feststellen, dass zwei Personengruppen mehr und mehr in den Focus rücken.

Zum einen sind das, wie schon im vergangenen Jahr, zunehmend junge Klienten in der Altersgruppe von 21 bis 30 Jahren, die das Angebot des Betreuten Wohnens in Anspruch nehmen möchten.

Eine andere oder auch neue Herausforderung für das Betreute Wohnen stellt sich durch Personen, die neben ihrer psychischen Erkrankung auch minderbegabt sind und aufgrund dieser Beeinträchtigungen ein erhöhtes Maß an Betreuungsleistung durch intensive Anleitung und Förderung benötigen.

Das Betreute Wohnen ist Teil der gemeindepsychiatrischen Versorgung, das heißt die Klienten des Betreuten Wohnens nutzen selbstverständlich die Angebote der Kontakt- und Beratungsstelle, der Tagesstätte, der NEW (Werkstatt für Behinderte), wobei der Schwerpunkt unserer Arbeit eher darin besteht, Unterstützungsleistungen für die Teilnahme an Angeboten anzubieten, die außerhalb der psychiatrischen Versorgungsstruktur liegen.



Klienten	
Männlich	33
Weiblich	30
Alter	
bis 20 Jahre	1
21-30 Jahre	13
31-40 Jahre	7
41-50 Jahre	20
51-60 Jahre	16
über 60 Jahre	6
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	53
Weilerswist	3
Zülpich	1
Bad Münstereifel	6
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	63
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	61
Ausländer	2
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	42
Verheiratet	5
Geschieden	14
Getrennt	0
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	10
Privatperson	0
Behörde	1
Soziale Dienste	19
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	33
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	30
Arbeitslosengeld I	1
ALG II/ Grundsicherung	35
Sonstige	33

Klienten	
Männlich	13
Weiblich	6
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	2
31-40 Jahre	2
41-50 Jahre	7
51-60 Jahre	8
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	0
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	19
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	0
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	19
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	18
Verheiratet	0
Geschieden	1
Getrennt	0
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	19
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
SGB XII Eingliederungsh.	18
ALG II/ Grundsicherung	0
Sonstige	1
Diagnosen	
ausschl. psychiatrisch	16
Doppeldiagnosen	3

Wohnhaus Rupperath

Hilfen	
61	Entlastungs- und Informationsgespräche mit Angehörigen
59	Zielplanungsgespräche mit BetreuerInnen
7	Visitenvorbesprechungen
7	Arztvisiten
13	stationäre krisenintervenierende Maßnahmen im Marien-Hospital,
418	Gruppenangebote
64	Freizeitpädagogische Maßnahmen
3	Ferienfreizeiten als Belastungstrainings
384	Einzeltherapeutische Maßnahmen
48	Kontakte zu den Nordeifelwerkstätten
4	Informations- und Vorstellungsgespräche

Im Jahr 2013 wurden im Caritas-Wohnhaus Rupperath 19 Männer und Frauen im Alter von 27 bis 60 Jahren mit den unterschiedlichsten Erkrankungen betreut, begleitet und unterstützt. Das Caritas-Wohnhaus bemüht sich, den BewohnerInnen eine ihrer chronisch, lang währenden Erkrankung entsprechende befriedigende Lebensgestaltung zu ermöglichen. Für Viele bedeutet das Wohnhaus eine dauerhafte Perspektive. Es besteht der Auftrag einer gesellschaftlich inklusiven Begleitung im Sozialleben, Freizeit und Arbeit. Es gilt mit den psychisch erkrankten BewohnerInnen die individuellen Fähigkeiten und Ressourcen zu erkennen und sie darin zu fördern und zu stärken. Die Arbeit erstreckt sich über Maßnahmen zur Förderung von lebenspraktischen Verrichtungen, die Unterstützung bei der Körper-, Kleider- und Zimmerhygiene, bei der Gestaltung sozialer Beziehungen, die Teilnahme am kulturellen Leben, bei der Bewältigung von Problemen und Ängsten und nicht zuletzt die Gesundheitsförderung und -erhaltung sowie Beratung und Anleitung zur einer gesundheitsförderlichen Lebensweise. Dem Alterungsprozess der Bewohnerschaft ge-

schuldet ist, dass die BewohnerInnen neben ihrer psychischen Erkrankung durch körperliche Krankheiten eingeschränkt sind. So müssen immer mehr BewohnerInnen zu immer häufigeren Facharztbesuchen begleitet und dann im Wohnhaus pflegerisch betreut werden. Die Einrichtung hat sich in letzten Jahren konzeptionell darauf eingestellt, mit ihren Freizeitangeboten, der Tagesstruktur und in Fragen der Ernährung dies zu berücksichtigen. Die Ferienfreizeitangebote umfassten die verschiedenen Interessen und Fähigkeiten der BewohnerInnen. Bei der Tagesstruktur wurde, neben den alltäglichen Verrichtungen im Haushalt, vermehrt darauf geachtet, dass diese auch gezielte Angebote hin zu mehr Mobilität beinhalten. So wurden regelmäßige Spaziergänge in der Umgebung, 14tägiges Schwimmen und Gymnastik im Haus angeboten. Bezüglich der Ernährung wird darauf geachtet, dass ausgewogen gekocht wird. Sonntags sind die BewohnerInnen angehalten, nur frische Zutaten für das Mittagessen einzuplanen. Die BewohnerInnen werden bei der Zubereitung im Bedarfsfall von den MitarbeiterInnen begleitet. Zusätzlich wurde ein Projekt durchgeführt, in dem einige BewohnerInnen die Grundlagen des Kochens mit frischen Zutaten einüben konnten. Ziel der Hilfe im Bereich Wohnen ist demnach die Ermöglichung der Teilhabe am Alltag, so dass Menschen mit ihren Einschränkungen entweder wieder ins Gemeinwesen zurückkehren können oder in dem sicheren Rahmen eines Wohnheimes mit einem hohen Maß an Lebensqualität verbleiben können. Aufgrund der Einschränkungen der BewohnerInnen zielt die Einrichtung darauf ab, die Lebensräume für psychisch erkrankte Menschen so flexibel zu gestalten, dass sie sich den Bedingungen der wachsenden bzw. reduzierten Fähigkeiten der Betroffenen anpassen können.

Wohnhaus Kall

Hilfen	
48	Entlastungsgespräche
42	Zielplanungsgespräche mit Betreuern
8	Visitenvorbesprechungen
8	Arztvisiten im Marien-Hospital
18	Kriseninterventionsmaßnahmen, davon: 8 Ambulante Kontakte 10 Stationäre Aufenthalte
42	Gruppenangebote zur Klärung aktueller Problemstellungen
42	Gruppenangebote zur Klärung organisatorischer Fragen
120	Freizeitpädagogische Maßnahmen
260	Einzeltherapeutische Maßnahmen
3	Urlaubsmaßnahmen als Belastungstrainings
24	Kontakte zur NEW
6	Info- und Vorstellungsgespräche
2	Mehrwöchige Probewohnen

Das Jahr 2013 war im Caritas-Wohnhaus in Kall, neben der täglichen Arbeit mit den acht psychisch erkrankten BewohnerInnen (fünf Männer und drei Frauen im Alter von 32 – 58 Jahren), wie Begleitung, Unterstützung und Betreuung im Lebensalltag, geprägt von individueller Entwicklung oder auch Rückschritten, war geprägt von heftiger Trauer aber auch von Freude und erfreulichen Erlebnissen. Im Februar des Jahres verstarb nachts plötzlich ein sehr beliebter Bewohner des Wohnhauses an einer Lungenentzündung. Zu der tiefen Trauer wurden aber auch Ressourcen der Selbsthilfe bei den MitbewohnerInnen freigesetzt, angefangen von einer Mund-zu-Mund-Beatmung, über Organisation von Polizei, Rettungswagen und Mitarbeitern bis hin zu gegenseitigem Stützen in vielen Gesprächen bei der Bewältigung der Trauerarbeit. Ein anderer Bewohner hatte sich nach acht Jahren Aufenthalt im Wohnhaus Kall so weit stabilisiert und positiv entwickelt, dass er nach einer individuellen Vorbereitung in eine Wohnform mit weniger Betreuung entlassen werden konnte. Bei einer Bewohnerin wurde über einen längeren Zeitraum beobachtet, dass sie immer mehr Rückschritte machte und mit den Anforderungen im Wohnhaus völ-

lig überfordert wurde. Sie wurde im Caritas-Wohnhaus Rupperath untergebracht, da dort durch mehr MitarbeiterInnen und eine Nachtbereitschaft mehr Ansprache, Zuwendung und Sicherheit gewährleistet werden kann. Die freien Plätze konnten relativ schnell nach dem üblichen Prozedere,- Info-u. Vorstellungsgespräch, Probewohnen-, besetzt werden, aber es entstand im Laufe des Jahres durch Aus- und Einzüge viel Unruhe im Wohnhaus. Dies bewirkte im Vergleich zu den Vorjahren eine Vielzahl von Kriseninterventionen und damit auch stationäre Unterbringungen in der psychiatrischen Abteilung des Marien-Hospitals. Auffällig waren auch viele Klinikaufenthalte aufgrund von somatischen Symptomen. Eine Erklärung hierfür wäre ein inzwischen recht hohes Durchschnittsalter der BewohnerInnen und damit eventuell auch eine höhere Anfälligkeit von körperlichen Beschwerden. Das Jahresmotto vom Vorjahr „Bewegung und gesündere Ernährung“ wurde auch in diesem Jahr auf Wunsch der BewohnerInnen fortgeführt. In verschiedenen Sportarten wie Radfahren, Schwimmen, Badminton oder Walking wurden regelmäßig Aktivitäten, angepasst an die Ressourcen der BewohnerInnen, angeboten, um sie zu fördern, langfristig zu fordern und sie ihre Leistungsgrenzen erleben zu lassen. Am Programm der gesünderen Ernährung nahmen alle BewohnerInnen begeistert an gemeinsamen Vorüberlegungen und an Kochaktionen teil. Ziel war nicht, das Gewicht zu reduzieren, sondern über ein reichhaltiges Angebot an Obst, Salat und Gemüse zu jeder Mahlzeit einen ersten kleinen Schritt in Richtung „gesünder leben“ zu machen. Höhepunkte des Jahres für die BewohnerInnen waren eine Erholungsfreizeit nach Holland, ein kulturelles Angebot einer Städtetour nach Heidelberg und eine von den Wohnhäusern, dem SPZ und dem Betreuten Wohnen gemeinsam gestaltete achttägige Aktiv- und Abenteuerfreizeit in Schweden.

Klienten	
Männlich	7
Weiblich	3
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	0
31-40 Jahre	4
41-50 Jahre	3
51-60 Jahre	3
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	0
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	0
Südkreis	9
Kreis Euskirchen (ges.)	9
Außerhalb Kreis Eusk.	1
Nationalität	
Deutsch	10
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	10
Verheiratet	0
Geschieden	0
Getrennt	0
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	10
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	10
Sonstige	0

Klienten	
Männlich	11
Weiblich	13
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	1
31-40 Jahre	2
41-50 Jahre	9
51-60 Jahre	9
über 60 Jahre	3
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	13
Weilerswist	0
Zülpich	2
Bad Münstereifel	1
Südkreis	4
Kreis Euskirchen (ges.)	4
Außerhalb Kreis Eusk.	4
Nationalität	
Deutsch	22
Ausländer	2
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	20
Verheiratet	0
Geschieden	3
Getrennt	0
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	14
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	10
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
Eingliederung SGBXII	22
Sonstige	22

Wohnhaus Kirchheim

Hilfen	
24	Entlastungs- und Informationsgespräche mit Angehörigen
70	Zielplanungsgespräche mit Betreuern
12	stationäre intervenierende Maßnahmen im Marien-Hospital Euskirchen
145	therapeutische Gruppenangebote
410	niederschwellige Gruppenangebote
340	freizeitpädagogische Maßnahmen
1152	einzeltherapeutische Maßnahmen
42	Kontakte zu Nordeifelwerkstätten
64	ergotherapeutische/therapeutische Gruppenangebote

Das Caritas-Wohnhaus Kirchheim bemüht sich, den Bewohnern eine gesellschaftlich inklusive Begleitung in Sozialleben, Freizeit und Arbeit zu ermöglichen. Für viele bedeutet das Wohnhaus mit fortschreitendem Alter eine dauerhafte Perspektive, andere möchten in überschaubarer Zeit einen eigenen Haushalt gründen. Beiden Gruppen soll in gleichem Maße Unterstützung gewährt werden.

Knapp die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner ist inzwischen über 50 Jahre alt. Das Programmangebot des Hauses soll eher Kompetenzen erhaltend wirken, fortschreitender Behinderung und Pflegebedürftigkeit vorbeugen. Dem stehen bei Neuzugängen Krankheitsbilder jüngerer Patienten gegenüber, die häufig mit großen sozialen Anpassungsschwierigkeiten einhergehen. Bewohner wie Mitarbeiter sind davon herausgefordert. Vermehrte eins zu eins Situationen und individuelle Förderung mit dem Ziel des Erwerbs sozialer Kompetenzen sind gefragt. Die Gewinnung alltagstauglicher Handlungskompetenzen nimmt breiten Raum ein. Das ist unabdingbar, um immer stärker gewünschte und geförderte selbständige Wohnformen realisierbar zu machen.

Der Alterungsprozess der Bewohnerschaft zeitigt die Zunahme körperlicher Erkrankungen der Bewohner. Eine ältere langjährige Bewohnerin ist im vergangenen Jahr gestorben. Trotzdem ist bemerkenswer-

terweise die Dauer der Krankenhausaufenthalte nicht gestiegen. Die Einrichtung stellt sich in Ausstattung und Programm darauf ein. Freizeitangebote, Tagesstruktur, die Ernährung berücksichtigen diese Situation. Es wird verstärkt auf gesunde Ernährung geachtet.

Die Kostenträger sind in der Praxis dazu übergegangen, immer weniger Bewilligungen mit der Übernahme ergotherapeutischer Maßnahmen („Einrichtungsinterne tagesstrukturierende Maßnahmen in eigenständigen Organisationseinheiten“) auszustellen. Das Wohnhaus hat im abgelaufenen Kalenderjahr aber weiterhin möglichst vielfältige tagesstrukturierende Maßnahmen angeboten. Der Erziehungsurlaub der Ergotherapeutin hat dazu geführt, dass die pädagogischen Mitarbeiter mehr tagesstrukturierende Angebote machen. Das Wohnhaus hat im vergangenen Jahr die Zimmer renoviert und die Gartenpflege intensiviert. Mehr somatische Erkrankungen und altersbedingte Einschränkungen machen ein stärkeres Augenmerk auf die Hygiene in der Einrichtung und entsprechende Verhaltensregeln der Bewohner notwendig. Die persönliche hygienische Grundversorgung wird stärker verfolgt sowie der Erhalt von Alltagskompetenzen zur Verhinderung frühzeitiger Alterung. Das Interesse an einer aktiven Freizeitgestaltung muss stärker geweckt, initiiert und begleitet werden. Trotz der Einschränkungen der Bewohner zielt die Einrichtung weiter auf ein breites Altersspektrum, die Inklusion Behinderter in möglichst breite Alltagsbereiche und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das Leistungsangebot der sozialpädagogischen Betreuung, der Ergotherapie, der Ferienfreizeiten, Bewegungsangebote kann diesen Zielen entsprechend angepasst gerecht werden. Fortgesetzt werden konnte die Zusammenarbeit mit dem Verein „Live Music Now“. Er stellt sich die Aufgabe, in sozialen Einrichtungen klassische Konzerte mit Nachwuchsmusikern zu veranstalten.

Pflegestation Euskirchen

Die Pflegestation Euskirchen mit ihrem dreißigköpfigen Team bezog Mitte des Jahres neue Räume im Ärztehaus des Marien-Hospitals.

Wirtschaftlichkeit, Kundenorientierung und Innovation sind Schlagworte, mit denen unsere Pflegestationen ständig konfrontiert wird. Professionalität soll gestärkt und Qualität kontinuierlich weiterentwickelt werden. Dem gegenüber stehen steigende Kosten, die durch Leistungsentgelte nicht kompensiert werden können. Die Sparmaßnahmen der Kostenträger und deren hohe Anforderungen an die Dienste sind nicht kompatibel.

Pflege wird heute fast nur ökonomisch betrachtet. Allen, die in dieser Sparte tätig sind, ist jedoch klar, die Zuwendung zum Menschen kommt dabei zu kurz. Die Wirtschaftsexperten unterschätzen die „heilende Kraft der menschlichen Nähe“. Gesundheit braucht die Beziehung zum Menschen, und Beziehungspflege benötigt Zeit und Kompetenz. Die Beziehung zwischen Pflegebedürftigen und Pflegenden ist ein wesentlicher Bestandteil der Pflege überhaupt und für die

MitarbeiterInnen unserer Pflegestation ein wichtiger Faktor.

Die Dokumentations- und Nachweispflicht nimmt Ausmaßnahme an, die in keinem Verhältnis stehen. Die Arbeitszeit der Leitungs- und Pflegekräfte wird immer mehr durch Verwaltungsaufgaben gebunden. Diese Zeiten fehlen in der Pflege der Patienten. Laut Studie der Bundesregierung beträgt der Zeitaufwand für die Pflegedokumentation pro pflegerisch tätiger Person und Arbeitsstunde etwa 7,7 Minuten, was einem Anteil an der Gesamtarbeitszeit von rund 13% entspricht (vgl. Ombudsfrau zur Entbürokratisierung).

Hinsichtlich der Kosten für Bürokratie kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass der Erfüllungsaufwand für alle Pflegedokumentationsschritte insgesamt rund 2,7 Milliarden Euro pro Jahr beträgt. Demnach werden rund 14% aller Ausgaben für die Pflegeversicherung nur für die Pflegedokumentation verwendet.



Im Berichtszeitraum wurde die Caritas-Pflegestation Euskirchen vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) geprüft und erzielte erneut ein überdurchschnittliches Prüfergebnis.

Klienten	
Männlich	97
Weiblich	143
Alter	
bis 40 Jahre	9
41-60 Jahre	36
61-70 Jahre	14
71-80 Jahre	67
81-90 Jahre	87
über 90 Jahre	27
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	161
Weilerswist	17
Zülpich	62
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	240
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	234
Ausländer	6
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	./.
Verheiratet	./.
Geschieden	./.
Getrennt	./.
Verwitwet	./.
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	28
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	62
Kirchl. Dienste	0
Empfehlung	9
Sonstige	141
Pflegestufen	
Pflegestufe 0	2
Pflegestufe 1	62
Pflegestufe 2	50
Pflegestufe 3	21



Klienten	
Männlich	85
Weiblich	136
Alter	
bis 40 Jahre	6
41-60 Jahre	21
61-70 Jahre	32
71-80 Jahre	49
81-90 Jahre	87
über 90 Jahre	26
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	32
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	189
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	221
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	208
Ausländer	13
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	./.
Verheiratet	./.
Geschieden	./.
Getrennt	./.
Verwitwet	./.
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	12
Privatperson	18
Behörde	3
Soziale Dienste	30
Kirchl. Dienste	14
Empfehlung	28
Sonstige	116
Pflegestufen	
Pflegestufe 0	1
Pflegestufe 1	31
Pflegestufe 2	10
Pflegestufe 3	2

Pflegestation Bad Münstereifel



Das Team der Caritas-Pflegestation Bad Münstereifel ist engagiert für die Menschen in und um die Kurstadt im Einsatz - 365 Tage im Jahr bei jedem Wetter.

Das Bewältigen des Alltags ist aufgrund des Alters, Krankheit und Pflegebedürftigkeit manchmal schwierig bis unmöglich. Das Lebensumfeld bringt es mit sich, dass helfende Angehörige nicht vor Ort oder mit der vorliegenden Situation überfordert sind. In der vertrauten Umgebung lassen sich Krankheit und Pflegebedürftigkeit oftmals besser bewältigen als im Krankenhaus oder im Pflegeheim.

Die Mitarbeiter/innen der Caritas Pflegestation Bad Münstereifel gewährleisten eine zuverlässige und qualifizierte Pflege und sorgen mit einem vielfältigen Angebot dafür, dass ein möglichst selbstbestimmtes Leben in häuslicher Umgebung geführt werden kann.

Das Pflegeteam umfasst zurzeit 18 Pflegefachkräfte, 2 Pflegehelferinnen, 2 Mitarbeiterinnen in der Rufbereitschaft und 2 Mitarbeiterinnen für die hauswirtschaftliche Versorgung.

Für die einzelnen Pflegebezirke (9 Frühdienst- und drei Spätdienstbezirke) sorgt die jeweilige Bezugspflegekraft im Zusammenwirken mit den Angehörigen oder der Nachbarschaft für einen möglichst reibungslosen Ablauf der Pflegetätigkeiten. In enger Zusammenarbeit mit

den jeweiligen Hausärzten und Fachärzten werden die angeordneten medizinischen Tätigkeiten zuverlässig und qualifiziert durchgeführt, sozialbetreuerische Hilfe wird mit den Mitarbeiter/innen der Begegnungsstätte Servicezentrum Demenz / Café Insel abgestimmt und vermittelt. Die Zusammenarbeit mit dem Seniorenzentrum Otterbach, Marienheim und der Wohnanlage "Am alten Stadttor" für das betreute Wohnen wird auch im Jahr 2014 in der vertrauten Weise fortgeführt.

Am 1. März 2013 sind wir in die neuen Räumlichkeiten in der Wertherstr. 75 umgezogen. In einer kleinen Feierstunde mit ca. 50 Gästen wurden die Büroräume am 12. Juni 2013 von den Vertretern der evangelischen und katholischen Gemeinde Pfarrer Frank Raschke und Pfarrvikar Ludwig Pützkaul gesegnet und anschließend der offiziellen Bestimmung übergeben. Dem in den letzten Jahren stetig größer gewordenen Team steht jetzt

mehr Platz zur Verfügung, außerdem liegt der neue Standort publikumswirksam mitten in der Fußgängerzone.

Ambulante Pflege ist Vertrauenssache! In diesem Sinne werden wir auch im Jahr 2014 unsere vielfältigen Hilfsangebote in der gewohnten Qualität anbieten.



Im Berichtszeitraum wurde die Caritas-Pflegestation Bad Münstereifel vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) geprüft und erzielte ein überdurchschnittliches Prüfergebnis.

Tagespflege für Senioren



Jugendliche Besucher der „Jugendvilla“ verbringen einen gemeinsamen Nachmittag mit den Besuchern der Caritas Tagesstätte für Senioren - das Programm gestaltete Einrichtungsleiter Wilhelm Breuer.

Das Angebot der Tagespflege für Senioren ist seit vielen Jahren fest in der Altenhilfe des Caritasverbandes etabliert. Sie bietet eine wertvolle Alternative zur Heimunterbringung, die durch den Besuch der Tagespflege vermieden beziehungsweise hinausgezögert werden kann. Der Verbleib in der eigenen Häuslichkeit wird ermöglicht und pflegende Angehörige erhalten die oft dringend erforderliche Entlastung vom Pflegealltag. Häufig wird die Versorgung der Pflegebedürftigen durch einen ambulanten Pflegedienst morgens und/oder abends ergänzt.

Insgesamt haben wir in der Tagespflege zwölf Plätze. Allerdings kommen nicht alle Gäste auch jeden Tag. Da im Laufe dieses Jahres 2014 ein Umzug in eine größere Einrichtung geplant ist, wird sich die Platzzahl auf 14 erhöhen.

In der Tagespflegeeinrichtung stehen weniger die Pflege als viel mehr ein Angebot tagesstrukturierender Maßnahmen im Vordergrund. Gemeinsame Mahlzeiteinnahme, gemeinsame Aktivitäten (Gesprächs-/Zeitungsrunden, Raterunden/ Gedächtnistraining, singen, Jahreszeitliches Gestalten, Feste und Feiern) prägen den Alltag in der Einrichtung.

Des Weiteren ist die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls sowie die Zusam-

mengehörigkeit innerhalb der Gruppe ein wichtiges Anliegen. Auch eine individuelle Betreuung ist in der Tagespflege gesichert. Es gibt spezielle Einzel- und Gruppenangebote für dementiell erkrankte Menschen.

Die Altersstruktur klappte in diesem Jahr sehr weit auseinander, so war der jüngste Gast 54 Jahre und der Älteste 98 Jahre alt. 35 Tagespflegegäste besuchten 2013 mit unterschiedlicher Verweildauer unsere Einrichtung, wobei über 90% der Gäste an Demenz in unterschiedlichen Stadien erkrankt sind.

In diesem Jahr fand in der Tagespflege zum wiederholten Male eine unangemeldete Qualitätsprüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen statt. Trotz weiter steigender Qualitätsansprüche (Dokumentationsbedarf, rechtliche Absicherung, Betreuungs-/Einrichtungs- /und Verpflegungsqualität) erzielten wir ein sehr gutes Ergebnis. Die Beratungs-/Informationsgespräche haben im vergangenen Jahr deutlich zugenommen. Dies liegt vor allem an der Unsicherheit der Angehörigen von pflegebedürftigen Menschen im Hinblick auf Leistungsansprüche der Pflege- und Krankenkasse, aber auch den Umgang mit dementiell veränderten Menschen.

Klienten	
Männlich	20
Weiblich	15
Alter	
bis 40 Jahre	0
41-60 Jahre	1
61-70 Jahre	2
71-80 Jahre	10
81-90 Jahre	16
über 90 Jahre	6
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	22
Weilerswist	7
Zülpich	2
Bad Münstereifel	0
Südkreis	1
Kreis Euskirchen (ges.)	33
Außerhalb Kreis Eusk.	2
Nationalität	
Deutsch	34
Ausländer	1
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	1
Verheiratet	18
Geschieden	3
Getrennt	0
Verwitwet	13
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	1
Privatperson	22
Behörde	1
Soziale Dienste	2
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Pflegestufen	
Pflegestufe 0	2
Pflegestufe 1	9
Pflegestufe 2	20
Pflegestufe 3	4

Klienten	
Männlich	46
Weiblich	125
Alter	
bis 20 Jahre	4
21-30 Jahre	2
31-40 Jahre	3
41-50 Jahre	13
51-60 Jahre	16
über 60 Jahre	133
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	59
Weilerswist	3
Zülpich	61
Bad Münstereifel	38
Südkreis	6
Kreis Euskirchen (ges.)	167
Außerhalb Kreis Eusk.	4
Kontaktaufnahme	
Betroffener	17
Angehörige	27
Haus/Facharzt	5
Heim	64
Pflegedienst	11
Krankenhaus	7
Betreuer	3
Andere	27
Palliativstation	9
Unbekannt	1

Hospizdienst/ Café Insel



Die neuen Hospiz- (links) und Trauerbegleiter erhielten während der Feier des Hospizjubiläums ihre Zertifikate



Die Hospizbewegung ist eine der großen sozialen Bewegungen in Deutschland und nimmt sich Menschen an, die mit schwerer Krankheit, Verlust und Abschied konfrontiert sind.

Nachdem sich der Caritasverband 1992 des Themas angenommen hat und die ersten Veranstaltungen und Schulungen zum Thema Hospizarbeit stattfanden, konnten wir im Jahr 2013 unser 20-jähriges Jubiläum feiern.

Im Rahmen dieser Feier erhielten auch acht Frauen und Männer des Ermutigungskurses „Mit Abschied leben – heißt bewusst leben“ ihre Zertifikate. So engagieren sich zurzeit ca. 50 qualifizierte Ehrenamtliche im Hospizdienst.

Da die Trauerarbeit auch einem immer größeren Raum in der Hospizarbeit einnimmt, wurden zusätzlich noch elf Trauerbegleiterinnen im Kurs „Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll - Trauernde begleiten lernen“ ausgebildet, die ebenfalls ihre Zertifikate erhielten. Dadurch stehen nun auch 20 Trauerbegleiterinnen für Einzelbegleitungen und die Trauercafés in Euskirchen und Zülpich zur Verfügung.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Umsetzung des vom Gesetzgeber festgeschriebenen Anspruchs auf flächendeckende palliative Versorgung und der damit verbundenen Vernetzung mit qualifizierten Ärzten, der Palliativstation des Marien-Hospitals, den Pflegediensten, Altenheimen und den stationären Hospizen.

Nachdem in der Vergangenheit überwiegend Tumorpatienten im Mittelpunkt der Arbeit standen, rückt nun nach und nach auch die Versorgung der oft hochbetagten Menschen mit einer dementiellen Erkrankung in den Vordergrund.

Demenz – der lange Abschied. Wir wollen Mut machen, Krankheit und Sterben als Teil des Lebens anzunehmen. Wir möchten helfen, das Leben in Würde, Selbstbestimmung und mit größtmöglicher Lebensqualität bis zum Ende als sinnvoll zu erfahren. Wir entlasten pflegende Angehörige und begleiten diese auch in deren Trauerzeit.

In der Begegnungsstätte „Café Insel“ treffen sich

- vier Selbsthilfegruppen für Tumorpatient/innen und chronisch Kranke Trauernde an jedem dritten Freitag im Monat zum Trauercafé
- eine geleitete Trauergruppe „Der Trauer Raum geben“
- ein Gesprächskreis für Angehörige nach Suizid „Du bist nicht ganz allein“
- Befähigungskurse für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen im Hospizdienst und für Trauerbegleiter/innen (in Kooperation mit dem kath. Bildungswerk)
- die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen des Hospizdienstes zur Praxisbegleitung und Supervision.
- Kurse für Angehörige dementiell erkrankter Menschen und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen.

Servicezentrum Demenz/ Café Insel

Am 27.05.2013 eröffneten wir in Bad Münstereifel neben Euskirchen und Züllich ein weiteres „Café Insel“ innerhalb des Caritasverbandes Euskirchen. Unsere Begegnungsstätten sind montags in Bad Münstereifel, dienstags in Züllich, mittwochs und donnerstags in Euskirchen jeweils für 2 Stunden von 15 – 17 Uhr geöffnet. Es sind Orte, an denen sich Menschen, die an Demenz erkrankt sind, wohlfühlen dürfen und entsprechend ihrer Fähigkeiten betreut werden. Ohne unsere qualifizierten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre dieses Angebot nicht finanzierbar. Die meisten Gäste können nur durch unseren Fahrdienst das Café Insel besuchen. Die ehrenamtlichen Busfahrer sind teilweise bis zu 6 Stunden an einem Nachmittag in die Betreuung eingebunden. Für unsere Gäste im Café ist elementar wichtig, dass eine Regelmäßigkeit im Ablauf des Nachmittages stattfindet und die Betreuungspersonen nicht fremd sind. Seit vielen Jahren fühlen sich unsere Ehrenamtlichen eng verbunden mit dem Café Insel und ermöglichen somit den Gästen einen Nachmittag, der ihnen Abwechslung und Akzeptanz schenkt. Wir bieten Bewegungsspiele an, es wird gebastelt, gesungen und mit sehr unruhigen Gästen wird ein Spaziergang unternommen. Abwechslung bringen die traditionellen Feierlichkeiten, wie Karneval, Ostern, St. Martin, Nikolaus. Es ist immer wie-

der mit Freude zu beobachten, wie biografische Erinnerungen aktiviert werden.

Im Büro des Servicezentrum für Demenz beraten Fachkräfte sowohl in täglichen Sprechstunden als auch nach Vereinbarung in allen Fragen, die bei der Auseinandersetzung mit Demenz auftreten, informieren über Hilfsangebote und organisieren auf Wunsch einen häuslichen Besuchsdienst. Der häusliche Besuchsdienst ermöglicht es, dass die Erkrankten den Alltag besser bewältigen und die Betreuung in der vertrauten Umgebung stattfindet. Beides sind für Demenzzranke wichtige Elemente in der Kontinuität ihres Tagesablaufs. So kann die eigene Häuslichkeit weitestgehend erhalten bleiben, die Angehörigen fühlen sich nicht alleine gelassen und eine Heimunterbringung kann so lange wie möglich vermieden werden.

Da die Nachfrage in allen Aufgabenbereichen des Servicezentrums sehr groß ist und der steigende Bedarf nur durch zusätzliche Mitarbeiter/Innen bewältigt werden kann, finden zwei Mal im Jahr Schulungen statt. Durch die Schulung sollen einerseits Mitarbeiter/Innen im Umgang mit demenziell Erkrankten geschult werden, gleichzeitig ist sie ein Angebot für pflegende Angehörige, um mehr über Demenz und das Leben damit zu erfahren. Der Kurs umfasst 33 Unterrichtsstunden mit unterschiedlichen Referenten.

Klienten	
Männlich	26
Weiblich	70
Alter	
bis 40 Jahre	0
41-60 Jahre	11
61-70 Jahre	9
71-80 Jahre	26
81-90 Jahre	33
über 90 Jahre	17
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	96
Weilerswist	37
Züllich	4
Bad Münstereifel	23
Südkreis	28
Kreis Euskirchen (ges.)	4
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	96
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	15
Verheiratet	35
Geschieden	5
Getrennt	7
Verwitwet	34
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	73
Behörde	0
Soziale Dienste	23
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Pflegestufe	
Pflegestufe 0	24
Pflegestufe 1	40
Pflegestufe 2	26
Pflegestufe 3	6



Einen gemeinsamen Nachmittag mit Besuchern des Demenzcafés verbrachten jugendliche Besucher der „Jugendvilla“ während eines Caritas-Projekts

Klienten	
Männlich	8
Weiblich	22
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	2
31-40 Jahre	12
41-50 Jahre	8
51-60 Jahre	6
über 60 Jahre	2
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	24
Weilerswist	1
Zülpich	1
Bad Münstereifel	2
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	28
Außerhalb Kreis Eusk.	2
Nationalität	
Deutsch	30
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	13
Verheiratet	4
Geschieden	12
Getrennt	1
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	30
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	30
Eingliederung SGBXII	0
Sonstige	0

Zusatzjob plus

„Zusatzjob plus“ - besser bekannt als Ein-Euro-Job - wurde auch im Berichtszeitraum wieder durch das Jobcenter EU-aktiv gefördert.

Dem Caritasverband wurden für das Jahr 2013 insgesamt 20 TeilnehmerInnenplätze bewilligt. Die Initiative richtet sich als zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeit an Bezieher von Arbeitslosengeld II.

In der Regel erhielten die TeilnehmerInnen einen Integrationsvertrag für sechs Monate mit der Option auf eine Verlängerung.

Einsatzmöglichkeiten hat die Caritas in den Bereichen

- Kleiderladen „Stoffwechsel“
- Möbellager und Möbelkino
- Kinderbetreuung in verschiedenen Offenen Ganztagschulen
- Tagespflege für Senioren
- Tagesstätte für Wohnungslose

Dort werden mit einer wöchentlichen Beschäftigungszeit von maximal 30 Stunden Arbeiten verrichtet, die gemeinnützig, arbeitsmarktpolitisch zweckmäßig und für die ArbeitnehmerInnen interessant sind und ihnen eine berufliche Orientierung bieten.

Im Rahmen dieser Maßnahme haben die TeilnehmerInnen auch die Möglichkeit, in anderen Unternehmen Praktika bis zu einer Dauer von vier Wochen zu absolvieren.

Das Ziel des Projektes ist die Aktivierung, die Herstellung und der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit sowie die Verringerung der Hilfebedürftigkeit, um letztendlich die Chancen auf eine dauerhafte Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Für die ProjektteilnehmerInnen bedeutet die Teilnahme an der Maßnahme häufig wieder einen Einstieg in einen regelmäßigen Tagesablauf.

Wegen der notwendigen Kinderbetreuung haben es besonders unsere weiblichen, alleinerziehenden Teilnehmerinnen schwer, eine Ausbildungs- bzw. Arbeitsstelle zu finden.

Im Laufe des Jahres 2013 durchliefen 29 Frauen und Männer die Maßnahmen und konnten innerhalb des Caritasverbandes beschäftigt werden.

Zwei TeilnehmerInnen konnten die Maßnahme vorzeitig beenden, da sie eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden haben, eine Teilnehmerin beendete diese auf eigenen Wunsch, eine weitere wechselt in eine andere Maßnahme.

Bei zwei Personen wurde der Integrationsvertrag vorzeitig aufgelöst, da eine Fortführung wg. fehlender Kinderbetreuung nicht mehr möglich war beziehungsweise sie aus dem Leistungsbezug gefallen sind.

Weitere drei ProjektteilnehmerInnen wurden aus der Arbeitsgelegenheit gekündigt, da sie der Arbeit wiederholt unentschuldigt fern blieben. Aufgrund von längeren krankheitsbedingten Fehlzeiten konnten zwei TeilnehmerInnen das Maßnahmeziel nicht erreichen und mussten vorzeitig entlassen werden.

Sieben Frauen und Männer beendeten aufgrund einer nicht erfolgten Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt die Maßnahme regulär. Weitere 10 TeilnehmerInnen setzen ihre Teilnahme an der Maßnahme im Jahr 2014 fort.

Zusatzjob Stromsparcoach

Das Projekt „Zusatzjob Stromsparcoach“ richtet sich an Langzeitarbeitslose, die zu Stromsparhelfern qualifiziert werden und auf Wunsch in einkommensschwachen Haushalten kostenlos einen Stromsparcheck durchführen. Darüber hinaus informieren sie über Einsparmöglichkeiten. Die Beratung in den Haushalten erfolgt jeweils durch Zweierteams.

Der Stromspar-Check ist eine gemeinsame Aktion des Deutschen Caritasverbandes e.V. und des Bundesverbandes der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands (eaD). Vor Ort wird das Projekt in Kooperation mit dem Jobcenter Eu-aktiv durchgeführt.

Es wurden insgesamt sechs TeilnehmerInnenplätze im Rahmen eines ein I-C Jobs vom Jobcenter Eu-aktiv für das Jahr 2013 bewilligt.

Zu Beginn ihrer Teilnahme im Projekt werden die StromsparhelferInnen durch einen Ingenieur im Auftrag der eaD intensiv auf ihre Arbeit vorbereitet und geschult.

Seitens des Caritasverbandes werden diese durch einen festangestellten Mitarbeiter, der vorher selbst als Stromsparhelfer in dieser Maßnahme war, unterstützt. Dieser akquiriert einerseits über die Jobcenter EU-aktiv die TeilnehmerInnen, andererseits auch die zu beratenden Haushalte und plant die Einsätze. Ferner prüft er regelmäßig den Verlauf der Checks und überwacht die Einträge in der Datenbank. Im Rahmen der Schulung zeigte sich deutlich, dass neben erheblichen Defiziten im Gebrauch von Computern das intellektuelle Leistungsvermögen der TeilnehmerInnen sehr unterschiedlich ausgeprägt ist.

Grundlegende Regeln des Arbeitslebens, wie regelmäßiges und pünktliches Erscheinen, wurden aufgrund der arbeitsmarktnahen Bedingungen und der Tatsache, dass man im Team arbeitete, gerne von den TeilnehmerInnen angenommen. Durch die Vermittlung theoretischer Kenntnisse und die praktische Anleitung

bei den ersten Hausbesuchen durch den Referenten des eaD erhielten die TeilnehmerInnen ein Selbstverständnis, das von Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit geprägt war.

Eine intensive individuelle sozialpädagogische Betreuung während der gesamten Maßnahme unterstützte das Heranführen an die Anforderungen eines geregelten Arbeitsalltages.

Besondere Bedeutung kam hier der Position als StromsparhelferIn zu:

Durch die intensive Schulung im Bereich Energiesparen erhielten die StromsparhelferInnen einen Wissensvorsprung gegenüber anderen Langzeitarbeitslosen, den sie nur allzu gerne einsetzten. Darüber hinaus verstanden sich die StromsparhelferInnen durch die Tatsache, dass sie Energiesparpakete kostenlos zur Verfügung stellen konnten, als tatkräftige Helfer für bedürftige Menschen. Eigene Probleme vergessend, versuchten sie in besonders kritischen Situationen zu unterstützen. Entscheidend war hier, dass sie aufgrund eigener Erfahrungen und finanzieller Nöte im Umgang mit den entsprechenden Personen sehr verständnisvoll reagierten.

So konnten im Jahr 2013 unsere StromsparhelferInnen 293 Stromspar-Checks in einkommensschwachen Haushalten durchführen.

Bis Ende März 2013 waren bei uns noch zwei StromsparhelferInnen aus dem Vorjahr in der Maßnahme beschäftigt. Nach dem regulären Maßnahmenende einzelner TeilnehmerInnen war es schwierig, die Stellen wieder mit adäquaten TeilnehmerInnen zu besetzen. So wurden erst im April vier neue TeilnehmerInnen geschult und anschließend in den Einsatz geschickt.

Besonders zu erwähnen ist, dass in diesem Jahr sowohl die Presse als auch Radio Euskirchen großes Interesse an diesem Projekt zeigte und hier ausführlich zum Teil mehrfach berichtet wurde.

Klienten	
Männlich	4
Weiblich	3
Alter	
Bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	0
31-40 Jahre	2
41-50 Jahre	2
51-60 Jahre	3
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	6
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	0
Südkreis	1
Kreis Euskirchen (ges.)	7
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	7
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Familienstand	
Ledig	2
Verheiratet	1
Geschieden	4
Getrennt	0
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	7
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	7
Eingliederung SGBXII	0
Stromspar-Checks	
In 2013 durchgeführt	297

Klienten	
Männlich	3
Weiblich	10
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	2
31-40 Jahre	4
41-50 Jahre	7
51-60 Jahre	0
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	12
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	1
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	13
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	13
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	1
Verheiratet	5
Geschieden	6
Getrennt	0
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	13
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	13
Eingliederung SGBXII	0
Sonstige	0

CABIT - Caritas Bewerbungs- u. Infotreff

Das Projekt CABIT (Caritas-Bewerbungs- und Informationstreff) wird in Kooperation mit dem Jobcenter EU-aktiv durchgeführt. Der Caritasverband ist hier Träger für neun Maßnahmeplätze.

In unserem CABIT-Büro in der Kapellenstraße können sich BürgerInnen, die von der ARGE einen entsprechenden Gutschein erhalten haben, über Arbeitsangebote informieren und erhalten von den MaßnahmeteilnehmerInnen Unterstützung beim Erstellen ihrer Bewerbungsunterlagen, die dann auch gleich auf den Weg gebracht werden.

Da zunehmend mehr Personen hier auf Unterstützung angewiesen sind oder auch nicht die technischen Möglichkeiten haben, wurde die Arbeit der ProjektteilnehmerInnen sehr gut angenommen. So vermittelte das Jobcenter 283 neue Kunden. Für diese und auch bereits bekannte Kunden wurden im vergangenen Jahr insgesamt 5.217 Bewerbungen geschrieben und versandt.

Im Jahr 2013 konnte seitens des Caritasverbandes mit 9 TeilnehmerInnen ein Integrationsvertrag abgeschlossen werden. Eine Teilnehmerin fand während des Projekts eine Ausbildungsstelle, eine weitere konnte ein Anstellungsverhältnis vermittelt werden. Beide konnten aus diesem Grund die Maßnahme vorzeitig beenden. Einer unserer Teilnehmer wagte nach Ablauf seiner Maßnahme sogar den Schritt

in die Selbstständigkeit. Sechs TeilnehmerInnen beendeten die Maßnahme regulär, die übrigen fünf sind auch noch über den Jahreswechsel im Projekt.

Nach diversen Anfangsschwierigkeiten kamen die ProjektteilnehmerInnen in der Regel gut mit den ihnen gestellten Aufgaben zurecht und zeigten Motivation und Zuverlässigkeit.

Bedingt durch die gleichen Voraussetzungen und einen ähnlichen Bildungsstand konnte hier großteils teamfähig gearbeitet werden. Einige TeilnehmerInnen fielen durch ihre Selbstverantwortung und ihr Engagement positiv auf.

Wie bereits in den Vorjahren gestaltete sich die Vermittlung der MaßnahmeteilnehmerInnen in Arbeitsverhältnisse zunehmend schwieriger. Die Arbeitgeber agierten in der Regel unter einem hohen Kostendruck und wollen ArbeitnehmerInnen vorzugsweise auf der Basis einer geringfügigen Beschäftigung einstellen.

Zusammenfassend beurteilen wir das Projekt als eine stabilisierende und interessante Maßnahme, die das Selbstbewusstsein der MaßnahmeteilnehmerInnen stärkt und ihr Selbstwertgefühl steigert, da sie Personen in ähnlicher Situation bei der Suche nach einem Arbeitsplatz sinnvoll und produktiv unterstützen können.

Zum anderen bietet sich ihnen hier auch die Möglichkeit, einen Einstieg in das Arbeitsleben zu finden.



Sozialkaufhäuser

Möbelkino

In den Möbellagern Hochstraße und Alte Gerberstraße waren im Jahr 2013 erneut nur noch TeilnehmerInnen aus dem Projekt Zusatzjob plus tätig. Das führte dazu, dass durch unsere MitarbeiterInnen weiterhin verstärkt ehrenamtliche HelferInnen akquiriert werden mussten. Besonders gern gesehen sind ehemalige ProjektteilnehmerInnen, da diese bereits im täglichen Ablauf des Möbellagers erfahren sind und als eingespielte Teams arbeiten können. Sofern sie keine feste Anstellung finden, helfen sie auch meist gerne über ihren Maßnahmenzeitraum hinaus im Möbellager aus. Dies ist nicht zuletzt auf den respektvollen und anerkennenden Umgang mit diesen Personen durch unsere festen MitarbeiterInnen zurück zu führen. Ein engagierter, ehemaliger Projektteilnehmer erhielt einen Anstellungsvertrag im Möbellager. Zu den Aufgaben der MitarbeiterInnen des Möbellagers gehören die Abholung von Möbelspenden und deren Auslieferung an bedürftige MitbürgerInnen, kleinere Reparaturen oder Verschönerungen an den Möbeln sowie die ansprechende Präsentation der Waren in unseren beiden Lagern.

Neben dem Erlernen von Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit konnten die TeilnehmerInnen durch den täglichen Kontakt zu den SpenderInnen und EmpfängerInnen intensiv den Umgang mit Kunden einüben. Nach wie vor wurden die angebotenen Möbel vor der Abholung durch die leitenden MitarbeiterInnen des Möbellagers besichtigt. Dadurch konnten wir gezielt die Möbel aussuchen, die zum einen noch gut erhalten sind und zum anderen auch dem individuellen Bedarf der bedürftigen Kunden entsprechen. Überwiegend waren Kleinmöbel, Küchen und Schlafzimmer gesucht. Es war zunehmend auffallend, dass die

Ansprüche der Kunden nach modernen und hochwertigen Möbeln anstiegen. Dies hängt sicherlich auch mit der Konkurrenz durch Möbelhäuser mit einem sehr günstigen Warenangebot in der Umgebung zusammen. Dennoch gibt es weiterhin eine hohe Bereitschaft vieler BürgerInnen, gut erhaltene Gegenstände gezielt an den Caritasverband abzugeben, um sie einer weiteren Verwendung zuzuführen. Auch im Jahr 2013 war das Spendenaufkommen von Fernsehgeräten wieder sehr groß, da immer noch viele Haushalte von Röhrenfernsehern auf Flachbildschirme umstellen.

Unser Angebot wird besonders von Menschen mit einem sehr niedrigen Einkommen und Empfängern von Arbeitslosengeld II genutzt. Sie haben hier die Möglichkeit, gut erhaltene Möbel gegen einen geringen Kostenbeitrag zu erwerben.

Stoffwechsel 33

Der Kleiderladen „Stoffwechsel 33“ in der Kapellenstraße wurde im Jahr 2013 sowohl von SpenderInnen wie auch von den Kunden wieder rege in Anspruch genommen. Neben einer großen Auswahl an Kinder-, Damen- und Herrenbekleidung sowie Accessoires und Schuhen warten hier auch Artikel für die Wohnungsausstattung wie Gardinen, Dekorationsstücke, Bett- und Tischwäsche sowie eine Auswahl an Büchern und Spielen auf Interessenten. Auch in diesem Jahr ist die Nachfrage nach moderner und vor allem auch hochwertiger Markenkleidung, die sich unsere Kundschaft normalerweise nicht leisten kann, gestiegen. Durch das weiter hohe Spendenaufkommen ist ein ständig wechselndes Angebot in dem Laden gewährleistet. Viele unserer Stammkunden kommen mindestens einmal wöchentlich, manche sogar täglich in den Laden, damit sie kein

Schnäppchen verpassen. Es werden aber auch immer mal wieder Neukunden auf unseren „Stoffwechsel 33“ aufmerksam.

Durch die Kleiderspenden von verschiedenen Einzelhandelsgeschäften konnten wir sogar auch immer mal wieder Neuware anbieten, die einen ganz hohen Zuspruch erhält. Zusätzlich zum üblichen Angebot werden auch saisonale Kleidungsstücke, wie Karnevalskostüme und Kommunionkleider/anzüge angeboten. Eine Mitarbeiterin, die im Sommer 2012 ihre Arbeit als Maßnahmeteilnehmerin im Kleiderladen aufgenommen hat, wurde vom Verband in ein Anstellungsverhältnis übernommen. Dadurch haben die Projektteilnehmerinnen der Maßnahme „Zusatzjob plus“ eine feste Ansprechpartnerin im Ladenlokal, die sie im Verkaufsbereich professionell anleitet. Nebenbei hat diese auch immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Frauen. Die Projektteilnehmerinnen können im „Stoffwechsel“ erste Erfahrungen im Umgang mit Kunden (Beratung und Verkauf) sowie Grundkenntnisse in Lagerhaltung und Disposition sammeln. Ferner gehört auch das Prüfen der eingegangenen Spenden zu den Aufgaben. Diese werden gewaschen und, falls notwendig durch kleine Näharbeiten instandgesetzt. Hier zeigt sich schnell, wo die Stärken, aber auch die Schwächen der einzelnen liegen. Das Team kennt mittlerweile viele seiner Kunden und deren Wünsche, so dass diese gezielt angesprochen und beraten werden können. Im Jahr 2013 wurde der Kleiderladen von ca. 8.150 Kunden besucht. Das ergibt eine durchschnittliche Besucherzahl von 34 Personen pro Verkaufstag. Über 20.000 Kleidungsstücke fanden neue Besitzer. Zusätzlich erhielten 38 Bedürftige, wie Wohnungslose oder Durchreisende, Kleidungsstücke, die kostenlos abgegeben wurden.

Verwaltung und Wirtschaft

Der Fachbereich Verwaltung und Wirtschaft des Caritasverbandes Euskirchen e.V. nimmt als interner Dienstleister für alle ambulanten, teilstationären und stationären Dienste und Einrichtungen folgende Querschnittsaufgaben wahr:

Finanzbuchhaltung, Controlling, Risikomanagement, Versicherungen, Immobilienmanagement, EDV, Materialbeschaffung sowie Mittelansprüche und -verwendung.

denwissen und Prozessbegleitung bei der Optimierung betrieblicher Entscheidungen. Die Zielsetzung des Controllings beinhaltet einen verbesserten Informationsfluss, ein verbessertes Entscheidungsverhalten aller Leitungspersonen sowie eine Effektivitäts- und Ertragssteigerung.

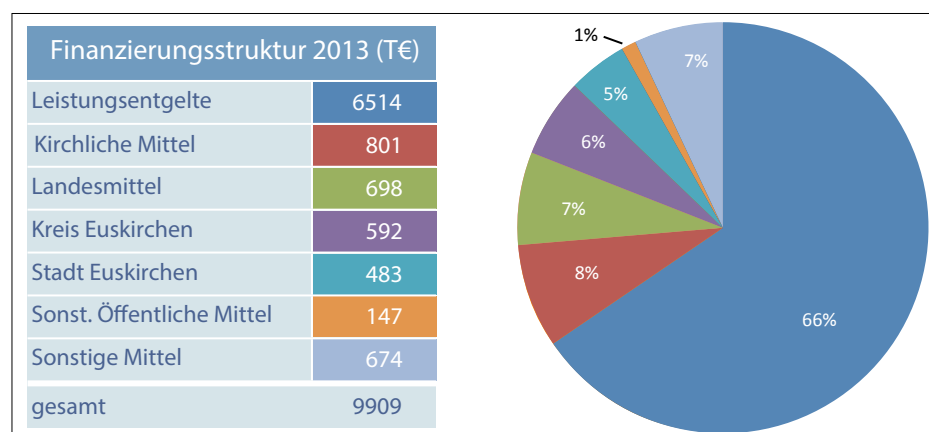
Zu den regelmäßig wiederkehrenden Aufgaben gehört das vierteljährliche Berichtswesen, das mittels Soll-/Ist-Vergleichen, statistischer Aus-

– vom Controlling koordiniert, abgestimmt und in Absprache mit den Leitungskräften im Detail ausgearbeitet wird.

Das Jahr 2013 war durch tiefgreifende krankheitsbedingte personelle Veränderungen gekennzeichnet, die eine Umstrukturierung des Fachbereichs und einen Wechsel in der Leitung notwendig machten.

Inhaltlich wurden 2013 zwei umfangreiche Projekte bewältigt. Zum Jahresanfang wurde für die Anlagenbuchhaltung das neue Programm Comet eingeführt. Die Übernahme der Daten in das neue Softwaretool durch den Dienstleister und die Einarbeitung verursachten anfangs Reibungsverluste. Nach der Einarbeitungsphase ist eine deutliche Effizienzsteigerung zu verzeichnen.

In der zweiten Jahreshälfte stellte die Sepa-Umstellung den Fachbereich vor eine große Herausforderung, die erfolgreich zum 1. November 2013 umgesetzt werden konnte. Nicht nur die Buchhaltung, sondern auch die Personalabteilung sowie die einzelnen Fachbereiche, in denen eigenständige Abrechnungsprogramme eingesetzt werden, waren am Umstellungsprozess beteiligt. Erfreulich ist, dass alle Auszubildenden im Juni 2013 ihre Ausbildung erfolgreich abschließen konnten und eine davon übernommen werden konnte.

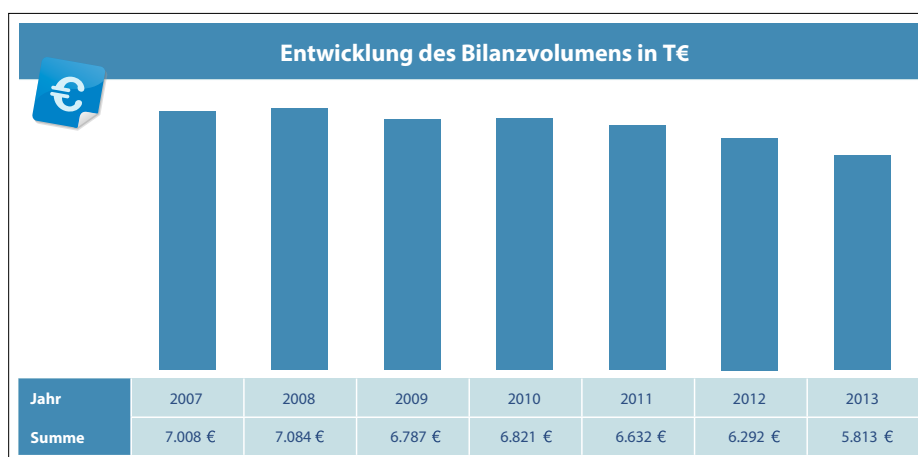


In der Finanzbuchhaltung werden alle buchhalterischen Vorgänge zeitnah geprüft und mittels eines modular aufgebauten EDV-Systems erfasst. Die Dienste und Einrichtungen sind in ca. 120 Kostenstellen unterteilt, um jederzeit eine Beurteilung der einzelnen Leistungsbereiche zu ermöglichen. Diese Kostenstellenrechnung bildet die Grundlage für ein transparentes und effizientes Controlling. Ebenso ermöglicht sie Kalkulationen und Wirtschaftlichkeitsberechnungen sowie die Erstellung von Verwendungsnachweisen. Die Erstellung der jährlichen Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung dient als Grundlage für die Jahresabschlussprüfung nach HGB § 317.

Das Controlling unterstützt alle Leitungskräfte (inklusive des Vorstandes) durch die Aufbereitung von Informationen, die Bereitstellung von Metho-

wertungen sowie des Personalcontrollings die Abweichungen zur Planung aufdeckt und Problembereiche definiert. In enger Zusammenarbeit mit Leitungskräften und Vorstand werden Lösungsansätze erarbeitet.

Ein wichtiger jährlicher Schwerpunkt ist die Erstellung des Wirtschaftsplans, der – nach Festlegung der Strategie mit Vorstand und Leitungsebene

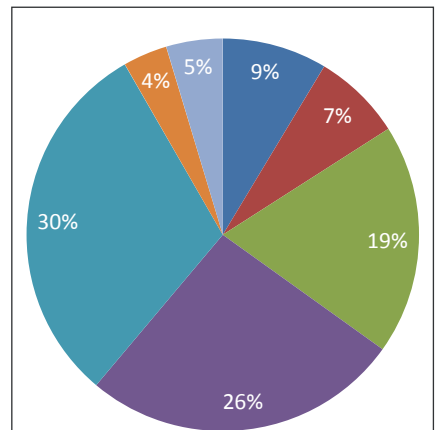


Personalwesen

Das Personalbüro versteht sich als Dienstleister für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes. Zu ihren Aufgaben gehören die Ausfertigung von Dienstverträgen, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Eingruppierungen, Überwachung der Umsetzung der Arbeitsvertragslinien des Deutschen Caritasverbandes, Prüfung arbeitsrechtlicher Fragen sowie Fertigung von Nachweisen von Zuschussgebern.

Zusätzlich werden Personalkostenkalkulationen mit unterschiedlichen Anforderungen durchgeführt, um über verlässliche Werte zur Kostenrechnung und über Aussagen zur Verbandssteuerung zu verfügen.

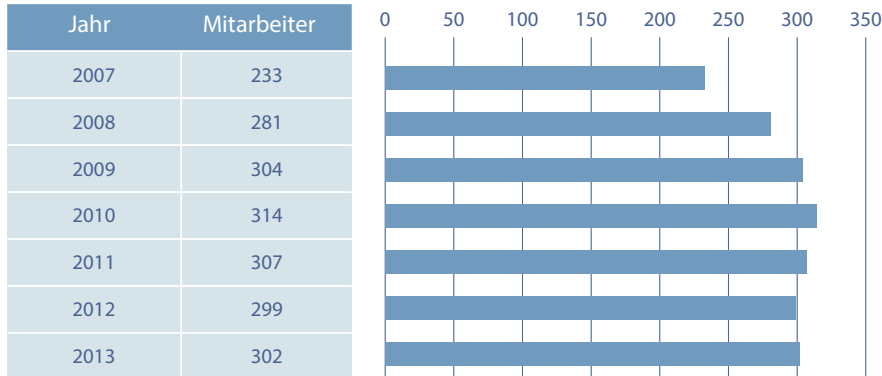
Die Personalstelle ist zuständig für insgesamt 302 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zum Stichtag 31.12.2013 beim Caritasverband beschäftigt waren. Es waren im Jahr 2013 insgesamt 41 Austritte und neun Neueinstellungen zu bearbeiten.



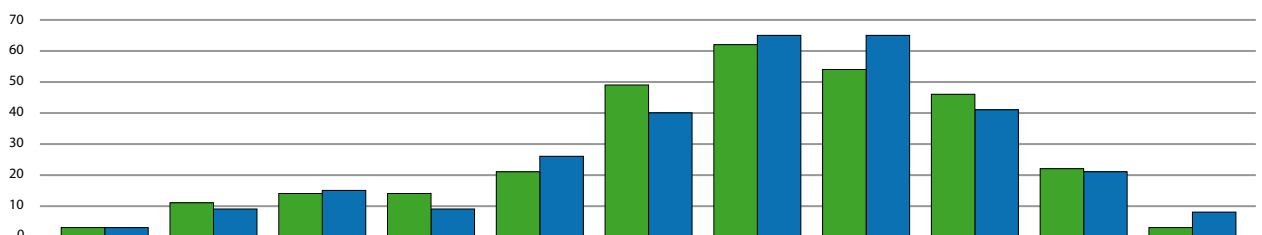
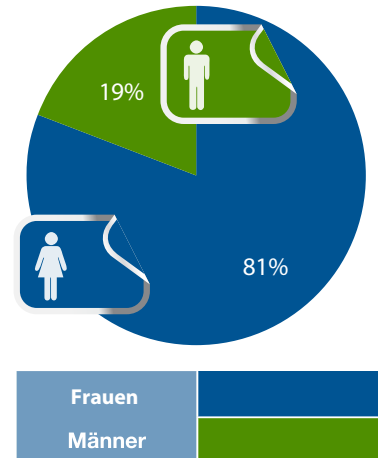
Mitarbeiter nach Fachbereichen

Kinder, Jugend, Familie und Senioren	26
Sucht- und Wohnungslosenhilfe	22
Eingliederungs- und Behindertenhilfe	57
Gesundheitshilfe	79
Schulen und Betreuung	92
Arbeitsprojekte / Handwerker / etc.	11
Verwaltung / Geschäftsleitung	14

Entwicklung des Personalbestandes 2007 bis 2013



Mitarbeiter nach Geschlecht



Altersstruktur der Mitarbeiter

Alter	unter 20	20-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	50-55	55-60	60-65	über 65
2012	03	11	14	14	21	49	62	54	46	22	03
2013	03	09	15	09	26	40	65	65	41	21	08

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist Kommunikation und Dienstleistung sowohl an die Öffentlichkeit als auch an die Mitarbeiter. Die Caritas Euskirchen spricht viele Menschen an; sie gehört zu dieser Region und prägt das soziale Gesicht. Die Menschen wollen wissen, welche Caritas-Angebote es gibt, was sie tut und welchen Herausforderungen sie sich stellt.

Zu den Mitteln und Medien, die bei der Caritas-Öffentlichkeitsarbeit zum Einsatz kommen, gehören Faltblätter der Einrichtungen und Dienste, Anzeigen in lokalen Medien, der Geschäftsbericht und natürlich der barrierefreie Internetauftritt des Verbandes, der in den letzten Jahren für die Kommunikation immer bedeutungsvoller wurde. Rund 40.000 Nutzer haben im Berichtszeitraum unsere Internetseiten besucht, rund ein Viertel der Nutzer tut dies über mobile Endgeräte, wie etwa Smartphones und Tablets.

Die Hauszeitung des Verbandes als ortsbezogener Einleger in der Zeitschrift „Sozialcourage“ des Deutschen Caritasverbandes in einer Auflage von 2.000 Exemplaren ist ein weiteres wichtiges Kommunikationsinstrument der Caritas Euskirchen. Mit der Ausgabe 3/2014 erschien der Ortsbeihafter, wie die gesamte „Sozialcourage“, erstmals in einem völlig überarbeiteten, zeitgemäßen Layout. Neben der Print-Ausgabe wird das auf der Webseite des Verbandes platzierte E-Paper pro Ausgabe im Schnitt 4.000-mal aufgerufen, Tendenz steigend (Ausgabe 3/2014 hatte 4932 Aufrufe).

Auch der Jahresbericht 2012 des Verbandes fand als E-Paper über die Verbandswebseite eine weite Verbreitung

(14.436 Aufrufe, Stand 02.04.2014). Innerhalb der „klassischen“ Pressearbeit wird jährlich eine Vielzahl an Pressemitteilungen zu unterschiedlichsten Themen verschickt. Darüber hinaus lädt die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit zu verschiedenen Presseterminen ein und liefert auf Medienanfrage maßgeschneiderte journalistische Inputs beziehungsweise bereitet Interviews für Presse oder Hörfunk vor.

Die Entwicklung im Bereich Social Media wird von der Caritas Euskirchen weiterhin aufmerksam beobachtet. Neben der Platzierung von Meldungen der Caritas Euskirchen im Facebook Auftritt des Diözesancaritasverbandes für das Erzbistum Köln betreibt das Jugendzentrum der Caritas Euskirchen ein eigenes Weblog und eine eigene Facebook Seite. Eine eigene Seite des Projektes „Offener Treff“ des SPZ, welches sich an junge Erwachsene mit psychischer Erkrankung wendet, ist im Berichtszeitraum hinzugekommen. Seit Herbst 2012 verfügt die Caritas Euskirchen über eine eigene Twitter-Präsenz.

Das erste Quartal des Berichtszeitraums war für die Öffentlichkeitsarbeit stark geprägt von den Vorbereitungen der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen des Verbandes. Die Stabsstelle war Teil des Kernvorbereitungsteams und hier federführend mit der Planung und Koordination des Festaktes mit rund 500 geladenen Gästen im Euskirchener City Forum betraut. Außerdem wurde die Kommunikation der Jubiläumsfeier in den lokalen Medien über die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Daneben bot sie Unterstützung für die Dienste und Hilfen

des Verbandes, welche sich auf dem „Markt der Möglichkeiten“ während der Feier präsentieren konnten. Ferner wurde der Jahresbericht 2012 um eine Chronik des Verbandes ergänzt sowie das Liedheft für den Festgottesdienst, die Einladungskarte und ein Logo für das Jubiläumsjahr gestaltet. Für den Festakt wurde ein Film mit Zeitzeugen gedreht, der auch über die Internetseite der Caritas Euskirchen und YouTube abrufbar war. Die Ausgabe 2/2013 der Hauszeitung erschien als „Sonderausgabe“ mit ausführlicher Berichterstattung über die Jubiläumsfeier und 50-Jahre Caritasgeschichte in Euskirchen.

Auch der Rest des Jahres 2013 war geprägt von größeren Ereignissen, bei deren Organisation und/oder Kommunikation die Öffentlichkeitsarbeit stark eingebunden war. Die Caritaspflegestation Bad Münstereifel zog an einen neuen Standort. Die Caritas organisierte anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens eine Jubiläums-Rheinschiffahrt, an der rund 400 Senioren teilnahmen. Die „Jugendvilla“ gewann den AOK-Förderpreis „Starke Kids“, dessen Preisverleihung durch Fußballweltmeister Rudi Völler in der Einrichtung erfolgte. Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung besuchte die Suchthilfe des Verbandes. Für die Notschlafstelle fand erneut ein Benefizkonzert mit klassischer Musik in der Herz-Jesu-Kirche statt. Der Ambulante Hospizdienst konnte sein 20-jähriges Bestehen im Bürgerzentrum Martinskirche in Züllich feiern. Zum 75. Jahrestag der Novemberpogrome während der Zeit des Nationalsozialismus organisierte die Caritas Euskirchen gemeinsam mit der Kreisstadt eine Ausstellung zum Thema „Stolpersteine“, die Teil der offiziellen Gedenkfeier in Euskirchen war.

Wo Sie uns finden.
Wie Sie uns erreichen.

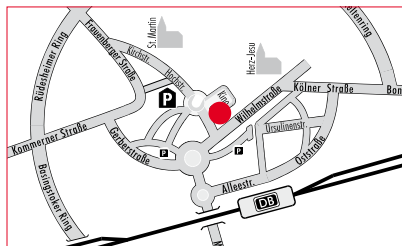
● Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Mo.-Do. von 8:00-13:00

und von 14:00-17:00 Uhr

Fr. von 8:00-13:00

und von 14:00-15.30 Uhr



**Caritasverband
für das Kreisdekanat
Euskirchen e.V.**

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-0

Fax: 0 22 51/70 00-66

info@caritas-eu.de

Vorstand/ Geschäftsführung

Geschäftsführender Vorstand

Franz Josef Funken

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-46

Nichtberuflicher Vorstand

Horst Lennartz

Sekretariat

Christa Schüller

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-32

Fax: 0 22 51/70 00-65

sekretariat@caritas-eu.de

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Carsten Düppengießer

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-42

Fax: 0 22 51/70 00-65

info@caritas-eu.de

Recht und Personalentwicklung

Tanja Engel

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-44

Fax: 0 22 51/70 00-65

personal@caritas-eu.de

Schulen, Bildung und Betreuung

Reinhard Klinkhammer

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-91

Fax: 0 22 51/70 00-65

ogs@caritas-eu.de

SGB II Arbeitsmarkt-

u. Integrationsprojekte

Monika Stoffers

Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen

Telefon: 02251/94 19-167

hilfen-zur-arbeit@caritas-eu.de

Verwaltung und Wirtschaft

Fachbereichsleiterin

Saskia van der Weerd

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-31

verwaltung@caritas-eu.de

**Kinder, Jugend, Familie und
Senioren**

Fachbereichsleiterin

Cilly von Sturm

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-94

Fax: 0 22 51/70 00-66

jugend-familie-senioren@caritas-eu.de

Gemeindecaritas und

Offene Altenarbeit

Hermann-Josef Schneider

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-25

cug@caritas-eu.de

Frühe Hilfen

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-12

fruehehilfen@caritas-eu.de

esperanza

- Beratungsstelle für schwangere und

allein erziehende Frauen

- Beratungsstelle
- Väterberatung
- Begegnungsstätte
- Baby Kleiderstube

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-19

esperanza@caritas-eu.de

Kurberatung

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-24

kuren-ferien@caritas-eu.de

Ambulante Flexible Erziehungshilfen/

Familienhebamme

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/70 00-88

erziehungshilfen@caritas-eu.de

Jugendzentrum Jugendvilla

Alte Gerberstr. 22, 53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/92 13 27

jugendvilla@caritas-eu.de

Sucht- und Wohnungslosenhilfe

Fachbereichsleiter
Bernhard Becker
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/6 50 35-0
Fax: 0 22 51/6 50 35-11
suchthilfe@caritas-eu.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/6 50 35-25
ffs@caritas-eu.de

Ambulante Suchthilfe

- Beratung und Behandlung
- Ambulante Rehabilitation Sucht
- Drogenhilfe
- Projekte

Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/6 50 35-0

Ambulantes Betreutes Wohnen für
suchtkranke Frauen und Männer
Herrenhausstr. 10,
53881 Euskirchen Euenheim
Telefon: 0 22 51/7 16 39

Hilfen für Wohnungslose
Kommerner Str. 21, 53879 Euskirchen
wohnungslose@caritas-eu.de

- Beratungsstelle und Tagesstätte für Wohnungslose
Telefon: 0 22 51/94 18-17
- Notschlafstelle und Wohnhilfen
Telefon: 0 22 51/94 18-23

Einzelfallhilfe
Kommerner Str. 21, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/94 18-23

Eingliederungs- und Behindertenhilfe

Fachbereichsleiter
Paul Blum
Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/6 50 45-19
Fax: 0 22 51/6 50 45-10
rehabilitation@caritas-eu.de

Betreutes Wohnen
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-55
spz-betreuteswohnen@caritas-eu.de

Sozialpsychiatrisches Zentrum
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/94 19-0

- Kontaktstelle
Telefon: 0 22 51/79 39 992
- Beratungsstelle
Telefon: 0 22 51/94 19-0
spz-beratungsstelle@caritas-eu.de
- Tagesstätte
Telefon: 0 22 51/94 19-0
spz-tagesstaette@caritas-eu.de

Wohnhäuser für psychisch
erkrankte Menschen

- Wohnhaus Rupperath
Telefon: 0 22 51/78 07
wh-rupperath@caritas-eu.de
- Wohnhaus Kall
Telefon: 0 24 41/55 01
wh-kall@caritas-eu.de
- Wohnhaus Kirchheim
Telefon: 0 22 51/13 12
wh-kirchheim@caritas-eu.de

Entschuldungshilfe
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/94 19-165

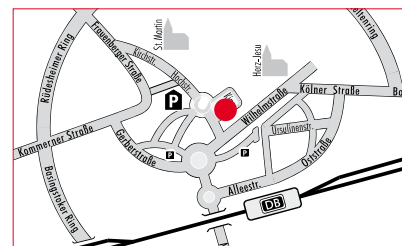
Insolvenzberatung
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/94 19-162

Betreuungswesen
Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/6 50 45-21,-23,-24,-26
Fax: 0 22 51/6 50 45-22

Migrationsdienst
Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/6 50 45-21

Wo Sie uns finden.
Wie Sie uns erreichen.

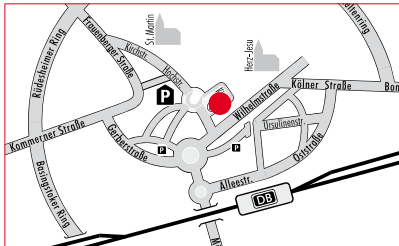
- Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
Mo.-Do. von 8:00-13:00
und von 14:00-17:00 Uhr
Fr. von 8:00-13:00
und von 14:00-15.30 Uhr



Wo Sie uns finden.
Wie Sie uns erreichen.

● Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Mo.-Do. von 8:00-13:00
und von 14:00-17:00 Uhr
Fr. von 8:00-13:00
und von 14:00-15.30 Uhr



migration@caritas-eu.de

Gesundheits- und Altenhilfe

Fachbereichsleiter
Klaus Schruff
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-35
Fax: 0 22 51/70 00-66
gesundheitshilfe@caritas-eu.de

Pflegestation Euskirchen/Zülpich/Weilerswist
Gottfried-Disse-Str. 42, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-23

Pflegestation Bad Münstereifel
Wertherstr. 75, 53902 Bad Münstereifel
Telefon: 0 22 53/18 00 07

Tagespflege für Senioren
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/78 11 56

Servicezentrum
Demenz und Hospiz
Frauenbergerstr. 2-4,
53879 Euskirchen

- Begegnungsstätte „Café Insel“
Telefon: 0 22 51/12 67 12
- Hilfen für Demenzzranke und deren Angehörige
Telefon: 0 22 51/12 67 12
- Ambulanter Hospizdienst
Telefon: 0 22 51/12 65 10
- Koordination Selbsthilfe
Telefon: 0 22 51/12 65 10



Caritas

für Euskirchen

Wo Sie uns finden.
Wie Sie uns erreichen.

- Caritasverband für
das Kreisdekanat Euskirchen e.V.
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-0
Fax: 0 22 51/70 00-66
E-Mail: info@caritas-eu.de
www.caritas-eu.de
- Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
Mo.-Do. von 8:00-13:00 und von 14:00-17:00 Uhr
Fr. von 8:00-13:00 und von 14:00-15.30 Uhr

